

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2019

Ludwig-Maximilians-Universität München

Stand: 10.04.2019

Inhaltsverzeichnis

Anmerkungen	1
Pflichtkurse	2
Geschichte Ost- und Südosteuropas	3
GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP).....	3
GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP).....	3
GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP).....	10
GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP).....	10
GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP).....	16
GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP).....	16
GES: Wahlkurse.....	21
Türkische und Osmanische Studien	24
TÜRK M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP).....	24
TÜRK M 32: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP).....	24
TÜRK: Wahlkurse.....	27
Jüdische Geschichte und Kultur	28
JÜD M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP).....	28
JÜD M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP).....	28
JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP).....	31
JÜD M 34: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP).....	31
JÜD: Wahlkurse.....	34
Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft	35
SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP).....	35
SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts II (12 LP).....	35
SLA M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP).....	44
SLA M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP).....	44
SLA M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP).....	48
Europäische Ethnologie	50
EE M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (8 LP).....	50
EE M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (12 LP).....	50
Politikwissenschaft	53
POL M 31: Vergleichende Politikwissenschaft I (8 LP).....	53
POL M 32: Vergleichende Politikwissenschaft II (12 LP).....	53
POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 LP).....	57
POL M 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP).....	61
POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP).....	61
POL: Wahlkurse.....	67
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	70
AVL M 32: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/a (8 LP).....	70
AVL M 34: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/b (12 LP).....	70
AVL M 33: Themen der Text- und Medienanalyse/a (8 LP).....	81
AVL M 35: Themen der Text- und Medienanalyse/b (12 LP).....	81
Sprachkurse	90

Anmerkungen

Bitte beachten Sie:

Das Curriculum ist modularisiert. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im Studienschwerpunkt, (mindestens) zwei Module im Ergänzungsfach sowie ein interdisziplinäres Projektmodul.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (Vorlesung+ Seminar/Übung oder Vorlesung+Kernkurs) oder 12 LP (Kernkurs+Seminar/Übung).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar/Übung oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

Sollten die Dozierenden diese Prüfungsformen nicht selbstständig anbieten, müssen sie von den Studierenden der Osteuropastudien nachgefragt werden.

Alle Veranstaltungen beginnen, sofern nicht anders angegeben, in der ersten Semesterwoche!

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Da kurzfristige Änderungen der Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen auftreten können, bitten wir Sie, sich zusätzlich zu den hier gemachten Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (<https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/>) über die Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen zu informieren!

Angebote für alle

Soft Skill-Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Für einen Überblick über die Seminare des Elitenetzwerks Bayern, melden Sie sich bitte im ENB-Intranet unter <https://www.elitenetzwerk.bayern.de> an.

Pflichtkurse

Projektkurs (10 LP)

Projektmodul für den Jahrgang 2018-2020 (2 SWS, 10 LP)

Teil 2 – Fortsetzung aus dem Wintersemester 2018/2019

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Dr. K. Erik Franzen

WalDRAM/Föhrenwald. Erinnerungsort mit vielfachen „Überlagerungen“

Termin/Ort: nach Absprache

Das Wort "Lager" klingt befremdlich in demokratischen Ohren: Eng verbunden sind Begriff und Konzept desselben mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seinem menschenverachtenden Netz von Zwangsarbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslagern. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren diese Lager oftmals eine Umdeutung: als Einrichtungen der Unterbringung und Verwaltung großer Massen von Menschen, nunmehr oft von sogenannten heimatlosen Ausländern und auch von vertriebenen Deutschen. Der Wolfratshausener Ortsteil WalDRAM hat eine solche mehrfach überlagerte Geschichte. Die Ende der 1930er Jahre in den Isarauen entstandene nationalsozialistische Mustersiedlung „Föhrenwald“ diente von 1940 bis 1945 als Lager für die Arbeiter der Pulver- und Munitionsfabriken im nahen Geretsried. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Föhrenwald unter amerikanischer Militärkontrolle eines der größten und am längsten bestehenden Lager für jüdische „displaced persons“ in Europa: Bis Mitte der 1950er Jahre lebten dort europäische, überwiegend polnische Juden, die auf eine Ausreise nach Israel oder Amerika hofften. Ab 1955 zogen in Föhrenwald neue Bewohner ein, die sich „Siedler“ nannten: kinderreiche Familien und Vertriebene. Seit 1957 heißt dieser Ort WalDRAM.

Hier treffen und überlagern sich historische Linien, die zumeist getrennt betrachtet werden. Fokussiert man den Blick auf die (Erinnerungs-)Geschichte vor Ort, wird WalDRAM/Föhrenwald zu einem Fenster in verschiedene Zeitschichten, die nicht zuletzt als eine Geschichte der Migrationen erzählt werden können.

In dem zweisemestrigen Projektkurs soll zunächst der historische Hintergrund und die konkrete Situation der vielfältigen Ortsgeschichte erarbeitet werden, bevor vor allem im zweiten Semester ein multimedialer Audioguide für den neu entstandenen "Erinnerungsort Badehaus" konzipiert und mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks praktisch umgesetzt werden soll.

Sommerschule (8 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Prof. Dr. Alexander Libman

Wertewandel in osteuropäischen Staaten im 20. und 21. Jahrhundert

Sommerschule in Minsk, Belarus

Termin: 24.09.2019 – 30.09.2019

Vorbesprechung: 23.04.2019, 14-16 Uhr s.t. in der Schellingstr. 12, K 434

Im September nimmt der Jahrgang 2018-2020 mit Martin Schulze Wessel, Professor für Geschichte Ost- und Südosteuropas, und Alexander Libman, Professor für sozialwissenschaftliche Osteuropastudien, an einer Sommerschule in Minsk, Belarus teil.

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München
 Sekretariat: Anja Patragst, Tel.: 089 2180-5480, E-Mail: anja.patragst@lmu.de

GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe GES M 31/GES M 32, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Renner) + Kernkurs (Herzberg) = GES M 31 (8 LP)

Kernkurs (Renner) + Seminar/Übung (Schulze Wessel) = GES M 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Prof. Dr. Andreas Renner Fremde Nachbarn. Russland und Japan vom 18. bis 20. Jahrhundert</p> <p>PD Dr. Daniel Hedinger Faschismus global 1919-2019</p> <p>PD Dr. Tobias Weger „Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert</p>	<p>Prof. Dr. Julia Herzberg Peter der Große und Beginn der Neuzeit in Russland</p> <p>Prof. Dr. Andreas Renner Russisch Amerika. Eine Überseekolonie des Zarenreichs im 18. und 19. Jahrhundert</p>	<p>Prof. Dr. Martin Schulze Wessel Russische Europa-Politik von Peter I. bis Putin</p> <p>Prof. Dr. Julia Herzberg Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte</p> <p>Prof. Dr. Andreas Renner Russische Expeditionen durch Pazifik und Polarmeer (in Reiseberichten)</p> <p>Helena Holzberger, M. A. Der Stör im Norden, die Kamelkarawanen im Süden, die Robbenjagd am Pazifik. Theorien der Human-Animal-Studies und das Verhältnis von Mensch und Tier in Russland</p> <p>Dr. Franziska Davies Karl Marx für Historikerinnen und Historiker</p> <p>Dr. Kornelia Konczal Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates</p>

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Andreas Renner

Fremde Nachbarn. Russland und Japan vom 18. bis 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Donnerstag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 119

In der Historiografie stehen zwei Konflikte im Zentrum der russisch-japanischen Beziehungen: Der Krieg von 1904/05 um die Vorherrschaft in Ostasien und der ungelöste Streit über die Kurilen-Inseln, die nach dem Zweiten Weltkrieg von der Sowjetunion besetzt wurden. Weit weniger Aufmerksamkeit haben einerseits die ökonomischen und kulturellen Beziehungen zwischen den Ländern gefunden und andererseits die Jahrzehnte vor und nach der militärisch-politischen Konfrontation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Vorlesung schlägt einen Bogen vom ausgehenden 17. Jahrhundert, als das Zarenreich mit der Eroberung von Kamcatka in die unmittelbare Nachbarschaft des japanischen Inselreichs vorrückte, bis in das späte 20. Jahrhundert, als Japan, damals die zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, das postsowjetische Russland in seiner Öffnung zum Pazifikraum unterstützte. Neben China war und ist Japan einer der wichtigsten Bezugspunkte, um die russische Geschichte auch als Teil der ostasiatisch-pazifischen Geschichte zu verstehen.

Literatur:

George Alexander Lensen, *The Russian Push Toward Japan. Russo-Japanese Relations 1697-1875*. Princeton 1959

Gilbert Rozman, *Japan and Russia: the tortuous path to normalization, 1949 – 1999*, New York 2000

Kimitaka Matsuzato (Hg.), *Russia and its northeast Asian neighbors: China, Japan, and Korea, 1858-1945*, Lanham 2017

PD Dr. Daniel Hedinger

Faschismus global 1919-2019

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, M 118

Als Geburtsstunde des Faschismus gilt gemeinhin der 23. März 1919, als Mussolini die faschistische Bewegung Italiens gründete. Einhundert Jahre später beschäftigt uns das Phänomen noch immer und in den letzten Jahren – quasi pünktlich zum Jubiläum – wieder stärker als auch schon. Anlass zum Comeback bot der Aufstieg rechtspopulistischer Bewegungen, die Krisen der Demokratien sowie die Renaissance nationalistischer Politik. Angesichts aktueller Krisen sind damit Analogien zur Zwischenkriegszeit schnell zur Hand. All dies hat den Effekt, dass Faschismus nicht mehr nur, wie von der Forschung lange impliziert, als ein auf Europa beschränktes Phänomen der Zeit der Weltkriege erscheint. Die Vorlesung greift dies auf und zeigt, in wie fern Faschismus als ein veritabler dritter Weg der Überwindung der Krisen der Moderne durch Gewalt, Krieg und Zerstörung verstanden werden sollte. Dabei lässt sich das Phänomen weder auf Italien oder Deutschland noch auf die Zeit Jahre vor 1945 einschränken. Im Zentrum stehen Überlegungen, wie eine künftige Globalgeschichte des Faschismus aussehen könnte. Die Überwindung geographischer und epochaler Einschränkungen wirft dabei eine ganze Reihe von Fragen auf und stellt uns vor neue Herausforderungen. Besondere Berücksichtigung finden deshalb außereuropäische Wurzeln und Kontexte, aber auch Wechselwirkungen zwischen europäischen und außereuropäischen Bewegungen werden aufgezeichnet. Und nicht zuletzt steht die Einordnung des Nationalsozialismus in einer globalen Geschichte des Faschismus zur Debatte.

PD Dr. Tobias Weger

„Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Dienstag, 8-10 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, C 005

Die „origo gentis“ ist nicht erst eine in der Neuzeit bekannte Form der mythischen Erzählung, mit deren Hilfe sich Adelssippen, Dynastien, „Stämme“, „Völker“ oder „Nationen“ Gewissheit über ihre angebliche Herkunft, ihre Genealogie und damit kollektive Identität verschaffen wollten. Bereits aus der Alten Geschichte sind, wie etwa ein Blick auf Vergils Aeneis verrät, solche Konstruktionen bekannt. Die Vorlesung nimmt ausgewählte Beispiele aus der ost-, südost- und zentraleuropäischen Geschichte in den Blick, unter anderem den Sarmaten-Mythos der polnischen Szlachta, den Urslawen-Mythos diverser ost- europäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert, den dako-römischen Herkunftsmythos der Rumänen und den Streit um den finno-ugrischen bzw. hunnischen Ursprung der Magyaren. Eine Art Vergleichsfolie dazu bilden exemplarische Phänomene aus dem westlichen Kontext, etwa der Ossian-Mythos der Schotten, der gallo-römische Ursprungsmythos der Franzosen und der Germanenmythos der Deutschen. Auch die Versuche übergreifender Konstruktionen (etwa der „Indogermanen“ oder „Indoeuropäer“) werden kritisch auf ihre Genese, Funktion und Wirkung hin untersucht und nach den jeweils vorgebrachten Auto- und Heterostereotypen befragt. Als Quellen dienen unter anderem Emanationen der Belletristik, der Historienmalerei, der Musik, aber auch diverser Wissenschaftssparten (Sprach- und Literaturwissenschaften, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie, Kunstgeschichte u. a.).

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Julia Herzberg

Peter der Große und Beginn der Neuzeit in Russland

Termin/Ort: Montag, 15-18 Uhr c.t. (3 SWS) in der Amalienstr. 17, A 107

Peter der Große ist sicher der bekannteste Zar der russischen Geschichte. Er gilt als Reformzar, der das „Fenster nach Europa aufgestoßen“ und erreicht habe, dass Russland im europäischen Staatensystem akzeptiert und eine Großmacht wurde. Mit ihm habe eine neue Epoche begonnen. Das Seminar hinterfragt solche Zuschreibungen. Es untersucht, inwieweit seine Herrschaft als Bruch mit dem alten Moskau gelten kann. Besonderes Augenmerk werden wir auf den Nordischen Krieg als Reformbeschleuniger, Peters Reformen, die Entstehung der Wissenschaften im Zarenreich, seine imperiale Politik sowie den Kontakt mit Westeuropa und Asien legen. Unter dem Einfluss der europäischen Frühaufklärung zeigte Peter ein rationales Fortschrittsdenken, das möglichst alle Lebensbereiche zu regulieren suchte. Neben den Trägerschichten der Umgestaltung und Zwangseuropäisierung werden wir auch jene Akteure beleuchten, die den brutalen und hastigen Erneuerungsexperimenten Peters skeptisch gegenüberstanden und sich gegen das Eindringen des Staates in ihre Lebenswelten wehrten. Abschließend wird gefragt wird, warum der unter Zeitgenossen und in der Geschichtswissenschaft umstrittene Peter I. zu einem europäischen und russischen Erinnerungsort werden konnte.

Literatur:

Bushkovitch, Paul: Peter the Great. In: Ders. (Hg.): A Concise History of Russia. Cambridge 2012, S. 79–100

Hughes, Lindsey: From Tsar to Emperor: Portraits of Peter the Great. In: G. Szvak (Hg.): The Place of Russia in Eurasia. Budapest 2001, S. 221–232

Kusber, Jan: Beschleunigung, Bruch und Dauer. Die Veränderung der Zeiten im Russland Peters I. In: Achim Landwehr (Hg.): Frühe Neue Zeiten. Zeitwissen zwischen Reformation und Revolution. Bielefeld 2014, S. 179–198

Renner, Andreas: Peter der Große und Russlands Fenster nach Asien. In: Historische Zeitschrift 306 (2018), S. 71–96.

Prof. Dr. Andreas Renner

Russisch Amerika. Eine Überseekolonie des Zarenreichs im 18. und 19. Jahrhundert

Termin/Ort: Montag, 12-15 Uhr c.t. (3 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

Das Zarenreich war im 18. Jahrhundert maßgeblich an der „Entdeckung“ und Erschließung des Pazifiks beteiligt. Auf der Suche nach ökonomischen Ressourcen und strategischen Stützpunkten erschlossen russische Händler und wissenschaftlich-militärische Expeditionen insbesondere die Meeresregion zwischen Sibirien, Japan und Nordamerika. Das spätere Alaska geriet für gut ein Jahrhundert unter die Kontrolle erst russischer Kaufleute und später der Regierung in Petersburg, bevor es dann 1867 die USA für 7,2 Mio. Dollar erwarben. Im Unterschied zu fast allen anderen Territorien Russlands wurde Alaska nie als Provinz unter anderen, sondern als Kolonie verwaltet. Wie lässt sich dieser Sonderstatus erklären, und welche Bedeutung besaß er? Wie sah die koloniale Herrschaft vor Ort aus, und warum wurde Alaska verkauft? Inwiefern war das Zarenreich, die größte Landmacht der Welt, auch ein maritimes Imperium?

Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich für die Geschichte Russlands oder die (vergleichende) Erforschung von Imperien interessieren. Kenntnisse der russischen Sprache sind keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur:

Ryan Tucker Jones, Empire of extinction. Russians and the north pacific's strange beasts of the sea 1741-1867. Oxford 2014

Ilya Vinkovetsky, Russian America. An overseas colony of a continental empire, 1804-1867. Oxford 2011

Martina Winkler, Das Imperium und die Seeotter. Die Expansion Russlands in den nordpazifischen Raum, 1700-1867. Göttingen 2016

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Russische Europa-Politik von Peter I. bis Putin

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 302

Seit der zweiten Präsidentschaft Vladimir Putins ist eine neue Europapolitik Russlands erkennbar, die mit der auf Annäherung setzenden Politik Gorbatschows und Jelzins offen bricht. IN der Übung sollen in einer langen historischen Perspektive die Internationalen Beziehungen Russlands gegenüber den Staaten Europas diskutiert werden. Dabei geht es nicht nur um diplomatische Beziehungen, sondern auch um auswärtige Kultur- und Medienpolitik und kulturelle Bedingungen von Außenpolitik.

Literatur:

Andrei P. Tsygankov, Russia's Foreign Policy. Change and Continuity in National Identity, Lanham 32013

Europa und Russland. Texte zum Problem des westeuropäischen und russischen Selbstverständnisses, hg. v. Dmitrij Tschizewski und Dieter Groß, Darmstadt 1959

Ulrich Schmid, Technologien der Seele. Vom Verfertigen der Wahrheit in der russischen Gegenwartskultur, Berlin 2015

Boris Reitschuster, Putins verdeckter Krieg. Wie Moskau den Westen destabilisiert, Berlin 2016.

Prof. Dr. Julia Herzberg

Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte

Termin/Ort: Donnerstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

„Der Mensch ist, was er isst.“ – so lautet ein Bonmot von Ludwig Feuerbach, das viele kennen und mit dem bevorzugt Aufrufe garniert werden, sich gesünder zu ernähren und auf Fleisch oder Zucker zu verzichten. Es verweist auf eine soziale und identitätsbildende Seite von Ernährung und Verzicht, die im Zentrum der Übung steht.

Im ersten Teil der Übung betrachten wir periodisch wiederkehrende Hungersnöte in Russland und Europa in der Vormoderne und im 19. Jahrhundert. Wir untersuchen, wie sich Hungersnöte auf lokaler und regionaler Ebene auswirkten und weltliche und geistliche Obrigkeit zum Handeln veranlassten. Mehr Nahrungssicherheit, die für die Industrieländer erst Ende des 19. Jahrhunderts erreicht werden konnten, führte dazu, dass der freiwillige Verzicht verstärkt auch außerhalb der religiösen Sphäre zum Ausdruck bewussten Handelns wurde. Im zweiten Teil der Übung stehen Phänomene wie (religiöses) Fasten und Nahrungstabus, Vegetarismus, Hungerstreik, anorexia nervosa und Diäten im Mittelpunkt. Durch den freiwilligen Verzicht auf Essen konnte die Zugehörigkeit zu Gruppen markiert bzw. Autonomie verteidigt, Geschlechtszuschreibungen abgelehnt und Widerstand gegen Staat und Kirche ausgedrückt werden. Die Übung bietet – drittens – einen Einblick in verschiedene Theorien des Essens und (Nicht-)Essens, wie sie etwa in der Ethnologie, Philosophie, Psychologie sowie in den Religions- und Kulturwissenschaften gebräuchlich sind. Die für die Ernährungsgeschichte wichtigen Ansätze von Georg Simmel, Sigmund Freud, Mary Douglas, Pierre Bourdieu und Peter Singer werden diskutiert.

Literatur:

Kashiwagi-Wetzels, Kikuko / Meyer, Anne-Rose (Hg.): Theorien des Essens. Berlin 2017

Aselmeyer, Norman; Settele, Veronika (Hg.): Geschichte des Nicht-Essens. Verzicht, Vermeidung und Verweigerung in der Moderne. Berlin 2018.

Prof. Dr. Andreas Renner

Russische Expeditionen durch Pazifik und Polarmeer (in Reiseberichten)

Termin/Ort: Dienstag, 11-13 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schelingstr. 12, K 327

Seit dem 18. Jahrhundert war Russland nicht nur die größte Landmacht der Welt, sondern auch ein maritimes Imperium. Dieser Umstand hat weder in der Forschung noch in zeitgenössischen Reisebeschreibungen eine besondere Beachtung gefunden. Tatsächlich war aber der Zugang zu den Meeren jenseits der Küsten Eurasiens ein Leitmotiv in der imperialen Expansion des Zarenreichs, und sie hat seit der frühen Neuzeit Beachtung auch in zahlreichen Berichten über maritime Expeditionen und Küstenregionen gefunden. Allerdings sind diese Berichte selten von ausländischen Besuchern verfasst worden und blieben deswegen auch unbekannter; meist haben professionelle Beobachter sie im Dienst des Zaren verfasst.

Worum ging es in diesen Berichten, wozu waren sie angefertigt worden, wie unterschieden sich maritime Reisen von solchen über den Kontinent? Welche Erkenntnisse können Historiker überhaupt aus zutiefst subjektiv geprägten Quellen gewinnen, wie sie Reiseberichte darstellen? Solche Fragen stehen im Mittelpunkt der Übung. Als Quellen dienen Texte über den Pazifik und das Polarmeer, die in besonderer Weise das maritime Selbstbild des Zarenreichs prägten.

Die Übung richtet sich an Studierende, die sich für die Geschichte Russlands im 18./19. Jh. oder Reiseberichte als historische Quellen interessieren. Kenntnisse der russischen Sprache sind keine Teilnahmevoraussetzung. Leistungsnachweise werden über Essays erworben, die während der Vorlesungszeit geschrieben und im Plenum gemeinsam besprochen werden.

Literatur:

A. Bauernkämper, H. E. Bödeker, B. Struck, Einleitung. Reisen als kulturelle Praxis, in: Dies. (Hrsg.), Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute, Frankfurt 2004, S. 9-30.

E. M. Bojanowska, A world of empires. The Russian voyage of the frigate Pallada. Cambridge, Mass. 2018

Ryan Tucker Jones, Pacific currents, maritime empires, and Russia's oceanic moment, in: R. Mukherjee (Hrsg.), Oceans connect. Reflections on water worlds across time and space. Delhi 2013, S. 63-84

Helena Holzberger, M. A.

Der Stör im Norden, die Kamelkarawanen im Süden, die Robbenjagd am Pazifik. Theorien der Human-Animal-Studies und das Verhältnis von Mensch und Tier in Russland

Termin/Ort: Mittwoch, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 326

Die Human-Animal-Studies sind ein boomendes Forschungsfeld, das interdisziplinär funktioniert und mit Fragen und Methoden u.a. der Kulturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Umweltgeschichte und (Tier-)Ethik arbeitet. Die neuesten Ansätze untersuchen Tiere nicht nur als Statisten menschlicher Geschichte, sondern versuchen „materiell und diskursiv als etwas anderes zu betrachten als bloße Artefakte, Symbole, Modelle und Waren“.

In dem Kurs werden wir uns zunächst kritisch mit Theorien und Ansätzen der Human-Animal-Studies auseinandersetzen und ihre Möglichkeiten und Grenzen sowohl für die Geschichtswissenschaft, als auch für interdisziplinäre Area-Studies diskutieren. In der zweiten Kurshälfte werden wir Beispiele aus der Forschung zum Mensch-Tier-Verhältnis in Sibirien, Zentralasien und dem Fernen Osten erörtern, um den Mehrwert dieses noch kaum gewählten Forschungszugang für die Geschichte Russland-Asiens zu erproben.

Literatur:

Mieke Roscher, Human-Animal Studies, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.1.2012, URL: https://docupedia.de/zg/Human-Animal_Studies?oldid=81479

Kompatscher, G. / Spannring, R. / Schachinger, K.: Human-Animal-Studies, Stuttgart, 2017.

Dr. Franziska Davies

Karl Marx für Historikerinnen und Historiker

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 226

Freitag, 26.04.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 17.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Samstag, 18.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 10-14 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 327)

Donnerstag, 06.06.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 434)

Freitag, 07.06.2019, 10-16 Uhr c.t.

Im letzten Jahr jährte sich der Geburtstag von Karl Marx zum zweihundertsten Mal. Das Jubiläum war Anlass für die Publikation zahlreicher neuer Biographien über diese Schlüsselfigur des 19. Jahrhunderts und publizistische Reflexionen darüber, was Marx'

Denken noch heute zu unserem Verständnis der Welt beitragen kann. Während nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa in den 1990er Jahren die marxistische Theorie als überholt und widerlegt galt, hat die gegenwärtig Krise des Kapitalismus das Interesse an ihr wiederbelebt. Fragt man in historischer Perspektive nach dem Wirken von Karl Marx, kann der Einfluss seiner Ideen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kaum überschätzt werden. Seine ökonomischen und politischen Analysen prägten nicht nur Generationen von Intellektuellen, sondern wurden in vielerlei Kontexten zum Orientierungsmodell für politisches Handeln. In dieser Übung werden wir Auszüge aus den Schriften von Karl Marx gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Marx, Karl; Engels, Friedrich, Manifest der kommunistischen Partei, Stuttgart 2014
Marx, Karl; Engels, Friedrich, Das Kapital: Kritik der politischen Oekonomie (Bde. I-III), Hamburg 1883-1922.

Dr. Kornelia Konczal

Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 327

Montag, 29.04.2019, 16-18 Uhr c.t.

Montag, 06.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Samstag, 11.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Montag, 13.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: Amalienstr. 73A, 101)

Samstag, 25.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Despite many predictions about its decline, the spectre of nationalism continuous to haunt European societies. This seminar therefore sets out to revisit the studies in nations and nationalism since 1945, examining the main concepts and debates on the subject in Europe and beyond. Our reader includes the key writings by Benedict Anderson, Ernest Gellner, Eric Hobsbawm, Miroslav Hroch, Anthony D. Smith and others. While dealing with these texts, we will not only explore their innovative potential and scholarly reception, but also take closer look at the specific political and socio-cultural settings in which they emerged.

Literatur:

John Breuilly (ed.): The Oxford Handbook of the History of Nationalism, Oxford: OUP, 2013.

John A. Hall (ed.): The State of the Nation. Ernest Gellner and the Theory of Nationalism, Cambridge: CUP, 1998.

GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)

GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe GES M 33/GES M 34, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Hedinger) + Kernkurs (Schulze Wessel) = GES M 33 (8 LP)

Kernkurs (Schulze Wessel) + Seminar/Übung (Volf) = GES M 34 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>PD Dr. Daniel Hedinger Faschismus global 1919-2019</p> <p>PD Dr. Tobias Weger „Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert</p>	<p>Prof. Dr. Martin Schulze Wessel Sowjetisierung und Amerikanisierung Ostmitteleuropas seit 1945</p>	<p>Prof. Dr. Julia Herzberg Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte</p> <p>Dr. Darina Volf Geschichte Ostmitteleuropas im Comic</p> <p>Dr. Jana Osterkamp Die Wahl haben. Die Einführung des Wahlrechts für Männer und Frauen in Ostmitteleuropa 1907-1920</p> <p>Dr. Gerald Volkmer Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa 1815 - 1918</p> <p>Dr. Franziska Davies Karl Marx für Historikerinnen und Historiker</p> <p>Dr. Kornelia Konczal Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates</p>

Vorlesung (2 LP)

PD Dr. Daniel Hedinger

Faschismus global 1919-2019

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, M 118

Als Geburtsstunde des Faschismus gilt gemeinhin der 23. März 1919, als Mussolini die faschistische Bewegung Italiens gründete. Einhundert Jahre später beschäftigt uns das Phänomen noch immer und in den letzten Jahren – quasi pünktlich zum Jubiläum – wieder stärker als auch schon. Anlass zum Comeback bot der Aufstieg rechtspopulistischer Bewegungen, die Krisen der Demokratien sowie die Renaissance nationalistischer Politik. Angesichts aktueller Krisen sind damit Analogien zur Zwischenkriegszeit schnell zur Hand. All dies hat den Effekt, dass Faschismus nicht mehr nur, wie von der Forschung lange impliziert, als ein auf Europa beschränktes Phänomen der Zeit der Weltkriege erscheint. Die Vorlesung greift dies auf und zeigt, in wie fern Faschismus als ein veritabler dritter Weg der Überwindung

der Krisen der Moderne durch Gewalt, Krieg und Zerstörung verstanden werden sollte. Dabei lässt sich das Phänomen weder auf Italien oder Deutschland noch auf die Zeit Jahre vor 1945 einschränken. Im Zentrum stehen Überlegungen, wie eine künftige Globalgeschichte des Faschismus aussehen könnte. Die Überwindung geographischer und epochaler Einschränkungen wirft dabei eine ganze Reihe von Fragen auf und stellt uns vor neue Herausforderungen. Besondere Berücksichtigung finden deshalb außereuropäische Wurzeln und Kontexte, aber auch Wechselwirkungen zwischen europäischen und außereuropäischen Bewegungen werden aufgezeichnet. Und nicht zuletzt steht die Einordnung des Nationalsozialismus in einer globalen Geschichte des Faschismus zur Debatte.

PD Dr. Tobias Weger

„Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Dienstag, 8-10 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, C 005

Die „origo gentis“ ist nicht erst eine in der Neuzeit bekannte Form der mythischen Erzählung, mit deren Hilfe sich Adelssippen, Dynastien, „Stämme“, „Völker“ oder „Nationen“ Gewissheit über ihre angebliche Herkunft, ihre Genealogie und damit kollektive Identität verschaffen wollten. Bereits aus der Alten Geschichte sind, wie etwa ein Blick auf Vergils Aeneis verrät, solche Konstruktionen bekannt. Die Vorlesung nimmt ausgewählte Beispiele aus der ost-, südost- und zentraleuropäischen Geschichte in den Blick, unter anderem den Sarmaten-Mythos der polnischen Szlachta, den Urslawen-Mythos diverser ost- europäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert, den dako-römischen Herkunftsmythos der Rumänen und den Streit um den finno-ugrischen bzw. hunnischen Ursprung der Magyaren. Eine Art Vergleichsfolie dazu bilden exemplarische Phänomene aus dem westlichen Kontext, etwa der Ossian-Mythos der Schotten, der gallo-römische Ursprungsmythos der Franzosen und der Germanenmythos der Deutschen. Auch die Versuche übergreifender Konstruktionen (etwa der „Indogermanen“ oder „Indoeuropäer“) werden kritisch auf ihre Genese, Funktion und Wirkung hin untersucht und nach den jeweils vorgebrachten Auto- und Heterostereotypen befragt. Als Quellen dienen unter anderem Emanationen der Belletristik, der Historienmalerei, der Musik, aber auch diverser Wissenschaftssparten (Sprach- und Literaturwissenschaften, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie, Kunstgeschichte u. a.).

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Sowjetisierung und Amerikanisierung Ostmitteleuropas seit 1945

Termin/Ort: Dienstag, 14-17 Uhr c.t. (3 SWS) in der Amalienstr. 52, K 202

Die Sowjetunion und die USA haben auf unterschiedliche Weise nach 1945 bzw. nach 1989 tiefgreifenden Einfluss auf Ostmitteleuropa genommen. Im Kalten Krieg vollzog sich der sowjetische Einfluss als Ergebnis einer direkten Interventions- und gezielten Einflusspolitik, welche zur Übertragung von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ordnungsmustern führte. Die USA entfalteten seit den 1960er Jahren zunehmend eine kulturelle Attraktivität in Ostmitteleuropa, der „American way of life“ gewann Anhänger speziell in der jüngeren Generation. Seit 1989 entfaltete sich der Einfluss amerikanischer oder im weiteren Sinne westlicher Ordnungsvorstellungen nicht zuletzt durch Berater der Transformationen in Ostmitteleuropa und durch NGOs. In dem Vertiefungskurs sollen die verschiedenen

politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und imagologischen Dimensionen von Sowjetisierung und Amerikanisierung in Ostmitteleuropa ausgelotet werden.

Literatur:

Darina Volf, Über Riesen und Zwerge: tschechoslowakische Amerika- und Sowjetunionbilder 1948-1989, Göttingen 2017

Stephan Merl, Sowjetisierung in Wirtschaft und Landwirtschaft, Europäische Geschichte Online, hrsg. vom Institut für Europäische Geschichte (Mainz), 2011

Balazs Trencsényi / Michal Kopecek / Lisjak Gabrijelcic (Gg.), A History of Modern Political Thought in East Central Europe, Volume II: Negotiating Modernity in the 'Short Twentieth Century' and Beyond, Part I: 1918-1968, Oxford 2018

Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent: eine Geschichte des neoliberalen Europa, München 2016

Dorothee Bohle - Béla Greskovits, Capitalist Diversity on Europe's Peripher, Ithaca, NY 2012

Ivan Krastev/Stephen Holmes, Osteuropa erklären. Das Unbehagen an der Nachahmung, in: Merkur 836 (Januar 2019), S. 14-28.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Julia Herzberg

Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte

Termin/Ort: Donnerstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

„Der Mensch ist, was er ißt.“ – so lautet ein Bonmot von Ludwig Feuerbach, das viele kennen und mit dem bevorzugt Aufrufe garniert werden, sich gesünder zu ernähren und auf Fleisch oder Zucker zu verzichten. Es verweist auf eine soziale und identitätsbildende Seite von Ernährung und Verzicht, die im Zentrum der Übung steht.

Im ersten Teil der Übung betrachten wir periodisch wiederkehrende Hungersnöte in Russland und Europa in der Vormoderne und im 19. Jahrhundert. Wir untersuchen, wie sich Hungersnöte auf lokaler und regionaler Ebene auswirkten und weltliche und geistliche Obrigkeit zum Handeln veranlassten. Mehr Nahrungssicherheit, die für die Industrieländer erst Ende des 19. Jahrhunderts erreicht werden konnten, führte dazu, dass der freiwillige Verzicht verstärkt auch außerhalb der religiösen Sphäre zum Ausdruck bewussten Handelns wurde. Im zweiten Teil der Übung stehen Phänomene wie (religiöses) Fasten und Nahrungstabus, Vegetarismus, Hungerstreik, anorexia nervosa und Diäten im Mittelpunkt. Durch den freiwilligen Verzicht auf Essen konnte die Zugehörigkeit zu Gruppen markiert bzw. Autonomie verteidigt, Geschlechtszuschreibungen abgelehnt und Widerstand gegen Staat und Kirche ausgedrückt werden. Die Übung bietet – drittens – einen Einblick in verschiedene Theorien des Essens und (Nicht-)Essens, wie sie etwa in der Ethnologie, Philosophie, Psychologie sowie in den Religions- und Kulturwissenschaften gebräuchlich sind. Die für die Ernährungsgeschichte wichtigen Ansätze von Georg Simmel, Sigmund Freud, Mary Douglas, Pierre Bourdieu und Peter Singer werden diskutiert.

Literatur:

Kashiwagi-Wetzels, Kikuko / Meyer, Anne-Rose (Hg.): Theorien des Essens. Berlin 2017

Aselmeyer, Norman; Settele, Veronika (Hg.): Geschichte des Nicht-Essens. Verzicht, Vermeidung und Verweigerung in der Moderne. Berlin 2018.

Dr. Darina Volf

Geschichte Ostmitteleuropas im Comic

Termin/Ort: Donnerstag, 8-10 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 402

Ist ein Comic überhaupt ein geeignetes Medium der Geschichtsvermittlung? In den Debatten, die die Veröffentlichung des Geschichtscomics „Maus. Die Geschichte eines Überlebenden“ von Art Spiegelman entfachte, wurde unter anderem darum gestritten, inwiefern ein Comic der Komplexität der Geschichte gerecht werden kann und ob sich das in erster Linie mit Unterhaltung assoziierte Medium eines ernststen Themas wie Holocaust überhaupt annehmen darf. Der Popularität dieses Mediums haben solche Debatten nicht geschadet und in Ostmitteleuropa sind in der letzten Zeit einige Geschichtscomics zum 20. Jahrhundert erschienen.

In der Übung diskutieren wir anhand von Geschichtscomics aus Ostmitteleuropa die Geschichte sowie die Möglichkeiten und Grenzen dieses Mediums. Gleichzeitig schauen wir mit Hilfe der Comics auf die Geschichte Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert und diskutieren wichtige Entwicklungen sowie ihre Bedeutung für die Geschichtsbilder und Erinnerungskultur heute.

Literatur:

Bernd Dolle- Weinkauff: Geschichte im Comic. Befunde - Theorien - Erzählweisen. Berlin 2017.
Eva Stanczyk: "Long Live Poland!": Representing the Past in Polish Comic Books", Modern Language Review 109/1 (2014): 186-206.

Noch sind wir im Krieg. Geschichten des 20. Jahrhunderts. Aus dem Tschechischen von Johanna Bratinka-Burghoff und Ondrej Bratinka. Klagenfurt, Prag 2016.

Dr. Jana Osterkamp

Die Wahl haben. Die Einführung des Wahlrechts für Männer und Frauen in Ostmitteleuropa 1907-1920

Termin/Ort: 14-täglich ab 26.04.2019, Donnerstag, 8-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 326

Die indirekte Mitsprache aller erwachsenen Bürger bei politischen Angelegenheiten über Wahlen zählt heute zum Grundrepertoire von demokratischer Staatsbürgerschaft. Das allgemeine Wahlrecht wurde in Ostmitteleuropa vereinzelt 1907 eingeführt, bevor es im Jahr 1918 einen Siegeszug erlebte – nun auch für Frauen. Das Seminar analysiert die sozialen, nationalen und ideologischen Motive im Kampf um das Wahlrecht. Methodisch werden Fragen von Vergleichs- und transnationaler sowie internationaler Verflechtungsgeschichte berührt. Die Grundlage bilden zeitgenössische Quellen.

Dr. Gerald Volkmer

Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa 1815 – 1918

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 327

Freitag, 26.04.2019, 14-16 Uhr c.t.

Freitag, 14.06.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 15.06.2019, 10-17 Uhr c.t.

Freitag, 05.07.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 06.07.2019, 10-17 Uhr c.t.

Vor wenigen Monaten feierten viele Länder in Ostmittel- und Südosteuropa das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens als moderne Nationalstaaten. Die Voraussetzungen ihrer Gründung sind nicht nur im Ersten Weltkrieg, sondern im gesamten davorliegenden

Jahrhundert zu suchen, das ganz im Zeichen der „Nation“ stand. Das 19. Jahrhundert brachte die ersten sich als Nationalstaaten begreifenden Monarchien Südosteuropas hervor, die von der Schwäche des Osmanischen Reiches und den Interventionen der europäischen Mächte profitieren konnten. Sie entwickelten sich – wie ihre ostmitteleuropäischen Nachbarn – aus Nationalbewegungen, die dem politischen Raum in diesem Teil Europas bis heute seine spezifische Prägung geben und ohne die so mancher aktuelle Ost-West-Diskurs nicht verstanden werden kann.

Neben der Entstehung der Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa sollen auch deren Einflüsse auf die internationalen Beziehungen im östlichen Europa, das Verhältnis zwischen Imperium, Nationalstaat und „nationaler Minderheit“ sowie die Durchdringung der großen Reiche durch „das Nationale“ herausgearbeitet werden. Ziel der Übung ist es dementsprechend, in den Referaten und in der Arbeit mit deutsch- und englischsprachigen Quellentexten die Geschichte der Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa zwischen dem Wiener Kongress und dem Ende des Ersten Weltkriegs vergleichend zu behandeln und in den gesamteuropäischen Kontext einzuordnen.

Literatur:

Studienhandbuch östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hrsg. von Harald Roth. Köln, Weimar, Wien 1999, 22009 (Böhlau-Studienbücher: Grundlagen des Studiums).

Joachim von Puttkamer: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 38).

Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Konrad Clewing und Oliver Jens Schmitt. Regensburg 2011.

Siegfried Weichlein: Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa. Darmstadt 2006 (Geschichte kompakt).

Entwicklung der Nationalbewegungen in Europa 1850–1914. Hrsg. von Heiner Timmermann. Berlin 1998 (Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen 84).

Dr. Franziska Davies

Karl Marx für Historikerinnen und Historiker

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 226

Freitag, 26.04.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 17.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Samstag, 18.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 10-14 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 327)

Donnerstag, 06.06.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 434)

Freitag, 07.06.2019, 10-16 Uhr c.t.

Im letzten Jahr jährte sich der Geburtstag von Karl Marx zum zweihundertsten Mal. Das Jubiläum war Anlass für die Publikation zahlreicher neuer Biographien über diese Schlüsselfigur des 19. Jahrhunderts und publizistische Reflexionen darüber, was Marx' Denken noch heute zu unserem Verständnis der Welt beitragen kann. Während nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa in den 1990er Jahren die marxistische Theorie als überholt und widerlegt galt, hat die gegenwärtig Krise des Kapitalismus das Interesse an ihr wiederbelebt. Fragt man in historischer Perspektive nach dem Wirken von Karl Marx, kann der Einfluss seiner Ideen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kaum überschätzt werden. Seine ökonomischen und politischen Analysen prägten nicht nur Generationen von Intellektuellen, sondern wurden in vielerlei Kontexten zum Orientierungsmodell für

politisches Handeln. In dieser Übung werden wir Auszüge aus den Schriften von Karl Marx gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Marx, Karl; Engels, Friedrich, Manifest der kommunistischen Partei, Stuttgart 2014

Marx, Karl; Engels, Friedrich, Das Kapital: Kritik der politischen Oekonomie (Bde. I-III), Hamburg 1883-1922.

Dr. Kornelia Konczal

Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 327

Montag, 29.04.2019, 16-18 Uhr c.t.

Montag, 06.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Samstag, 11.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Montag, 13.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: Amalienstr. 73A, 101)

Samstag, 25.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Despite many predictions about its decline, the spectre of nationalism continues to haunt European societies. This seminar therefore sets out to revisit the studies in nations and nationalism since 1945, examining the main concepts and debates on the subject in Europe and beyond. Our reader includes the key writings by Benedict Anderson, Ernest Gellner, Eric Hobsbawm, Miroslav Hroch, Anthony D. Smith and others. While dealing with these texts, we will not only explore their innovative potential and scholarly reception, but also take closer look at the specific political and socio-cultural settings in which they emerged.

Literatur:

John Breuilly (ed.): The Oxford Handbook of the History of Nationalism, Oxford: OUP, 2013.

John A. Hall (ed.): The State of the Nation. Ernest Gellner and the Theory of Nationalism, Cambridge: CUP, 1998.

GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)

GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe GES M 35/GES M 36, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Wenzlhuemer) + Seminar/Übung (Volkmer) = GES M 35 (8 LP)

Kernkurs (Neumann) + Seminar/Übung (Konczal) = GES M 36 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer Eine Einführung in die Globalgeschichte in 8 Miniaturen</p> <p>PD Dr. Tobias Weger „Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert</p>	<p>Dr. Angela Ilić Staat, Kirche und Religion in Südosteuropa 1781 - 1923</p>	<p>Prof. Dr. Julia Herzberg Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte</p> <p>Dr. Gerald Volkmer Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa 1815 - 1918</p> <p>Dr. Franziska Davies Karl Marx für Historikerinnen und Historiker</p> <p>Dr. Kornelia Konczal Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates</p>

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Roland Wenzlhuemer

Eine Einführung in die Globalgeschichte in 8 Miniaturen

Termin/Ort: Montag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3, S 003

Für gewöhnlich gilt das so genannte „lange 19. Jahrhundert“ als Epoche von Nationalismus und Nationenbildung. Prozesse wie zum Beispiel Industrialisierung, Modernisierung oder Urbanisierung wurden daher lange Zeit vor allem in nationalen (und hauptsächlich europäischen) Zusammenhängen gedacht. Das 19. Jahrhundert ist aber auch eine Zeit bis dahin kaum vorstellbarer Globalisierungsschübe, die von einem sich intensivierenden Welthandel, vom imperialen Ausgreifen Europas und von zahlreichen technischen Neuerungen (z. B. Eisenbahn, Dampfschiff, Telegrafie) genährt wurden. Das „lange 19. Jahrhundert“ wurde demnach von den scheinbar gegensätzlichen Prozessen Nationalisierung und Globalisierung gemeinsam geprägt.

Die Vorlesung wird anhand von acht konkreten Beispielen in verschiedene Aspekte der Globalisierungsgeschichte dieser Zeit einführen, diese exemplarisch im Detail besprechen und dadurch das 19. Jahrhundert aus globalgeschichtlicher Perspektive beleuchten.

PD Dr. Tobias Weger

„Aus altem Stamm“? Von Sarmaten, Dako-Römern, Hunnen und anderen. Kontinuitätstheorien ost- und südosteuropäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Dienstag, 8-10 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, C 005

Die „origo gentis“ ist nicht erst eine in der Neuzeit bekannte Form der mythischen Erzählung, mit deren Hilfe sich Adelssippen, Dynastien, „Stämme“, „Völker“ oder „Nationen“ Gewissheit über ihre angebliche Herkunft, ihre Genealogie und damit kollektive Identität verschaffen wollten. Bereits aus der Alten Geschichte sind, wie etwa ein Blick auf Vergils Aeneis verrät, solche Konstruktionen bekannt. Die Vorlesung nimmt ausgewählte Beispiele aus der ost-, südost- und zentraleuropäischen Geschichte in den Blick, unter anderem den Sarmaten-Mythos der polnischen Szlachta, den Urslawen-Mythos diverser ost- europäischer Nationen im 19. und 20. Jahrhundert, den dako-römischen Herkunftsmythos der Rumänen und den Streit um den finno-ugrischen bzw. hunnischen Ursprung der Magyaren. Eine Art Vergleichsfolie dazu bilden exemplarische Phänomene aus dem westlichen Kontext, etwa der Ossian-Mythos der Schotten, der gallo-römische Ursprungsmythos der Franzosen und der Germanenmythos der Deutschen. Auch die Versuche übergreifender Konstruktionen (etwa der „Indogermanen“ oder „Indoeuropäer“) werden kritisch auf ihre Genese, Funktion und Wirkung hin untersucht und nach den jeweils vorgebrachten Auto- und Heterostereotypen befragt. Als Quellen dienen unter anderem Emanationen der Belletristik, der Historienmalerei, der Musik, aber auch diverser Wissenschaftssparten (Sprach- und Literaturwissenschaften, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie, Kunstgeschichte u. a.).

Kernkurs (6 LP)

Dr. Angela Ilić

Staat, Kirche und Religion in Südosteuropa 1781 – 1923

Termin/Ort: Donnerstag, 15-18 Uhr c.t. (3 SWS), Schellingstr. 12, K 026

Die traditionellen Modelle des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche bzw. Religionsgemeinschaft, die meistens eine religiöse Tradition privilegierten, wurden im langen 19. Jahrhundert vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. In den durch das Habsburgerreich bzw. das Osmanische Reich regierten südöstlichen Teilen Europas kam es – nicht zuletzt durch die Entstehung neuer Nationalstaaten – zu deutlichen politischen, gesetzlichen und demografischen Änderungen, die entsprechenden Umgestaltungen in der Religionspolitik der alten und neuen Staaten nach sich zogen.

In diesem Kernkurs stehen die heterogene religiöse Landschaft Südosteuropas und ihr Wandel im Mittelpunkt. Zusätzlich werden methodische Ansätze für die historische Erforschung von Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie die von Staat-Kirche-Verhältnissen thematisiert. Vermittelt werden diese durch Quellen (normative Texte, Kirchen- und Religionsinterne Literatur sowie Selbstzeugnisse von Entscheidungsträgern aus Politik und Kirche) und Sekundärliteratur, die gemeinsam sowohl die religiösen Binnenperspektiven als auch die staatlichen Perspektiven in dieser Region abbilden. Der verflechtungsgeschichtliche Ansatz dieses Kurses soll zur Vertiefung allgemeiner politischer, demografischer und sozialer Kenntnisse über die Region beitragen. Die Veranstaltung setzt keine einschlägigen Theologie- oder Sprachkenntnisse voraus

Achtung: Eine Änderung des Veranstaltungsraumes ist möglich und wird zeitnah bekanntgegeben.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Julia Herzberg

Hunger! Nahrung, Verzicht und Mangel in der Kulturgeschichte

Termin/Ort: Donnerstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

„Der Mensch ist, was er ißt.“ – so lautet ein Bonmot von Ludwig Feuerbach, das viele kennen und mit dem bevorzugt Aufrufe garniert werden, sich gesünder zu ernähren und auf Fleisch oder Zucker zu verzichten. Es verweist auf eine soziale und identitätsbildende Seite von Ernährung und Verzicht, die im Zentrum der Übung steht.

Im ersten Teil der Übung betrachten wir periodisch wiederkehrende Hungersnöte in Russland und Europa in der Vormoderne und im 19. Jahrhundert. Wir untersuchen, wie sich Hungersnöte auf lokaler und regionaler Ebene auswirkten und weltliche und geistliche Obrigkeit zum Handeln veranlassten. Mehr Nahrungssicherheit, die für die Industrieländer erst Ende des 19. Jahrhunderts erreicht werden konnten, führte dazu, dass der freiwillige Verzicht verstärkt auch außerhalb der religiösen Sphäre zum Ausdruck bewussten Handelns wurde. Im zweiten Teil der Übung stehen Phänomene wie (religiöses) Fasten und Nahrungstabus, Vegetarismus, Hungerstreik, anorexia nervosa und Diäten im Mittelpunkt. Durch den freiwilligen Verzicht auf Essen konnte die Zugehörigkeit zu Gruppen markiert bzw. Autonomie verteidigt, Geschlechtszuschreibungen abgelehnt und Widerstand gegen Staat und Kirche ausgedrückt werden. Die Übung bietet – drittens – einen Einblick in verschiedene Theorien des Essens und (Nicht-)Essens, wie sie etwa in der Ethnologie, Philosophie, Psychologie sowie in den Religions- und Kulturwissenschaften gebräuchlich sind. Die für die Ernährungsgeschichte wichtigen Ansätze von Georg Simmel, Sigmund Freud, Mary Douglas, Pierre Bourdieu und Peter Singer werden diskutiert.

Literatur:

Kashiwagi-Wetzels, Kikuko / Meyer, Anne-Rose (Hg.): Theorien des Essens. Berlin 2017

Aselmeyer, Norman; Settele, Veronika (Hg.): Geschichte des Nicht-Essens. Verzicht, Vermeidung und Verweigerung in der Moderne. Berlin 2018.

Dr. Gerald Volkmer

Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa 1815 – 1918

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 327

Freitag, 26.04.2019, 14-16 Uhr c.t.

Freitag, 14.06.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 15.06.2019, 10-17 Uhr c.t.

Freitag, 05.07.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 06.07.2019, 10-17 Uhr c.t.

Vor wenigen Monaten feierten viele Länder in Ostmittel- und Südosteuropa das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens als moderne Nationalstaaten. Die Voraussetzungen ihrer Gründung sind nicht nur im Ersten Weltkrieg, sondern im gesamten davorliegenden Jahrhundert zu suchen, das ganz im Zeichen der „Nation“ stand. Das 19. Jahrhundert brachte die ersten sich als Nationalstaaten begreifenden Monarchien Südosteuropas hervor, die von der Schwäche des Osmanischen Reiches und den Interventionen der europäischen Mächte profitieren konnten. Sie entwickelten sich – wie ihre ostmitteleuropäischen Nachbarn – aus Nationalbewegungen, die dem politischen Raum in diesem Teil Europas bis heute seine spezifische Prägung geben und ohne die so mancher aktuelle Ost-West-Diskurs nicht verstanden werden kann.

Neben der Entstehung der Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa sollen auch deren Einflüsse auf die internationalen Beziehungen im östlichen Europa, das Verhältnis zwischen Imperium, Nationalstaat und „nationaler Minderheit“ sowie die Durchdringung der großen Reiche durch „das Nationale“ herausgearbeitet werden. Ziel der Übung ist es dementsprechend, in den Referaten und in der Arbeit mit deutsch- und englischsprachigen Quellentexten die Geschichte der Nationalbewegungen in Ostmittel- und Südosteuropa zwischen dem Wiener Kongress und dem Ende des Ersten Weltkriegs vergleichend zu behandeln und in den gesamteuropäischen Kontext einzuordnen.

Literatur:

Studienhandbuch östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hrsg. von Harald Roth. Köln, Weimar, Wien 1999, 22009 (Böhlau-Studienbücher: Grundlagen des Studiums).

Joachim von Puttkamer: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 38).

Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Konrad Clewing und Oliver Jens Schmitt. Regensburg 2011.

Siegfried Weichlein: Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa. Darmstadt 2006 (Geschichte kompakt).

Entwicklung der Nationalbewegungen in Europa 1850–1914. Hrsg. von Heiner Timmermann. Berlin 1998 (Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen 84).

Dr. Franziska Davies

Karl Marx für Historikerinnen und Historiker

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 226

Freitag, 26.04.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 17.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Samstag, 18.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 10-14 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 327)

Donnerstag, 06.06.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: K 434)

Freitag, 07.06.2019, 10-16 Uhr c.t.

Im letzten Jahr jährte sich der Geburtstag von Karl Marx zum zweihundertsten Mal. Das Jubiläum war Anlass für die Publikation zahlreicher neuer Biographien über diese Schlüsselfigur des 19. Jahrhunderts und publizistische Reflexionen darüber, was Marx' Denken noch heute zu unserem Verständnis der Welt beitragen kann. Während nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa in den 1990er Jahren die marxistische Theorie als überholt und widerlegt galt, hat die gegenwärtig Krise des Kapitalismus das Interesse an ihr wiederbelebt. Fragt man in historischer Perspektive nach dem Wirken von Karl Marx, kann der Einfluss seiner Ideen für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kaum überschätzt werden. Seine ökonomischen und politischen Analysen prägten nicht nur Generationen von Intellektuellen, sondern wurden in vielerlei Kontexten zum Orientierungsmodell für politisches Handeln. In dieser Übung werden wir Auszüge aus den Schriften von Karl Marx gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Marx, Karl; Engels, Friedrich, Manifest der kommunistischen Partei, Stuttgart 2014

Marx, Karl; Engels, Friedrich, Das Kapital: Kritik der politischen Oekonomie (Bde. I-III), Hamburg 1883-1922.

Dr. Kornelia Konczal

Nation und Nationalism: Key Concepts and Debates

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 12, K 327

Montag, 29.04.2019, 16-18 Uhr c.t.

Montag, 06.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Samstag, 11.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Montag, 13.05.2019, 16-18 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 14-19 Uhr c.t. (Abweichender Raum: Amalienstr. 73A, 101)

Samstag, 25.05.2019, 9-16 Uhr c.t.

Despite many predictions about its decline, the spectre of nationalism continues to haunt European societies. This seminar therefore sets out to revisit the studies in nations and nationalism since 1945, examining the main concepts and debates on the subject in Europe and beyond. Our reader includes the key writings by Benedict Anderson, Ernest Gellner, Eric Hobsbawm, Miroslav Hroch, Anthony D. Smith and others. While dealing with these texts, we will not only explore their innovative potential and scholarly reception, but also take a closer look at the specific political and socio-cultural settings in which they emerged.

Literatur:

John Breuilly (ed.): The Oxford Handbook of the History of Nationalism, Oxford: OUP, 2013.

John A. Hall (ed.): The State of the Nation. Ernest Gellner and the Theory of Nationalism, Cambridge: CUP, 1998.

GES: Wahlkurse

Für Studierende, die Geschichte Ost- und Südosteuropas im Schwerpunkt- oder Ergänzungsfach belegen, aber noch keine Vorkenntnisse im Fachbereich Geschichte haben, ist es möglich, einen Basiskurs zu besuchen. Darin werden geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken anhand von konkreten und wissenschaftlich relevanten Themen vermittelt.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Helena Holzberger, M. A.

Juden, Muslime, Kaukasier und asiatische Minderheiten in der Sowjetunion

Termin/Ort: Donnerstag, 8-11 Uhr c.t. (3 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

Der Basiskurs zielt auf eine Einführung in die sowjetische Geschichte aus der Perspektive ihrer nicht-weißen Minderheiten und Juden im sowjetischen Asien. Nationalitätenpolitik war eines der wichtigsten Themen der Sowjetunion, ersetzte dieses System doch ab 1917 das russische Vielvölkerreich. Die Bolschewiki schufen neue Nationen, während andere durch Hunger, Terror und Russifizierung zerstört wurden. Besondere Phänomene waren eine sozialistische Modernisierungspolitik, die sich u.a. in einer groß angelegten Entschleierungskampagne zeigte, aber auch die Gründung des ersten jüdischen Staates im Fernen Osten Russlands. Im Zweiten Weltkrieg machten ethnische Minderheiten als Angehörige der Roten Armee spezifische Kriegserfahrungen, während die Nachkriegsjahre durch Zwangsumsiedlungen koreanischer Minderheiten und antisemitischen Kampagnen geprägt waren. Im Spätsozialismus etablierten sich immer mehr nationale Eliten, die eine vermeintlich sowjetische Normalität lebten und zugleich ein neues Nationalgefühl stärkten. Die Perestrojka führte zur überraschenden Auflösung der Sowjetunion, die Nationalitätenpolitik spielte dabei eine entscheidende Rolle, da die einzelnen Republiken- auch Russland - die sozialistische Union zugunsten von Nationalstaaten aufgaben.

Neben kulturgeschichtlichen Ansätzen werden auch Begriffe wie Minderheit, Nationalismus, Adaption und Rassismus in ihrem historischen Kontext diskutiert.

Anmerkung:

Dies ist ein Basiskurs für Studierende ohne Vorkenntnisse im Fachbereich Geschichte. Nur Studierende der Osteuropastudien ohne geschichtswissenschaftlichen Hintergrund im Bachelor erhalten für den Abschluss dieses Seminars 6 LP.

Anmeldung bitte an: h.holzberger@lmu.de

Dr. Darina Volf

Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in Ostmitteleuropa

Termin/Ort: Montag, 11-14 Uhr c.t. (3 SWS) in der Schellingstr. 12, K 327

Seit 1989 hat sich die Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in Ostmitteleuropa stark gewandelt. Waren die ersten Jahre von Debatten um den richtigen Umgang mit der kommunistischen Vergangenheit und von Revision einiger Geschichtsnarrative aus der Zeit des Staatssozialismus geprägt, hat der zunehmende politische Druck in den letzten Jahren zur Renaissance nationalistischer Geschichtsnarrative geführt. Im Basiskurs diskutieren wir zunächst allgemein die Konzepte Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. Anschließend

vertiefen wir die Diskussion an einigen Beispielen aus Ostmitteleuropa und diskutieren Akteure, Funktionen und den Wandel der Geschichtspolitik seit 1989.

Anmerkung:

Dies ist ein Basiskurs für Studierende ohne Vorkenntnisse im Fachbereich Geschichte. Nur Studierende der Osteuropastudien ohne geschichtswissenschaftlichen Hintergrund im Bachelor erhalten für den Abschluss dieses Seminars 6 LP.

Literatur:

Stefan Troebst: Erinnerungskultur – Kulturgeschichte – Geschichtsregion. Ostmitteleuropa in Europa. Stuttgart 2013.

Etienne François (u.a.): Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich. Göttingen 2013.

Anmeldung bitte an: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Lektürekurs zur Osteuropäischen Geschichte

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 434

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs, werden relevante wissenschaftliche Werke aus dem Bereich der Geschichte Ost- und Südosteuropas im Selbststudium gelesen und vertieft.

Folgetermine werden nach der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Anmeldung bitte an: anja.patragst@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Oberseminar zur Geschichte Osteuropas

Termin/Ort: Montag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 402

Im Seminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Es richtet sich an Doktoranden, Studierende der Osteuropastudien und der Geschichte.

Prof. Dr. Andreas Renner

Oberseminar Russland-Asien-Studien

Termin/Ort: Donnerstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 202

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende mit Interesse an Russlands Geschichte in Asien und der Geschichte Asiens in Russland. Es bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Forschungen am Lehrstuhl. Außerdem werden Projektvorstellungen auswärtiger Gäste diskutiert oder auch aktuell wichtige Texte.

Thematisch geht es neben Fallstudien zum außereuropäischen Russland um Verflechtungsgeschichten zwischen Russland und seinen asiatischen Nachbarn sowie im pazifischen Raum. Russland-Asien-Studien sollen nicht zuletzt Brücken zwischen der Osteuropaforschung und den asiatischen Regionalwissenschaften schlagen. Wie verändert sich unser Bild vom Zarenreich, von der Sowjetunion oder der Russischen Föderation, legt man nicht allein das Verhältnis zum atlantischen Westen als Maßstab an?

Das Seminar findet vierzehntägig statt. Im Juli ist eine Blocksitzung zum Thema „Russland-Asien im 18. Jahrhundert“ vorgesehen. Der Semesterplan ist in der ersten Sitzung oder online (zu Beginn der Vorlesungszeit) erhältlich: https://www.gose.geschichte.uni-muenchen.de/personen/professoren/renner/kolloquium_ss/index.html

Eine Anmeldung zu dem Oberseminar ist nicht erforderlich. Aber aktuelle Informationen (auch über Ausfälle, Verschiebungen, Raumänderungen) sind über eine Mailing-Liste verfügbar, die Helena Holzberger verwaltet: h.holzberger@lmu.de

Türkische und Osmanische Studien

Ansprechpartnerin: Dr. Anna Vlachopoulou, E-Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

TÜRKM 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP)

TÜRKM 32: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe TÜRKM 31/TÜRKM 32, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Neumann) + Kernkurs (Neumann) = TÜRKM 31 (8 LP)

Kernkurs (Neumann) + Seminar/Übung (Neumann) = TÜRKM 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
Prof. Dr. Christoph Neumann Themen und Arbeitsweisen der Turkologie	Prof. Dr. Christoph Neumann Ottoman and Post-Ottoman Borders	Prof. Dr. Christoph Neumann Nevra Lischewski, M. A. Begleitübung zu Ottoman and Post-Ottoman Borders

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Christoph Neumann

Themen und Arbeitsweisen der Turkologie

Termin/Ort: Dienstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 120

Inhaltlich wird ein forschungsbasierter Überblick über Themen aus den Bereichen Kultur, Geschichte und Gegenwart unter gelegentlicher Bezugnahme auf türkischsprachiges Quellenmaterial geboten.

Die Lern- und Qualifikationsziele sind:

Vertiefte Kenntnis von Forschungsgebieten und Arbeitsmethoden der Turkologie, Einblick in Probleme der Hermeneutik türkischsprachigen Quellenmaterials.

Achtung: Diese Vorlesung kann nur belegt werden, wenn im Bachelor noch keine Einführung in die Turkologie/Osmanistik besucht wurde.

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Christoph Neumann

Ottoman and Post-Ottoman Borders

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS), Ludwigstr. 28 RG, 027

The term “modernity” describes not only a span of time but also characterises the history of that time as distinct from other eras in the past. Modern times, in this sense, are marked by, among others, processes of sustained growth and acceleration, a global monetised economy dominated by the industrial and financial sectors, a concept of knowledge rooted in science, warfare that tended to encompass society in its totality, and the preponderance of secular law.

The Eastern Mediterranean participated in this process in ways that dissolved the relative coherence of the Ottoman Empire: While large parts of the Ottoman Arab world experienced direct colonialism, in South Eastern Europe and Anatolia developed national states in processes entailing large scale violence, the invention of traditions, ethnic homogenisation and the institution of bureaucratic administrations. The long-standing interpretation of this history as modernisation (in the sense of becoming modern countries in a developmental logic) or westernisation (meaning like the countries of the West) is therefore one-sided and insufficient in explaining the historical processes.

Nevertheless, these conceptions have been powerful and are still of influence, even if this influence is often of a more subliminal than sublime nature. The seminar addresses, after an introduction in the main processes and actors involved in the Ottoman and Republican Turkish history between 1839 and 1980, the issues at hand by way of reviewing, analysing and criticising older and more recent literature.

The accompanying reading course is devoted to the reading of primary sources (in Turkish, in Arabic and Latin script) discussed in the literature analysed in the seminar.

Achtung: Das Seminar wird auf Englisch gehalten; Türkisch-Kenntnisse sind keine Voraussetzung.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Christoph Neumann

Nevra Lischewski, M. A.

Begleitübung zu Ottoman and Post-Ottoman Borders

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS), Ludwigstr. 28 RG, 027

The term “modernity” describes not only a span of time but also characterises the history of that time as distinct from other eras in the past. Modern times, in this sense, are marked by, among others, processes of sustained growth and acceleration, a global monetised economy dominated by the industrial and financial sectors, a concept of knowledge rooted in science, warfare that tended to encompass society in its totality, and the preponderance of secular law. The Eastern Mediterranean participated in this process in ways that dissolved the relative coherence of the Ottoman Empire: While large parts of the Ottoman Arab world experienced direct colonialism, in South Eastern Europe and Anatolia developed national states in processes entailing large scale violence, the invention of traditions, ethnic homogenisation and the institution of bureaucratic administrations. The long-standing interpretation of this history as modernisation (in the sense of becoming modern countries in a developmental logic) or westernisation (meaning like the countries of the West) is therefore one-sided and insufficient in explaining the historical processes.

Nevertheless, these conceptions have been powerful and are still of influence, even if this influence is often of a more subliminal than sublime nature. The seminar addresses, after an introduction in the main processes and actors involved in the Ottoman and Republican Turkish history between 1839 and 1980, the issues at hand by way of reviewing, analysing and criticising older and more recent literature.

The reading course is devoted to the reading of primary sources (in Turkish, in Arabic and Latin script) discussed in the literature analysed in the seminar.

Achtung: Die Details der Übung werden in der ersten Sitzung besprochen. Voraussichtlich werden eine Quellenübung mit Christoph Neumann und eine Lektüreübung mit Nevra

Lischewski angeboten. Ob Türkisch-Kenntnisse für die Studierenden der Osteuropastudien vorausgesetzt werden, muss individuell geklärt werden.

TÜRK: Wahlkurse

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Prof. Dr. Christoph Neumann

Prof. Dr. Heidi Walcher

Forschungsprobleme der türkischen und iranischen Studien

Termin/Ort: Donnerstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Ludwigstr. 28. RG, 025

Im Oberseminar werden neuere Forschungsarbeiten vorgestellt und aktuelle Forschungsprobleme diskutiert.

Dr. Talin Suciyan

Politics of Gender in the Ottoman Empire and in Turkey

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Kaulbachstr. 45, 006

This course will examine the politics of gender, putting the experiences and histories of women in its center. It will discuss and explore legal, social, political dynamics of divorce, marriage, reproductivity, motherhood, prostitution, criminality and participation of women in the labor force. Starting from the early Tanzimat Period (1839-1876) including first half of the 20th century, this course will trace the lines of continuities and understand their meanings in terms of politics of gender. Furthermore, this course aims at understanding the politics of gender in a comparative perspective, by utilizing rarely consulted primary and secondary sources such as the archives of the Armenian Patriarchate of Istanbul and the Ottoman Archives on the subject matter. The cases chosen will help students developing their critical thinking and offer them a comprehensive understanding of regional, communal, class differences and the limits of legality within the societal relations.

Der Kurs entspricht einem Seminar/Übung und kann mit 6 LP angerechnet werden.

Jüdische Geschichte und Kultur

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Nicole Singer, Tel.: 089 2180-5570, E-Mail: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Ansprechpartner: Dr. Philipp Lenhard, Tel.: 089 2180-6769

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

JÜD M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

JÜD M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe JÜD M 31/JÜD M 32, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (aus einem anderen Semester) + Seminar/Übung (Lenhard) = JÜD M 31 (8 LP)

Kernkurs (Lenhard) + Seminar/Übung (Brenner) = JÜD M 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)

Kernkurs (6 LP)

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner
Nation, Religion, Kultur und mehr: Selbst- und Fremdbestimmungen der Juden im 19. und 20. Jahrhundert

Dr. Philipp Lenhard
Unter Nachbarn: Jüdisch-christliche Beziehungen in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Michael Brenner
Zwischen Ritual und Stereotyp: Eine Geschichte des Essens im Judentum

Dr. Philipp Lenhard
"Jud Süß": Realität und Mythos des frühneuzeitlichen Hofjudentums

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner

Nation, Religion, Kultur und mehr: Selbst- und Fremdbestimmungen der Juden im 19. und 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Ab 02.05.2019, Donnerstag, 11-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 401
Judentum ist eine Religion, der Staat Israel aber der Staat des jüdischen Volkes. Viele amerikanische Juden definieren ihre jüdische Identität über den Begriff der Kultur. Fremdzureisungen haben sich zudem der Begriffe von Rasse wie auch Klasse bedient. Was sind die Juden eigentlich? Dieser Kurs gibt aufgrund der Lektüre zahlreicher historischer Zuschreibungen von Marx bis Freud und Herzl sowie aufgrund zeitgenössischer Definitionsversuche Einblick in die Vielfalt dessen, was als Judentum verstanden wurde und wird.

Dr. Philipp Lenhard

Unter Nachbarn: Jüdisch-christliche Beziehungen in der Frühen Neuzeit

Termin/Ort: Dienstag, 8-11 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 402

Die Geschichte christlich-jüdischer Beziehungen ist durch Spannungen, Konflikte und Gewalt geprägt. Doch dies ist nur die eine Seite: Häufig vergessen wird, dass Juden und Christen über Jahrhunderte in Europa eng nebeneinander wohnten und lebten. Der Alltag in der Frühen Neuzeit war nicht nur durch Hass und Feindschaft, sondern oftmals mindestens ebenso durch Austausch, gemeinsame Interessen und sogar Freundschaften bestimmt. Im Basiskurs werden wir diesen vielfältigen, auch widersprüchlichen, Beziehungen nachspüren und uns dabei – beeinflusst vom „spatial turn“ in den Kulturwissenschaften – vor allem der Verschiedenartigkeit der sozialen Räume widmen. Ein besonderer Fokus liegt neben der kulturellen Topographie auf religions- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen.

Literatur:

Jacob Katz: Exclusiveness and Tolerance. Studies in Jewish-Gentile Relations in Medieval and Modern Times. London 1961, S. 3–63; 131–195.

Daniel Jütte: “Interfaith Encounters between Jews and Christians in the Early Modern Period and Beyond: Toward a Framework,” in: The American Historical Review 118, 2, 1 (April 2013), S. 378–400. Online hinterlegt auf: <https://bit.ly/2ChB2VQ>.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner

Zwischen Ritual und Stereotyp: Eine Geschichte des Essens im Judentum (mit Teilnahme an der Sommeruniversität in Hohenems)

Termin/Ort: Ab 08.05.2019, Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 202

Speisevorschriften haben das Judentum, wie auch viele andere Religionen, in seinen Grundzügen definiert. Dieser Kurs geht über die biblisch begründeten Speisevorschriften hinaus und untersucht die kulturellen Bezüge von Essen und Trinken im modernen Judentum. Welchen Einfluss hatten diese auf das Zusammenleben mit nichtjüdischen Nachbarn? Wie unterschieden sich die Traditionen in Bezug auf verschiedene jüdische Gemeinden? Welche Vorurteile haben sich über jüdische Speisen und Speisevorschriften entwickelt? Wie spiegelt die Küche den Wandel der modernen israelischen Gesellschaft wider? Die Teilnahme an der Sommeruniversität in Hohenems vom 30. Juni bis 5. Juli ist verpflichtend und Teil der Übung.

Dr. Philipp Lenhard

"Jud Süß": Realität und Mythos des frühneuzeitlichen Hofjudentums

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 327

Der 1940 von Veit Harlan gedrehte Film „Jud Süß“ zählt zu den verheerendsten Machwerken nationalsozialistischer Propaganda. In verzerrter und manipulativer Weise wird dort das Schicksal des jüdischen Kaufmanns und Politikers Joseph Süß Oppenheimer (1698–1738) dargestellt, der einem grausamen Justizmord zum Opfer fiel. In der Übung wird seine Biographie vor dem Hintergrund der Geschichte des frühneuzeitlichen Hofjudentums kritisch rekonstruiert. Dabei werden vor allem die Konfliktlinien in den Blick geraten, auf denen sich Oppenheimer als Grenzfigur zwischen der jüdischen Gemeinde, dem Herzog von Württemberg und der christlichen Bevölkerung zu bewegen hatte. Erst auf dieser Grundlage lässt sich die ökonomische, politische, soziale und religiöse Bedeutung der Hofjuden im frühneuzeitlichen

Deutschland verstehen. Daran anschließend steht am Ende des Semesters eine Diskussion des eingangs erwähnten Propagandafilmes.

Literatur:

Yair Mintzker: The Many Deaths of Jew Süß: The Notorious Trial and Execution of an Eighteenth-Century Court Jew. Princeton 2017.

JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

JÜD M 34: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe JÜD M 33/JÜD M 34, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Zadoff) + Kernkurs (Mahla) = JÜD M 33 (8 LP)

Kernkurs (Brenner) + Seminar/Übung (Mahla) = JÜD M 34 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Dr. Noam Zadoff Der Staat Israel: Geschichte, Kultur, Gesellschaft</p>	<p>Prof. Dr. Michael Brenner Nation, Religion, Kultur und mehr: Selbst- und Fremdbestimmungen der Juden im 19. und 20. Jahrhundert</p> <hr/> <p>Dr. Daniel Mahla Normale Beziehungen oder einzigartiges Verhältnis? Deutschland und Israel</p>	<p>Prof. Dr. Michael Brenner Zwischen Ritual und Stereotyp: Eine Geschichte des Essens im Judentum</p> <hr/> <p>Prof. Dr. Michael Brenner Antisemitismus und jüdisches Leben in München 1918-1923: Vorbereitung einer Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum</p> <hr/> <p>Dr. Daniel Mahla Antizionismus</p>

Vorlesung (2 LP)

Dr. Noam Zadoff

Der Staat Israel: Geschichte, Kultur, Gesellschaft

Termin/Ort: Freitag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3, S 005

Im Frühjahr 1948 wurde der Staat Israel gegründet. Obwohl das Territorium des Staates immer sehr klein war – zwischen 20,770 km² und 88,240 km² – spielte er von Anfang an eine große Rolle in der Weltpolitik. In häufig emotional geführten Diskursen wurde der Staat seit seiner Gründung entweder als eine Gefahr für die Menschheit oder als eine mögliche (Er)Lösung für ihre Probleme betrachtet. In der Vorlesung werden die Kultur und Gesellschaft Israels vorgestellt und in Hinblick auf seine komplexen Alltagsrealitäten diskutiert, die auch wichtige Themen verweisen wie: Israels Selbstdefinition als jüdischer und zugleich demokratischer Staat, oder Israels als Staat, der ohne Verfassung und stabile Grenzen existiert und gleichzeitig eine permanente Lösung für die jüdische Diaspora anbietet.

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner

Nation, Religion, Kultur und mehr: Selbst- und Fremdbestimmungen der Juden im 19. und 20. Jahrhundert

Termin/Ort: Ab 02.05.2019, Donnerstag, 11-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 401
Judentum ist eine Religion, der Staat Israel aber der Staat des jüdischen Volkes. Viele amerikanische Juden definieren ihre jüdische Identität über den Begriff der Kultur. Fremdzuweisungen haben sich zudem der Begriffe von Rasse wie auch Klasse bedient. Was sind

die Juden eigentlich? Dieser Kurs gibt aufgrund der Lektüre zahlreicher historischer Zuschreibungen von Marx bis Freud und Herzl sowie aufgrund zeitgenössischer Definitionsversuche Einblick in die Vielfalt dessen, was als Judentum verstanden wurde und wird.

Dr. Daniel Mahla

Normale Beziehungen oder einzigartiges Verhältnis? Deutschland und Israel

Termin/Ort: Mittwoch, 15-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 507

Die deutsch-israelischen Beziehungen sind ausgeprägt und vielfältig. Neben engen politischen Kontakten und offiziellen Regierungskonsultationen existiert eine weite Bandbreite an Initiativen von zivilgesellschaftlichen Ansätzen über den wissenschaftlichen Austausch bis hin zu individuellen Begegnungen. Dies scheint jedoch auch über 70 Jahre nach dem Holocaust immer noch keine Selbstverständlichkeit. In regelmäßigen Abständen debattiert insbesondere die deutsche Öffentlichkeit über den Charakter dieser Beziehungen zwischen Normalität und Einzigartigkeit. Gleichzeitig verändern sich gegenseitige Wahrnehmungen und Ansichten kontinuierlich. Der Basiskurs untersucht die vielschichtigen Kontakte zwischen den beiden Ländern seit den ersten Annäherungen zwischen der BRD und Israel in den 1950er bis hin zu Diskussionen um eine neue israelische Diaspora in Berlin in den letzten Jahren mit besonderem Augenmerk auf die Rolle von geschichtspolitischen Debatten um deutsch-jüdische Geschichte und Holocaust. Im Rahmen des Kurses ist eine thematisch relevante Exkursion geplant. Bereitschaft und Fähigkeit, mit englischen Texten zu arbeiten, ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Kurs.

Literatur:

Dan Diner: Rituelle Distanz: Israels deutsche Frage (München, 2015).

Jenny Hestermann: Inszenierte Versöhnung: Reisediplomatie und die deutsch-israelischen Beziehungen von 1957 bis 1984 (Frankfurt a. M., 2016).

Markus A. Weingardt: Deutsche Israel- und Nahostpolitik: die Geschichte einer Gratwanderung seit 1949 (Frankfurt a. M., 2002).

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Michael Brenner

Zwischen Ritual und Stereotyp: Eine Geschichte des Essens im Judentum (mit Teilnahme an der Sommeruniversität in Hohenems)

Termin/Ort: Ab 08.05.2019, Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 202

Speisevorschriften haben das Judentum, wie auch viele andere Religionen, in seinen Grundzügen definiert. Dieser Kurs geht über die biblisch begründeten Speisevorschriften hinaus und untersucht die kulturellen Bezüge von Essen und Trinken im modernen Judentum. Welchen Einfluss hatten diese auf das Zusammenleben mit nichtjüdischen Nachbarn? Wie unterschieden sich die Traditionen in Bezug auf verschiedene jüdische Gemeinden? Welche Vorurteile haben sich über jüdische Speisen und Speisevorschriften entwickelt? Wie spiegelt die Küche den Wandel der modernen israelischen Gesellschaft wider? Die Teilnahme an der Sommeruniversität in Hohenems vom 30. Juni bis 5. Juli ist verpflichtend und Teil der Übung.

Prof. Dr. Michael Brenner

Antisemitismus und jüdisches Leben in München 1918-1923: Vorbereitung einer Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum

Termin/Ort: Donnerstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 201

Diese praxisbezogene Übung behandelt die Rolle Münchens als Zentrum des Antisemitismus in Deutschland nach der Revolution und Räterepublik von 1918/19 bis zum Hitlerputsch. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Veränderung jüdischen Lebens vor dem Hintergrund des Aufstiegs des Nationalsozialismus gerichtet. Wir erarbeiten in dieser Übung eine Ausstellung für das NS-Dokumentationszentrum. Praktische Mitarbeit an der Ausstellungsvorbereitung ist erforderlich.

Dr. Daniel Mahla

Antizionismus

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 026

Kaum ein anderer Staat sieht sich so weitreichender und konstanter Kritik ausgesetzt, wie das moderne Israel. Dabei geht es einigen Kritikern nicht nur um spezifische Aspekte der israelischen Politik oder Gesellschaft, sondern um die Existenz des Staates selbst. Eine illustre Bandbreite von linken Antikolonialisten und europäischen Neonazis über iranische Präsidenten und palästinensische Aktivisten bis hin zu ultraorthodoxen Juden sieht sich in ihrer Gegnerschaft zum jüdischen Staat vereint.

Diese Ablehnung kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Tatsächlich hatte die zionistische Bewegung bereits seit ihrem Aufkommen mit viel Misstrauen und Ablehnung zu kämpfen. Der erste zionistische Kongress von 1897 etwa musste wegen unüberwindbarer Widerstände aus der lokalen jüdischen Gemeinde von München nach Basel verschoben werden. Seitdem gab es immer wieder Gruppierungen, die das zionistische Projekt und später den jüdischen Staat aus den unterschiedlichsten Gründen bekämpften.

Die Übung untersucht den Antizionismus einer weiten Auswahl sowohl jüdischer als auch nichtjüdischer Gegner Israels, von liberalen und orthodox-jüdischen Protesten der ersten Stunde bis zu Teilen der kontemporären propalästinensischen BDS-Bewegung (Boycott, Divestment and Sanctions) und fragt nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der verschiedenen Argumentationen und Weltbilder, die sich hinter dem Schlagwort des „Antizionismus“ verbergen. Auch die Frage, in welcher Weise solch einschneidende Ereignisse wie der Holocaust und nicht zuletzt die israelische Staatsgründung selbst sich auf diese Diskussionen auswirkte, wird den Kurs zentral begleiten.

Literatur:

Yehuda Bauer, "Antisemitism and Anti-Zionism - New and Old". In: Robert Wistrich (Hrsg.), *Anti-Zionism and Antisemitism in the Contemporary World* (New York, 1990), S.195-207.

Yakob M. Rabkin: *A Threat from Within: A Century of Jewish Opposition to Zionism* (New York, 2006).

Moshe Zuckermann (Hrsg.): *Antisemitismus, Antizionismus, Israelkritik*. Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte (Göttingen, 2005).

JÜD: Wahlkurse

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Prof. Dr. Michael Brenner

Lektürekurs

Termin/Ort: Ab 08.05.2019, Mittwoch, 18-19 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, 129 (Büro Prof. Dr. Brenner)

Im Lektürekurs werden relevante wissenschaftliche Werke gelesen und vertieft.

Prof. Dr. Michael Brenner

Oberseminar - Forschungsfragen zur jüdischen Geschichte

Termin/Ort: Dienstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Amalienstr. 52, K 302

Präsentation und Diskussion von Dissertationen und Masterarbeiten zur jüdischen Geschichte sowie Gastvorträge zu aktuellen Forschungen.

Teilnahme nur nach **Anmeldung** an juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Michael Brenner

Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott

et. al.

Aktuelle Forschungsfelder der jüdischen Geschichte

Termin/Ort: Donnerstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 12, K 326

Die jüdische Geschichte umfasst mehr als drei Jahrtausende und ist auch geographisch schwer einzugrenzen. Das ermöglicht eine große Vielzahl an Spezialisierungen und Schwerpunkten. In der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der LMU wird über verschiedene Themen vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte geforscht und dabei so unterschiedliche Regionen wie Europa (mit Schwerpunkten auf Deutschland und Polen), der Nahe Osten (insbesondere Israel) und Nordamerika in den Blick genommen. In der Übung geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Einblicke in die neuesten Forschungsfelder aus ihrem jeweiligen Teilbereich.

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
 Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089 2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe SLA M 31/SLA M 32, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Nicolosi) + Kernkurs (Kozakova) = SLA M 31 (8 LP)

Kernkurs (Eshelman) + Seminar/Übung (Niederbudde) = SLA M 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
Prof. Dr. Riccardo Nicolosi Literatur und Psychiatrie im Russland der 1880er und 1890er Jahre	Prof. Dr. Riccardo Nicolosi Politische Rhetorik im postsowjetischen Russland	Dr. Jeannette Fabian-Winko Das Zeitalter der Avantgarden. Ästhetische Positionen und künstlerische Formen in der tschechischen Literatur der Zwischenkriegszeit
Prof. Dr. Raoul Eshelman Film noir und „dunkle“ osteuropäische Filme	Prof. Dr. Riccardo Nicolosi Was wäre gewesen, wenn...? Alternativgeschichte in der Literatur	Dr. Philipp Kohl Nikolaj Leskov: Erzählungen
Prof. Dr. Svetlana Kozakova Literaturperioden des 20. Jahrhunderts in den südslavischen Literaturen	Prof. Dr. Raoul Eshelman Zeitgenössische russische Filme	Dr. Anke Niederbudde Die russische Literatur der 1910er-1930er Jahre
	Prof. Dr. Raoul Eshelman Vasilij Grossmans Roman <i>Žizn' i sud'ba</i> und die Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs während des Tauwetters	Dr. Anke Niederbudde Vsevolod Mejerchol'd und die Theateravantgarde
	Prof. Dr. Svetlana Kozakova Slavische Folklore: Ritual und Text	Dr. Anke Niederbudde Sigmund Freud und die Literatur
	Prof. Dr. Svetlana Kozakova Ästhetik und Poetik des russischen Symbolismus	Dr. Anke Niederbudde Phantastik in den slavischen Literaturen der Romantik (Schwerpunkt Ballade)
		Dr. Anja Burghardt Rasende Reporter

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Literatur und Psychiatrie im Russland der 1880er und 1890er Jahre

Termin/Ort: Mittwoch, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Die Vorlesung will die Wechselbeziehungen zwischen Literatur und Psychiatrie im Russland des ausgehenden 19. Jahrhunderts am Beispiel der Theorie der „Degeneration“ untersuchen. Im Zentrum steht die narrative und rhetorische Verfasstheit der Degeneration als ein

antimodernistisches Erzählmodell, das in Russland in Auseinandersetzung mit westeuropäischen Poetologien und Epistemologien entsteht. In der Vorlesung sollen die mannigfaltigen Transformationen von russischen Verfallserzählungen zwischen naturalistischer Poetik und psychiatrischen Fallgeschichten, Kriminalliteratur und Kriminalanthropologie, literarischem Darwinismus und Eugenik nachgezeichnet werden. In dieser Perspektive offenbaren sich ungeahnte Verbindungen zwischen russischen Psychiatern und klassischen sowie vergessenen Autoren der russischen Literatur, von Fedor Dostoevskij und Dmitrij Mamin-Sibirjak über Lev Tolstoj und Vladimir Giljarovskij bis Anton Čechov und Aleksej Svirskij.

Literatur:

Riccardo Nicolosi, Degeneration erzählen. Literatur und Psychiatrie im Russland der 1880er und 1890er Jahre. Paderborn 2018

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Film noir und „dunkle“ osteuropäische Filme

Termin/Ort: Donnerstag, 12-16 Uhr c.t. (4 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, D Z001

„Film Noir“ ist eine erst nachträglich (im Jahre 1955) formulierte Bezeichnung, die sich zunächst auf amerikanische Genrefilme bezieht, die ein dunkles Weltbild, einsame Helden und Heldinnen und expressionistische Kameratechniken wie verkantete Einstellungen, scharfe Hell-Dunkel-Kontraste und verzerrte Perspektiven aufweisen. Diese Machart von Film begann 1941 mit The Maltese Falcon und ging 1958 mit Touch of Evil zu Ende. Dabei wirkten Stil und Themen der sog. „schwarzen Serie“ auch in Europa nach. Hauptziel der Vorlesung ist, Studierenden mit kanonischen Werken des amerikanischen Film Noir vertraut zu machen sowie eine Einführung in die Analyse von Genre-Filmen generell anzubieten. Darüber hinaus werden wir uns mit einer Auswahl von osteuropäischen Filmen beschäftigen, die zwar nicht im engeren Sinne als „Film Noir“ gelten, die aber erkennbare thematische und filmästhetische Anleihen bei den amerikanischen Noir-Filmen machen.

Alle Filme werden im Original mit englischen oder deutschen Untertiteln gezeigt.

Die Vorlesung setzt keine filmwissenschaftlichen Kenntnisse voraus und richtet sich an alle filminteressierten Studierenden.

Prof. Dr. Svetlana Kozakova

Literaturperioden des 20. Jahrhunderts in den südslavischen Literaturen

Termin/Ort: Montag, 12:30-14 Uhr s.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Ausgehend von der Entwicklung der südslavischen Literaturen im 19. Jahrhundert, wird in der Vorlesung beabsichtigt, die großen Errungenschaften der Moderne aus der symbolistisch-impressionistischen Phase sowie die historische Vielfalt der avantgarden Literatur im südslavischen Kontext anschaulich zu machen und exemplarisch zu verfolgen.

Die Frühmoderne in der Südslavia verdankte ihre Ansätze der schnellen Transformation von Spät- zum Neoromantismus, deren Paradigmen neue Eigenschaften der Literaturen auf ihrem Weg zur Verweltlichung ermöglichte. Die Spezifika des südslavischen Symbolismus sehen daher wie eine simultane Mischung aller Strömungen der europäischen Moderne aus. Sein uneinheitlicher und ästhetisch übergreifender Charakter schließt Elemente modifizierter Romantik, aber auch die ersten Zeichen der avantgarden Poetik ein. In der Vorlesung wird diese Eigenart des südslavischen Symbolismus aufgezeigt und erörtert.

Im Einzelnen wird dabei dem Artismus von A. G. Matoš, der Salonpoesie von V. Vidrić sowie den Stilisierungen von V. Nator Aufmerksamkeit gewidmet. Ein anderer Aspekt der symbolistischen

Ästhetik lässt sich durch die markante ‚Nirvana-Paradigmatik‘ bei den Südslaven illustrieren, beispielhaft in den originellen Ausführungen von V. P. Dis und P. Javorov. Hinzu kommen auch die charakteristischen Merkmale der symbolistischen Poesie - unter anderem die ‚Musikalisierung‘ des Symbols (J. Dučić) und kontemplative Suggestionen (M. Rakić), die entsprechend hervorgehoben werden.

Die Überwindung des Frühmodernismus im südslavischen Raum weist in vielen Fällen eine interessante Symbiose zwischen Elementen des vorausgehenden Symbolismus und Merkmalen des aufgehenden Expressionismus auf. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist vorgesehen, parallel zu typisch avantgardistischen Phänomenen, wie die Dichtung von M. Krleža, auch literarische Erscheinungen wie M. Crnjanski und A.-B. Šimić zu beleuchten, deren Ästhetik geradezu postsymbolistische Transformationsmodelle offenlegt. Neben der Lyrik, werden auch Prosawerke von I. Sekulić, I. Andrić und M. Krleža behandelt, die ‚verfremdete‘ Heldenfiguren bzw. unkonventionelle Prosaarten anbieten. Zum Schluss werden auch Literaturformen angesprochen, die den Übergang zur Postmoderne der Neuzeit durch markante Autoren und Texte in der Südslavia versinnbildlichen

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Politische Rhetorik im postsowjetischen Russland

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Das Masterseminar widmet sich den Veränderungen im politischen Diskurs der späten Sowjetunion und des postsowjetischen Russland, die mit dem Instrumentarium der klassischen, aristotelischen Rhetoriklehre untersucht werden sollen. Anhand exemplarischer Reden von Michail Gorbatschow, Boris El'zyn und Vladimir Putin werden die Entstehung und Entwicklung von neuen Formen politischer Rhetorik in Wechselwirkung mit einem neuen politischen System durchleuchtet. Nicht die (wissenschaftlich obsoletere) Unterscheidung zwischen guter und schlechter Rhetorik, Dialogizität und Manipulation steht im Zentrum des Seminars; vielmehr sollen unterschiedliche Funktionsweisen politischer Rede erläutert werden, die erst durch eine strukturelle Analyse ersichtlich werden können. Dabei sollen auch mediale und performative Aspekte politischer Rhetorik berücksichtigt werden. Das Seminar führt mit diesen Fragen an die internationale Tagung Political Rhetoric in post-Soviet Russia heran, die am 11. und 12. Juli 2019 an der Universität München stattfinden wird.

Achtung: Gute Russischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Es gibt eine Begleitübung, die alle zwei Wochen im Anschluss an den Kurs stattfindet.

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Was wäre gewesen, wenn...? Alternativgeschichte in der Literatur

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Was wäre gewesen, wenn Nazideutschland den Zweiten Weltkrieg gewonnen hätte? Was wäre passiert, wenn die russische Revolution nicht stattgefunden hätte? Diese und ähnliche kontrafaktische Szenarien konstituieren die Ausgangssituation von fiktionalen Texten, die die Abänderung eines bedeutenden historischen Ereignisses und einen damit zusammenhängenden, alternativen Geschichtsverlauf inszenieren. Seit den 1960er Jahren hat diese Form parahistorischer Fiktion in ganz Europa und Nordamerika Konjunktur, nicht nur im Bereich der Science Fiction, sondern auch bei postmodernen Autoren wie Jorge Semprún,

Christian Kracht oder Philipp Roth. Am Beispiel von Texten aus der deutschen, nordamerikanischen, französischen, italienischen und russischen Literatur sollen im Seminar Struktur und Funktionsweise fiktionaler Alternativgeschichten im Kontext kontrafaktischen Denkens – auch im Vergleich zu ähnlichen Gedankenexperimenten in Politik- und Geschichtswissenschaft – untersucht werden.

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Zeitgenössische russische Filme

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3, S 007

Das Seminar befasst sich mit der Analyse russischer Filme aus den letzten 10 Jahren. Dabei sollen im gleichen Maße filmästhetische wie aktuelle thematische Fragestellungen berücksichtigt werden.

Merke: Russischkenntnisse sind nicht erforderlich, weil alle Filme mit englischen oder deutschen Untertiteln vorliegen.

Filme:

Aritmija [Arrhythmie] (2017). Regie: B. Chlebnikov

Čudo [Das Wunder] (2009). Regie: A. Proškin

Ejforia [Euphorie] (2006). Regie: I. Vyrypaev

Klass korrekci [Lenas Klasse] (2014). Regie: I. Tverdovskij

Kombinat nadezhda [Die Hoffnungsfabrik] (2014). Regie: N. Meščaninova

Krotkaya [A Gentle Creature] (2017). Regie: S. Loznica

Neljubov' [Lieblos] (2017). Regie: A. Zvjagincev

Raj [Paradies] (2016). Regie: A. Končalovskij

Tesnota [Enge] (2017). Regie: K. Balagov

Učenik, [Der Schüler] (2016). Regie: K. Serebrennikov

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Vasilij Grossmans Roman Žizn' i sud'ba und die Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs während des Tauwetters

Termin/Ort: Mittwoch, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A U117

Im Zentrum des Seminars steht Vasilij Grossmans epischer Familien- und Stalingradroman Žizn' i sud'ba (Leben und Schicksal), der in der stalinistischen Nachkriegszeit entstand und in den späten 50er Jahren abgeschlossen wurde, aber nicht zu Lebzeiten des Autors veröffentlicht werden durfte (Erstveröffentlichung war 1980 im Ausland, 1988 in der Sowjetunion). Neben einer ausführlichen Analyse des sehr langen Romans werden wir uns generell mit der Aufarbeitung des Stalinismus bzw. des Zweiten Weltkrieges in der Tauwetterzeit (ca. 1956-1968) befassen.

Merke: Russischkenntnisse sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung, weil der Roman in deutscher Übersetzung vorliegt. Ferner wird dringend empfohlen, mit der Lektüre des tausendseitigen Romans vor dem Semesteranfang anzufangen!

Prof. Dr. Svetlana Kozakova

Ritual und Text

Termin/Ort: Donnerstag, 14-15:30 Uhr s.t. (2 SWS) in der Schellingstraße 10, 404

Die Auseinandersetzung mit der Folklore setzt Kenntnisse voraus, die das mythologische Fundament der volkspoetischen Kultur tiefgreifend betreffen. In allen Gattungsformen der Folklore stößt man auf einen Komplex von Volksvorstellungen über Natur, Mensch und

Gesellschaft, die eine traditionelle Phänomenologie der Weltwahrnehmung und Weltempfindung darstellen.

Die Veranstaltung bietet als Erstes eine Auseinandersetzung mit der slavischen Mythologie als synkretischer Einheit unbewusster Poesie, Urformen der Religion und Ansätzen von weltanschaulichen Vorstellungen. Aufgrund der Umfangsbreite der gegebenen Traditionen, wird ein strukturtypologischer Umgang mit den Besonderheiten der slavischen Volksmärchen, der Lieder und der Bräuche, unternommen. So wird die Klassifizierung der Märchen in Zaubermärchen, legendenartige, novellistische, schwankhafte, etc. vorgenommen. Genauso werden die Liedarten nach der üblichen Einteilung in Volksepik und Lyrik behandelt, aber auch hinsichtlich des Bräuchekalenders (in mythisch-religiöse, ritualhafte, Liebeslieder, etc.). Vor diesem allgemeinen Hintergrund soll versucht werden, einzelne Gattungsgruppen und Zyklen methodologisch unterschiedlich zu bearbeiten. Das Heldenepos über Marko Kraljević bei Serben und Bulgaren lässt sich z.B. komparatistisch mit der russischen Bylinenepik studieren. Andererseits sind russische Zaubermärchen, sowie abenteuerliche Märchengeschichten aus Dubrovnik, oder die traditionellen Balkanschwänke für strukturelle Betrachtung geeignet. Eine semiotische Zuordnung kann außerdem in der slavischen Parömiologie erkannt werden.

Es gibt eine Begleitübung, die im Anschluss an den Kurs stattfindet.

Prof. Dr. Svetlana Kozakova

Ästhetik und Poetik des russischen Symbolismus

Termin/Ort: Dienstag, 14-15:30 Uhr s.t. (2 SWS) in der Schellingstraße 10, 404

Das System des russischen Symbolismus weist Spezifika auf, die das Phänomen aus philosophisch-ästhetischer Sicht als einzigartig im slavischen Kontext darstellen. Nichtsdestoweniger entstand diese Kunstrichtung aufgrund bestimmter literarischer Entwicklungstrends. Die russischen Spätrealisten I. Bunin, B. Zajcev, N. Telešov haben den Stilwechsel in der postrealistischen Literatur der Jahrhundertwende deutlich gemacht, was den großen Triumph der Frühmoderne vorbereitete. In ihren Werken haben sie Merkmale herausgearbeitet, an denen die Genesis der neuen literarischen Phänomene abzulesen ist.

Diese Veranstaltung wendet sich an alle Slavisten, die sich für eine Erweiterung der bereits erworbenen Kenntnisse über die Anfänge der russischen Moderne interessieren. Sie stellt sich die Aufgabe, eine umfassende Vorstellung des russischen Symbolismus in seinen zwei historisch entwickelten Phasen zu ermöglichen. Unter den Poeten der ersten Symbolistengeneration (staršie simvolisty) werden Werke von D. Merežkovskij, Z. Gippius und F. Sologub bearbeitet. Die zweite symbolistische Generation (mladšie simvolisty) wird vor allem durch die Beiträge von V. Ivanov, A. Belyj und A. Blok repräsentiert. Eine separate Betrachtung wird der Kunst von V. Brjusov und K. Bal'mont gewidmet, um ihre spezifische Stellung in der Geschichte des russischen Symbolismus aufzuzeigen. Geplant ist sowohl die poetologische Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken der Dichter als auch mit programmatischen Texten der symbolistischen Schule.

Seminar/Übung (2 LP)

Dr. Jeannette Fabian-Winko

Das Zeitalter der Avantgarden. Ästhetische Positionen und künstlerische Formen in der tschechischen Literatur der Zwischenkriegszeit

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 020

Die Avantgarde will nicht nur Vorhut sein, sondern sie ist radikal und absolut. Sie postuliert nichts Geringeres als die definitive Beendigung der bisherigen traditionellen Kunstformen oder, wie Karel Teige es ausdrückt, sie führt „zur regulären Liquidierung der bisherigen künstlerischen Abarten“. Sie entwirft mit ihren zahlreichen ästhetisch-poetologischen Manifesten und intermedialen Werken – sozusagen als Kunst nach dem Ende der Kunst – völlig neue und revolutionäre Kunstformen. Im Zentrum der Vorlesung stehen diese neuen, revolutionären Literatur- und Kunstformen wie sie sich in der tschechischen Avantgarde der Zwischenkriegszeit finden lassen (1918-1938). Diese Kunstformen reichen vom Proletkult über den Konstruktivismus, Poetismus und Artifizialismus bis hin zum Surrealismus.

Zunächst werden einführend die ästhetischen Grundlagen und Manifestationen der europäischen Avantgarde der 10er und 20er Jahre des 20. Jahrhunderts vorgestellt und ein Überblick zur Avantgardeforschung gegeben.

Im Anschluss daran sollen die programmatischen Texte der tschechischen Avantgardeströmungen der 1920er und 1930er Jahre ausführlich behandelt werden. Themen sind u.a.: Formen einer neuen proletarischen Kunst und Literatur, Devětsil, Proletkult und Amerikanismus, Konstruktivismus und die neue Ästhetik des Poetismus, Poesie für alle Sinne, Artifizialismus und neue Bildästhetik sowie die Manifestationen des Surrealismus. Ausführlicher sollen insbesondere die neuen revolutionären Kunst- und Literaturformen des tschechischen Surrealismus und Poetismus in den Blick genommen werden, der als ein originärer Beitrag der tschechischen zur europäischen Avantgarde angesehen wird. Die poetistischen und surrealistischen Kunstkonzepte erweitern den Begriff des Kunstwerks und führen zu neuen, meist intermedialen Kunstformen, wie z.B. Bild- und Filmgedichten, Typo-Collagen oder Radioszenarien. Es gibt Gemeinsamkeiten, aber auch Divergenzen zwischen Poetismus und Surrealismus. Der Poetismus geht von einer konstruktivistischen Grundlage aus und entwirft die sogenannte Poesie für alle Sinne. Ganz anders gelagert ist der Surrealismus. Hier stehen Verfahrensweisen im Mittelpunkt, die das Irrationale betonen und als direkte oder indirekte Präsentationen psychischer Grenzüberschreitungen des Bewusstseins entwickelt wurden.

Literatur:

B. Auer, B./R. Spieler (Hg.), Gegen jede Vernunft. Surrealismus Paris-Prag, Ludwigshafen am Rhein 2009

T. Benson/É. Forgács (Hg.), Between Worlds: A Sourcebook of Central European Avant-Gardes, 1910-1930, Cambridge 2002

Hubert v. d. Berg/W. Fähnders (Hg.), Metzler Lexikon Avantgarde, Stuttgart 2009

K. v. Beyme, Das Zeitalter der Avantgarden. Kunst und Gesellschaft 1905 – 1955, München 2005

J. Fabian, Poetismus. Ästhetische Theorie und künstlerische Praxis der tschechischen Avantgarde, Wien 2013

K. Teige, Liquidierung der ‚Kunst‘. Analysen, Manifeste, hg. v. P. Krontorad, Frankfurt am Main 1968

Dr. Philipp Kohl

Nikolaj Leskov: Erzählungen

Termin/Ort: Dienstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Nikolaj Leskovs Erzählungen sind nicht nur zentrale Werke der russischen Literatur der 1860er bis 1890er Jahre, sondern haben auch der Literaturtheorie des 20. Jahrhunderts wichtige Impulse gegeben. Im Seminar werden ausgewählte Erzählungen (u. a. Die Lady Macbeth aus

dem Landkreis Mzensk [1865], Der verzauberte Pilger [1873], Der Alexandrit [1885], Der Linkshänder [1881]) und theoretische Texte über Leskov von Boris Ėjchenbaum (Leskov und die zeitgenössische Prosa, 1925) und Walter Benjamin (Der Erzähler. Betrachtungen zum Werk Nikolai Lesskows, 1936) gelesen.

Dr. Anke Niederbudde

Die russische Literatur der 1910er-1930er Jahre

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 325

In der Veranstaltung werden verschiedene Strömungen und Gruppen im Russland der 1910er bis 1930er Jahre vorgestellt. Schwerpunktmäßig werden folgende Themen behandelt:

1. Zwischen Symbolismus und Avantgarde: Velimir Chlebnikovs Poem Žuravl' (Der Kranich)
2. Der russische Spätsymbolismus: Andrej Belyjs Roman Petersburg, 1912/13
3. Die Manifeste der russischen Avantgarde – unterschiedliche Richtungen und Strömungen 4. Die zaum-Dichtung der Avantgarde (Kručenyč, Chlebnikov)
5. Die kubofuturistische Oper Pobeda nad solncem (Der Sieg über die Sonne)
6. Vl. Majakovskij: Poeme und Dramen im Zeichen der Revolution
7. Poetik und Praxis des Akmeismus: N. Gumilev, O. Mandel'stam, A. Achmatova 8. Velimir Chlebnikovs Poem Zangezi
9. Utopik und Antiutopik in Erzähltext: E. Zamjantins Roman My (Wir)
10. Sujethaft vs. sujetlos: Prosatexte der Avantgarde
11. Poetik und Praxis der absurden Literatur (Obėriu)
12. Michael Bulgakov, Master i Margarita (Der Meister und Margarita)

Dr. Anke Niederbudde

Vsevolod Mejerchol'd und die Theateravantgarde

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS am Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 10.05.2019, 14-16 Uhr c.t. (Vorbesprechung)

Freitag, 31.05.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 01.06.2019, 10-14 Uhr c.t.

Freitag, 14.06.2019, 14-18 Uhr c.t.

Samstag, 15.06.2019, 10-14 Uhr c.t.

Vsevolod Mejerchol'd entwickelte seine Vorstellung von Theater und Schauspielausbildung zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung von seinem Lehrer Stanislavskij. In dem Seminar beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Phasen seines Schaffens in Theorie und Praxis (die Theorie des „uslovnij teatr“ [bedingten Theater], Maskentheater, Biomechanik, synthetisches Theater). Exemplarisch beschäftigen wir uns mit folgenden Inszenierungen Mejerchol'ds: Bloks Balagančik [Schaubude] (1906), Majakovskijs Mysterium Buffo (1921) und Gogol's Revizor (1926).

Es gibt eine Begleitübung, die an den Tagen 05.07, 06.07, 12.07 und 13.07.2019 stattfindet.

Dr. Anke Niederbudde

Sigmund Freud und die Literatur

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 323

Vom Ödipus-Komplex bis zum Narzissmus spielen Texte der Weltliteratur (Sophokles Ödipus, Ovids Metamorphosen) eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung wichtiger Theorien der Psychoanalyse. Daneben dienten literarische Texte (v.a. des 19. Jhs.) Sigmund Freud zur

Herleitung zentraler Begriffe und Konzepte (z. B. des Unheimlichen) sowie zur Erprobung seiner psychoanalytischen Erkenntnisse.

In der Veranstaltung beschäftigen wir uns zum einen mit jenen Texten, die Freud als Metatexte zu literarischen oder künstlerischen Prätexten verfasst hat (Sigmund Freud, Das Unheimliche, Das Motiv der Kästchenwahl). Daneben geht es um Freud als Literat bzw. um die Frage, inwiefern Freuds Texte (etwa seine „Fallgeschichten“ und seine „Studien über Hysterie“) selbst als Literatur zu lesen sind.

Dr. Anke Niederbudde

Phantastik in den slavischen Literaturen der Romantik (Schwerpunkt Ballade)

Termin/Ort: Donnerstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Im ersten Teil der Übung beschäftigen wir uns mit verschiedenen wissenschaftlichen Ansätzen zur Beschreibung literarischer Phantastik (Tzvetan Todorov, Roger Caillois, Uwe Durst). Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Ballade als einer Gattung, durch die die Phantastik in der Romantik in die slavischen Literaturen Einzug hielt. Das Ziel der Veranstaltung ist dabei, durch eine vergleichende Analyse repräsentativer Balladentexte die typologischen Unterschiede und Parallelen zwischen der Poetik der romantischen Ballade in den verschiedenen slavischen Literaturen und in den einzelnen Entwicklungsphasen der slavischen Romantik herauszuarbeiten. Behandelt werden Autoren der russischen (V. A. Žukovskij, A. S. Puškin, M. Ju. Lermontov), polnischen (A. Mickiewicz, J. Słowacki), tschechischen (K. J. Erben) und ukrainischen (T. Ševčenko) Literatur.

Dr. Anja Burghardt

Rasende Reporter

Termin/Ort: Dienstag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 9, 116

Diesen Titel gab sich einer der bekanntesten Reportage-Autoren, Egon Erwin Kisch, dessen Texte über Ereignisse aus allen Herren Ländern, aber auch aus seiner unmittelbaren Umgebung sich in den 1920er und 1930er Jahren großer Beliebtheit erfreuten. Auch wenn nach ihrer Blüte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und einer gewissen Wiederaufnahme in den 1950er und 1960er Jahren in vielen europäischen Literaturen andere Medien und Formate der Reportage ihren Rang als wichtige Informationsquelle abgelaufen haben mögen, bleiben Reportagen doch bis in die Gegenwart hinein eine eigenständige literarische Gattung. Deren Besonderheiten ist das Seminar gewidmet.

Was macht einen Text aus, der zwar über Tatsachen berichtet und von der „Wirklichkeit“ erzählt, sich dafür aber kunstvoller Darstellungsmittel bedient? Wie wichtig ist die Verlässlichkeit von Informationen, die wir aus Reportagen erhalten? - eine Frage, die derzeit im Lichte von „Fake News“ und „alternativen Fakten“ eine neue (auch politische) Brisanz erhält. Ausgehend von zeitgenössischen Reportagen, beispielsweise polnischen Reportagen, wie sie Martin Pollack in der Anthologie Von Minsk nach Manhattan versammelt oder Anna Politkowskajas Reportagen über den Tschetschenien-Krieg, werden wir Vorstufen der Gattung aus dem 19. Jahrhundert ebenso betrachten wie Besonderheiten etwa der russischen literatur fakta (Literatur des Fakts) der Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei sollen auch neue auf Tatsachen ausgerichtete Formate diskutiert werden, wie beispielsweise Blogs und Foren oder auch der Internet-Journalismus. Wie verändert das sogenannte Web 2.0 mit seinen Möglichkeiten der geteilten Produktion (oder Prosumption und eben auch der Aufforderung dazu) unsere Auffassung von Verlässlichkeit und von einer Darstellung der Realität?

Neben literatur- und medien-wissenschaftlichen Texten werden wir v.a. Reportagen aus verschiedenen Epochen und Literaturen analysieren und diskutieren.

Literatur:

(literarische) Reportagen verschiedener Autorinnen und Autoren, beispielsweise:

Egon Erwin Kisch, Nichts ist erregender als die Wahrheit: Reportagen aus vier Jahrzehnten, 2. Bd., Köln 1979 (oder auch eine andere Auswahl aus seinem umfangreichen Werk)

Joseph Roth, Heimweh nach Prag: Feuilletons — Glossen — Reportagen für das „Prager Tagblatt“, Göttingen 2012

Anna Politkowskaja, Tschetschenien: Die Wahrheit über den Krieg, Köln 2003 {russ.: Vtoraja Čečenskaja, 2003, Volltext: online}

Martin Pollack (Hg.), Von Minsk nach Manhattan: Polnische Reportagen, Wien 2006

SLA M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP)
SLA M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe SLA M 33/SLA M 34, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Schweier) + Seminar/Übung (Schweier) = SLA M 33 (8 LP)

Kernkurs (Schweier) + Seminar/Übung (Piskorz) = SLA M 34 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Prof. Dr. Ulrich Schweier (Alt-)Kirchenslavisch</p>	<p>Prof. Dr. Ulrich Schweier Faszination einer Einbahnstraße: Grammatikalisierung</p> <hr/> <p>Prof. Dr. Ulrich Schweier Substandard in slavischen Sprachen</p>	<p>Prof. Dr. Ulrich Schweier Übung zu (Alt-)Kirchenslavisch</p> <hr/> <p>Dr. Elena Graf Mehrsprachigkeit Slavisch - Deutsch</p> <hr/> <p>Dr. Elena Graf Soziolinguistik für SlavistInnen</p> <hr/> <p>Dr. Kinga Piskorz Aktuelle Forschungsthemen in den slavischen Sprachen</p>

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

(Alt-)Kirchenslavisch

Termin/Ort: Montag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, D Z007

Für Studierende aller Studiengänge (BA, BA SLK, MA) gilt praktisch international und gerade auch im Hinblick auf einen etwaigen Wechsel des Studienortes, dass ein fundiertes Slavistikstudium bzw. die ernsthafte Beschäftigung mit slavischen Sprachen Kenntnisse des (Alt-)Kirchenslavischen notwendig miteinschließen muss. Darüber herrscht u.a. deswegen Übereinstimmung, weil das Altksl. die älteste slavische Schriftsprache darstellt und somit dem schriftlich nicht-belegten Urslavischen als dem gemeinsamen Ursprung aller heutigen slavischen Sprachen am nächsten steht.

Da sich die meisten der slavischen Literatur- und häufig auch die entsprechenden Volkssprachen (mit unterschiedlicher Intensität) in oft jahrhundertelanger Auseinandersetzung mit dem Ksl. entwickelt haben, geht es also keinesfalls nur um einen historischen Rückblick (alt-ksl. > urslav.); vielmehr soll stets nach vorne gewandt gefragt werden, wie Kenntnisse des Ksl. bzw. urslav. Entwicklungen nutzbringend für das Verständnis der historischen und der neueren Entwicklungen der slavischen Sprachen eingesetzt werden können.

In der Veranstaltung soll einerseits, vergleichbar einem kleinen Sprachkurs, die Grammatik des Ksl. im Zentrum stehen – ‘aufgelockert’ durch die Betrachtung dieser Sprache als eines Transportmediums der orthodoxen (genuin byzantinischen) Kultur; gleichzeitig soll das erworbene Wissen anhand der Lektüre und Analyse von ksl. Texten verschiedener Epochen und Redaktionen praktisch angewandt und vertieft werden. Beide Schwerpunkte sind notwendig ineinander verzahnt und sollen sich ständig ergänzen.

Wichtige Hinweise:

Fragen zur Organisation der Veranstaltung, zu den genaueren Bedingungen für den Punkteerwerb bzw. zu

den Prüfungsanforderungen werden in der 1. Sitzung behandelt, so dass alle InteressentInnen unbedingt

darin teilnehmen sollten.

Kenntnisse einer slavischen Sprache sind erwünscht, aber nicht notwendige Bedingung für die Teilnahme und das 'Verstehen' der Veranstaltung.

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Faszination einer Einbahnstraße: Grammatikalisierung

Termin/Ort: Dienstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Als 'Grammatikalisierung' bezeichnet man den Übergang einer sprachlichen Einheit aus dem vergleichsweise 'freien' Bereich des Lexikons in den 'obligatorischen' Bereich der Grammatik. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines definiten Artikels aus einem ehemaligen Demonstrativpronomen und/oder eines indefiniten Artikels aus dem Zahlwort 'eins'. Die Grammatikalisierungsforschung interessiert sich u.a. für sog. Grammatikalisierungspfade, d. h. markante, übereinzelsprachlich relevante Entwicklungsstationen, die auf einer Skala angeordnet werden können.

Anschließend geht es dann um die Beantwortung der Frage, ob – und wenn ja: wie weit – eine sprachliche Einheit einer Einzelsprache auf einem solchen Pfad vorangeschritten ist. Um bei dem gewählten Beispiel zu bleiben, könnte man also fragen, ob bestimmte Demonstrativpronomina in westslavischen Sprachen (polnisch, tschechisch u.a.) sich zu definiten Artikeln wandeln, und wie weit dieser Prozess gegebenenfalls schon vorangeschritten ist.

Nach einer Einführung in die Forschungsgeschichte und den derzeitigen Stand der Grammatikalisierungsforschung soll es darum gehen, einen repräsentativen Überblick über aktuelle Grammatikalisierungsphänomene in slavischen Sprachen zu erarbeiten und miteinander zu vergleichen. Die Rede von einer 'Einbahnstraße' im Titel dieser Veranstaltung weist auf eine weitere Fragestellung hin, die zu diskutieren sein wird, nämlich: kann ein sprachliches Element wirklich nicht 'umkehren', d.h. aus der Grammatik zurück ins Lexikon wandern? Einzelheiten zu den Modalitäten des Punkte-/Scheinerwerbs sowie Themenübernahme in der 1. Sitzung.

Literatur:

„Kap. 6: Grammatikalisierungstheorie“ in E. Smirnova/T. Mortelmans, Funktionale Grammatik. Konzepte und Theorien, Berlin, New York 2010

B. Wiemer, "Grammaticalization in Slavic languages" in: H. Narrog/B. Heine (Hg.), The Oxford Handbook of Grammaticalization, Oxford 2011, 740 – 753

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Substandard in den slavischen Sprachen

Termin/Ort: Donnerstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Mit der Jahrhundert-/Jahrtausendwende hat sich in vielen slavisch-sprachigen Ländern die Diskussion darüber belebt, welchen Einflüssen die einzelnen Standardsprachen aktuell unterliegen und wie die daraus resultierenden Veränderungen zu bewerten sind.

In der Veranstaltung soll zum einen gezeigt werden, dass die 'Gefährdung' der eigenen Sprache je nach Instanz (Linguisten, Regierungskreise, Kodifizierer, Medienvertreter, Laien etc.) in einzelnen slavischen Sprachgemeinschaften nicht selten recht unterschiedlich eingeschätzt wird. Zum anderen ist interessant, dass der (externe) Einfluss des Englischen überall diskutiert wird, dass dazu aber ebenso unterschiedliche Bewertungen abgegeben werden wie zu der Frage, wie es mit einer möglichen 'Bedrohung von innen', d. h. durch eigene substandardsprachliche Schichten, steht.

Einzelheiten zu den Modalitäten des Punkte-/Scheinerwerbs sowie Themenübernahme in der 1. Sitzung.

Literatur:

D. Müller/M. Wingender (Hg.), Typen slavischer Standardsprachen. Theoretische, methodische und empirische Zugänge, Wiesbaden 2013

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Übung zu (Alt-)Kirchenslavisch

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, D Z007

Der Besuch dieses unmittelbar anschließenden Begleitkurses wird allen TeilnehmerInnen der Veranstaltung zum (Alt-)Kirchenslavischen wärmstens empfohlen. Er dient generell der Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse des (Alt-)Kirchenslavischen sowie der Beschäftigung mit weiteren Textbeispielen. Im Mittelpunkt wird stets die Beantwortung aller möglichen Fragen der TeilnehmerInnen stehen. Eine weitere wichtige Funktion des Begleitkurses ist die Vorbereitung der Abschlussklausur.

Studierende der Osteuropastudien besprechen, die Modalitäten des Scheinerwerbs bitte mit Herrn Schweier.

Achtung: Diese Übung kann selbstverständlich nur mit der Veranstaltung (Alt-)Kirchenslavisch kombiniert werden.

Dr. Elena Graf

Mehrsprachigkeit Slavisch - Deutsch

Termin/Ort: Donnerstag, 8:30-10 Uhr s.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Mehrsprachigkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten in einen eigenen Forschungsbereich innerhalb der Linguistik entwickelt. Dabei konzentriert sich die Analyse sowohl im Rahmen der gesellschaftlichen als auch der individuellen Mehrsprachigkeit auf die Besonderheiten des Spracherwerbs und die Fähigkeit, abwechselnd zwei oder mehrere Sprachen in der Kommunikation zu gebrauchen sowie auf solche Phänomene wie z.B. Transfer, Code-Switching, Mixed language, Lerner-Varietäten und Fossilisierung u.a. In der Veranstaltung werden diese Aspekte vor allem anhand der Beispiele der slavisch-deutschen Mehrsprachigkeit besprochen, aber auch Parallelen zu anderen Sprachen gezogen.

Literatur:

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Dr. Elena Graf, Soziolinguistik für SlavistInnen

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die zentralen Themen der Soziolinguistik als Teilgebiet der Sprachwissenschaft, der sich mit den gesellschaftlich bedingten Einflüssen auf die Sprache beschäftigt. Dabei werden vor allem am Beispiel slavischer Sprachen Themen sowohl aus dem Makro- als auch aus dem Mikrobereich der Soziolinguistik besprochen: Soziale Schichtung und ihr Einfluss auf die Sprache (z. B. Soziolekte); Sprachkontakt und Varietätenlinguistik bzw. Bilingualismus und Mehrsprachigkeit (z. B. Standardsprache, Dialekte, Regiolekte, Pidgin- und Kreolsprachen, Sprachen der Diaspora) u. a.

Literatur:

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Dr. Kinga Piskorz

Aktuelle Forschungsthemen in den slavischen Sprachen

Termin/Ort: Donnerstag, 8:30-10 Uhr s.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über aktuelle Forschungsthemen in der Slavistik. Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Themen aus den Kernbereichen der Sprachwissenschaft wie Morphologie, Syntax, Lexikologie, Soziolinguistik, Varietätenlinguistik sowie kontrastiver und historischer Linguistik vorgestellt und diskutiert.

Es gibt einen Lektürekurs, in dem aktuelle Forschungsliteratur gelesen und diskutiert wird.

SLA M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)

Bitte wählen Sie zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden – auch nicht über Modulgruppen hinaus: z. B. für SLA M 34 und SLA M 35. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester hingegen ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiel:

Kernkurs (Schweier) + Seminar/Übung (Graf) = SLA M 35 (12 LP)

Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
Prof. Dr. Ulrich Schweier Substandard in slavischen Sprachen	Dr. Elena Graf Mehrsprachigkeit Slavisch - Deutsch
	Dr. Kinga Piskorz Aktuelle Forschungsthemen in den slavischen Sprachen

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Substandard in den slavischen Sprachen

Termin/Ort: Donnerstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Mit der Jahrhundert-/Jahrtausendwende hat sich in vielen slavisch-sprachigen Ländern die Diskussion darüber belebt, welchen Einflüssen die einzelnen Standardsprachen aktuell unterliegen und wie die daraus resultierenden Veränderungen zu bewerten sind.

In der Veranstaltung soll zum einen gezeigt werden, dass die 'Gefährdung' der eigenen Sprache je nach Instanz (Linguisten, Regierungskreise, Kodifizierer, Medienvertreter, Laien etc.) in einzelnen slavischen Sprachgemeinschaften nicht selten recht unterschiedlich eingeschätzt wird. Zum anderen ist interessant, dass der (externe) Einfluss des Englischen überall diskutiert wird, dass dazu aber ebenso unterschiedliche Bewertungen abgegeben werden wie zu der Frage, wie es mit einer möglichen 'Bedrohung von innen', d. h. durch eigene substandardsprachliche Schichten, steht.

Einzelheiten zu den Modalitäten des Punkte-/Scheinerwerbs sowie Themenübernahme in der 1. Sitzung.

Literatur:

D. Müller/M. Wingender (Hg.), Typen slavischer Standardsprachen. Theoretische, methodische und empirische Zugänge, Wiesbaden 2013

Seminar/Übung (6 LP)

Dr. Elena Graf

Mehrsprachigkeit Slavisch - Deutsch

Termin/Ort: Donnerstag, 8:30-10 Uhr s.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Mehrsprachigkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten in einen eigenen Forschungsbereich innerhalb der Linguistik entwickelt. Dabei konzentriert sich die Analyse sowohl im Rahmen der gesellschaftlichen als auch der individuellen Mehrsprachigkeit auf die Besonderheiten des Spracherwerbs und die Fähigkeit, abwechselnd zwei oder mehrere Sprachen in der Kommunikation zu gebrauchen sowie auf solche Phänomene wie z.B. Transfer, Code-Switching, Mixed language, Lerner-Varietäten und Fossilisierung u.a. In der Veranstaltung werden diese Aspekte vor allem anhand der Beispiele der slavisch-deutschen Mehrsprachigkeit besprochen, aber auch Parallelen zu anderen Sprachen gezogen.

Literatur:

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Dr. Kinga Piskorz

Aktuelle Forschungsthemen in den slavischen Sprachen

Termin/Ort: Donnerstag, 8:30-10 Uhr s.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über aktuelle Forschungsthemen in der Slavistik. Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Themen aus den Kernbereichen der Sprachwissenschaft wie Morphologie, Syntax, Lexikologie, Soziolinguistik, Varietätenlinguistik sowie kontrastiver und historischer Linguistik vorgestellt und diskutiert.

Es gibt einen Lektürekurs, in dem aktuelle Forschungsliteratur gelesen und diskutiert wird.

Europäische Ethnologie

Institut für Empirische Kulturwissenschaft/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089 2180-2348, E-Mail: Kulturwissenschaft@ekwee.uni-muenchen.de, <https://www.ekwee.uni-muenchen.de/index.html>

Ansprechpartnerin: Dr. Marketa Spiritova, Tel. 089 2180-9611, E-Mail: M.Spiritova@ekwee.uni-muenchen.de

Anmeldungen für alle Kurse (außer Vorlesungen): Per E-Mail direkt bei den zuständigen Lehrenden.

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

EE M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (8 LP)

EE M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe EE M 31/SLA M 32, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (aus einem anderen Semester) + Seminar/Übung (Habit) = EE M 31 (8 LP)

Kernkurs (Spiritova) + Seminar/Übung (Balcerzak) = EE M 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)

Kernkurs (6 LP)

Seminar/Übung (6 LP)

Dr. Marketa Spiritova

Szenen und juvenile Lebensstile in der Stadt

Dr. des. Agnieszka Balcerzak

Zwischen Kreuz und Regenbogen.
Kulturwissenschaftliche
Perspektiven auf die polnische
Protestkultur nach 1989

Dr. Daniel Habit

Rassismen - Geschichte,
Erscheinungsformen,
Gegenstrategien

Kernkurs (6 LP)

Dr. Marketa Spiritova

Szenen und juvenile Lebensstile in der Stadt

Termin/Ort: zweiwöchentlich, Dienstag, 8-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, U 151

Ausnahme am ersten Termin: 23.04.2019, 10-12 Uhr (Einführung)

Restliche Termine: 07.05.2019, 21.05.2019, 04.06.2019, 25.06.2019, 09.07.2019, 23.07.2019

Wie vergemeinschaften sich junge Menschen im Hier und Jetzt? Wie gestalten sie ihre Freizeit und prägen dadurch städtische Milieus? Was ist für sie von Bedeutung, was macht ihnen Spaß? Wo stoßen sie an Grenzen? Im Seminar wollen wir den sozialen Lebenswelten junger Menschen und ihren Praxen der Bedeutungsproduktion in Städten, besonders in München, nachspüren. In einem ersten Schritt werden die theoretisch-begrifflichen Grundlagen der Jugendkultur- und Szeneforschung diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars werden eigenständig empirische Untersuchungen zu jugendlichen Szenen und ihren Bedeutungseinschreibungen in den Münchner Stadtraum durchgeführt. Studierende aus dem Osteuropastudiengang legen bei ihren Feldforschungen den Fokus auf (post)migrantische Jugendkulturen.

Literatur:

Jugendszenen in München. Ethnografische Perspektiven auf jugendkulturelle Räume und Praxen in urbanen Milieus. Online verfügbar unter: <https://www.ekwee.uni-muenchen.de/forschung/lernforschungsprojekte/jugendszenen/index.html>

Bauer, Katrin (2010): Jugendkulturelle Szenen als Trendphänomene. Geocaching, Crossgolf, Parkour und Flashmobs in der entgrenzten Gesellschaft (= Internationale Hochschulschriften, Bd. 544). Münster, 26-63

Hebdige, Dick (1983): Subculture. Die Bedeutung von Stil. In: Diederichsen, Diederich, Dick Hebdige, Olaph-Dante Marx: Schocker. Stile und Moden der Subkultur. Hamburg, 8-10; 82-120

Hitzler, Ronald u.a. (2005): Szenen im Kontext gesellschaftlicher Modernisierung. In: Ders.: Leben in Szenen. Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute. Wiesbaden, 11-31

Marchart, Oliver (2008): Subcultural Studies: Jugend-, Gegen-, Sub- und Clubkulturen. In: Ders.: Cultural Studies. Konstanz, 95-129

Moser, Johannes (2000): Jugendkulturen: Recherchen in Frankfurt am Main und London. Frankfurt am Main, 11-57.

Anmeldung an: M.Spiritova@ekwee.uni-muenchen.de

Seminar/Übung (6 LP)

Dr. des. Agnieszka Balcerzak

Zwischen Kreuz und Regenbogen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die polnische Protestkultur nach 1989

Termin/Ort: Mittwoch, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, 161

Soziale Bewegungen, zivilgesellschaftliche Initiativen aber auch extreme rechte und linke Szenemilieus gehören heute wie selbstverständlich zum Alltag europäischer Gesellschaften. Dabei gibt es in Vergangenheit wie Gegenwart eine große Bandbreite von Protestformen und Inszenierungspraktiken, die geschichtlich tradiert wurden und heute unter Protest gefasst werden. Das Seminar setzt sich zum Ziel das Forschungsfeld Protestkultur und soziale Bewegungen im Allgemeinen und am Beispiel von Nach-Wende-Polen multiperspektivisch zu beleuchten. Als Ausgangspunkt gilt die Diskussion theoretisch-konzeptueller Zugänge und methodischer Herangehensweisen an den Themenkomplex Protestkultur. Im Mittelpunkt stehen die Fragen nach sozialen Bewegungen, der Konstruktion von (Gegen-)Öffentlichkeiten, den zwischen Online-Aktivismus und Offline-Wirkung oszillierenden hybriden Aktionsräumen sowie Repräsentationen und Praktiken als Instrumentarien ethnologischer Protestanalyse. Anschließend daran soll die praxeologische Perspektive auf die polnische Protestkultur seit der Wende von 1989 im Mittelpunkt stehen. Anhand von Fallbeispielen aus

der Fachliteratur und eigener ethnografischer Praxis werden Protestformen und Repräsentationen wie sprachlich-visuelle Ausdrucksmittel, urbane Straßendemonstrationen, milieuspezifische (Ver-)Kleidung, popkulturelle Medien sowie erinnerungskulturelle Aktionsformen untersucht. Polnische Sprachkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Literatur:

Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof [Hg.] (2009): Länderbericht Polen. Geschichte, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur. Bonn.

Dietz, Hella (2015): Polnischer Protest. Zur pragmatistischen Fundierung von Theorien sozialen Wandels. Frankfurt am Main, New York (Theorie und Gesellschaft, 79).

Fahlenbrach, Kathrin; Klimke, Martin; Scharloth, Joachim [Hg.] (2016): Protest Cultures. A Companion. New York (Protest, Culture and Society, 17).

Sapper, Manfred; Weichsel, Volker [Hg.] (2016): Gegen die Wand. Konservative Revolution in Polen. Berlin (Osteuropa, Jg. 66, H. 1-2).

Schönberger, Klaus; Sutter, Ove [Hg.] (2009): Kommt herunter, reiht euch ein ... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen. Berlin, Hamburg.

Szymanski, Berenika (2012): Theatraler Protest und der Weg Polens zu 1989. Zum Aushandeln von Öffentlichkeit im Jahrzehnt der Solidarnosc. Bielefeld.

Polen-Analysen: www.laender-analysen.de/polen. Redaktion: Bingen, Dieter; Plate, Silke. Hg.: Deutsches Polen-Institut, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (u.a.).

Anmeldung an: agnieszka.balcerzak@ekwee.uni-muenchen.de

Dr. Daniel Habit

Rassismen - Geschichte, Erscheinungsformen, Gegenstrategien

Termin/Ort: Dienstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, 161

Die Geistes- und Kulturgeschichte Europas der letzten 200 Jahre lässt sich nicht ohne Rassismus adäquat beschreiben, und neuere populistische Bewegungen bedienen einmal mehr die Klaviatur der Ausgrenzungsmechanismen und Grenzziehungen. Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Rassismus und anderer Diskriminierungsideologien, widmet sich verschiedenen Spielarten (darunter Antisemitismus, Antiziganismus, Sexismus, etc.) um deren Argumentationslogiken kulturanalytisch zu dekonstruieren, fragt nach den Motivationen für rassistisches und diskriminierendes Handeln, und wirft letztlich einen Blick auf adäquate Gegenstrategien. Aus Sicht einer Alltagskulturforschung wird es dabei auch immer um alltägliche und latente Erscheinungsformen gehen, um das Phänomen in seiner Vielschichtigkeit kritisch analysieren zu können - und nicht zuletzt seine eigene Position in diesem Feld klären zu können.

Zur Einstimmung dementsprechend 33 Fragen:

<https://www.zeit.de/campus/2018-05/diskriminierung-rassismus-aufmerksamkeit-alltag>

Anmeldung an: DHabit@lmu.de

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München
Sekretariat Prof. Stykow, Natalia Shvets, M.A., Tel.: 089 2180-9030, E-Mail:
sekretariat.stykov@gsi.lmu.de

ACHTUNG: An Veranstaltungen der Politikwissenschaft ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum **14.04.2019** eine verbindliche Anmeldung eingegangen ist. Bitte senden Sie eine E-Mail mit den Daten *Name, Matrikelnummer, Kurstitel* an sekretariat.stykov@gsi.lmu.de.

Anmeldungen per E-Mail werden insgesamt bis zum 24.04.2019 angenommen, ein Kursplatz kann dann aber nicht mehr garantiert werden.

Für Vorlesungen ist eine Anmeldung nicht notwendig, da genügend Plätze vorhanden sind.

Für Veranstaltungen bei Herrn Prof. Dr. Alexander Libman, Frau Laura Eras, Frau Dr. Adele Del Sordi und Frau Dr. Anna Abalkina melden Sie sich bitte bei der Studiengangskoordinatorin für Soziologie, Frau Dipl.-Soz. Judith Schambach, unter: judith.schambach@soziologie.uni-muenchen.de

POL M 31: Vergleichende Politikwissenschaft I (8 LP)

POL M 32: Vergleichende Politikwissenschaft II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe POL M 31/POL M 32, ist möglich.

Die Veranstaltung *Typen politischer Systeme* wird zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten angeboten. Es ist nicht möglich beide Termine zu besuchen.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Vorlesung (Goetz) + Seminar/Übung (Stykov) = GES M 31 (8 LP)

Kernkurs (Euchner) + Seminar/Übung (Gross) = GES M 32 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
Prof. Dr. Klaus Goetz Vergleichende Politikwissenschaft	Dr. Eva-Maria Euchner Moralpolitik in vergleichender Perspektive in Europe	Prof. Dr. Petra Stykov Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa
		Dr. Martin Gross Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive
		Julia Baumann, M. A. Typen politischer Systeme
		Juna Toska, M. A. Typen politischer Systeme

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Klaus Goetz

Vergleichende Politikwissenschaft

Termin/Ort: Dienstag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, B 201

Vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilgebiet der Politikwissenschaft, das sich mit dem (oft internationalen) Vergleich von politischen Strukturen und Herrschaftsformen beschäftigt.

Kernkurs (6 LP)

Dr. Eva-Maria Euchner

Moralpolitik in vergleichender Perspektive in Europe

Termin/Ort: Mittwoch, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, U 139

Moralpolitische Themen sind von großer politischer Brisanz in Europa. Die Debatte zur Regulierung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in Deutschland und Irland, oder die geplante Restriktivierung von Schwangerschaftsabbrüchen in Polen sind nur einzelne Beispiele. Neben der Biomedizinpolitik mit den Themen Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Organtransplantation, künstliche Fortpflanzung und Stammzellforschung, konzentriert sich die Analyse des Politikfeldes auch auf sexualpolitische Themen (Prostitution, Pornographie, gleichgeschlechtliche Ehe) und die Regulierung von Suchtverhalten (Drogenkonsum, Glücksspiel). Das Seminar bietet eine kurze Einführung in die bestehende Forschung zur Definition von sogenannten Moralpolitiken und deren Abgrenzung von anderen Politiken als auch einen Überblick über die zentralen Konzepte und Theorien des Politikfeldes im nationalen und europäischen Kontext. In einem zweiten Teil wird dann die Regulierung einzelner Politiken in verschiedenen europäischen Ländern anhand des theoretischen Handwerkszeugs der Policy-Analyse diskutiert.

Literatur:

Engeli, Isabelle, Green-Pedersen, Christoffer und Thorup Larsen, Lars (Hrsg.) 2012: *Morality Politics in Western Europe: Parties, Agendas and Policy Choices*. Basingstoke.

Foret, Francois und Oriane Calligaro (Hrsg.) 2018: *The Values of the European Union and their Role in the European Governance*. London.

Knill, Christoph (Hrsg.) 2013: *Morality Policies in Europe: Concepts, Theories, and Empirical Evidence*. London.

Journal of European Public Policy, Special Issue 20 (3), 2013.

Knill, Christoph, Adam, Christian und Hurka, Steffen (Hrsg.) 2015: *On the Road to Permissiveness? Change and Convergence of Moral Regulation in Europe*. Oxford.

Achtung: Diese Veranstaltung kann nur von Studierenden mit Schwerpunktfach Politikwissenschaft belegt werden, da erweiterte Vorkenntnisse benötigt werden.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, 061

Warum weisen die westeuropäischen Parteiensysteme viele ähnliche strukturelle Merkmale auf? Warum haben sich die Parteiensysteme in den ostmitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten bis heute nicht stabilisiert? Löst sich die historisch bis in das 19. Jahrhundert zurückgehende Links-Rechts-Strukturierung westeuropäischer Parteiensysteme gerade endgültig auf? Sind

der schnelle Aufstieg und Niedergang neuer Parteien und die Etablierung populistischer Parteien Zeichen einer neuartigen Dynamik, die für alte und neue Parteiendemokratien gleichermaßen charakteristisch ist – und liegt das an denselben Gründen? Wir wollen anhand von Länderbeispielen herausarbeiten, welche theoretischen Erklärungen die Vergleichende Parteiensystemforschung anbietet und überprüfen, welche von ihnen auch die Dynamik der letzten beiden Jahrzehnte plausibilisieren.

Literatur:

Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): Handbook of Party Politics. Sage Publications Ltd.
Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): Die Parteiensysteme Westeuropas. Springer;
Ibenskas, Raimondas/Sikk, Allan (2017): Patterns of Party Change in Central and Eastern Europe. Party Politics 23(1), 43-54.

Dr. Martin Gross

Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Oettingenstr. 67, U 127

Freitag, 26.04.2019, 12-16 Uhr c.t. ausnahmsweise in der Oettingenstr. 67, B U 101

Freitag, 21.06.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 28.06.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 05.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 12.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 19.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 26.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Diese Übung beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Koalitionsregierungen in west- und osteuropäischen Staaten. Zunächst werden die verschiedenen Theorien zur Koalitionsbildung mit ihren Stärken und Schwächen behandelt. Anschließend nimmt die Übung unterschiedliche Erklärungsansätze zur Dauer und Komplexität von Koalitionsverhandlungen in den Blick. Drittens wird das Regieren in Koalitionen in vergleichender Perspektive betrachtet. Abschließend wird auf die Faktoren eingegangen, die zur (vorzeitigen) Beendigung von Koalitionsregierungen führen können. Im Mittelpunkt der Übung stehen sowohl theoretische als auch empirische Arbeiten zu den einzelnen Aspekten koalitionären Regierens auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Ziel der Übung ist es, dass die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Koalitionsforschung bekommen.

Literatur:

Bräuninger, Thomas/Debus, Marc (2012): Parteienwettbewerb in den deutschen Bundesländern. Wiesbaden.

Kropp, Sabine/Schüttemeyer, Suzanne/Sturm, Roland (Hrsg.) (2002): Koalitionen in West- und Osteuropa. Opladen.

Laver, Michael/Shepsle, Kenneth A. (1996): Making and Breaking Governments. Cambridge.

Müller, Wolfgang C./Strøm, Kaare (Hrsg.) (2000): Coalition Governments in Western Europe. Oxford.

Strøm, Kaare/Müller, Wolfgang/Bergman, Torbjörn (Hrsg.) (2010): Cabinets and Coalition Bargaining: The Democratic Life Cycle in Western Europe. Oxford.

Julia Baumann, M. A.

Typen politischer Systeme

Termin/Ort: Montag, 14-16 Uhr c.t. in der Oettingenstr. 67, 061

Im Kurs werden die wichtigsten Demokratiekonzepte erarbeitet und Typologien analysiert, die es ermöglichen, die Varianz demokratischer politischer Systeme nach unterschiedlichen Kriterien zu erfassen (Regierungssysteme, Lijpharts „Muster der Demokratie“). Danach wird nach der kategorialen Differenz von demokratischen und autoritären Systemen gefragt und das Problem der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert. Die methodisch anspruchsvolle Herangehensweise wird mithilfe praktischer Beispiele anschaulich und nachvollziehbar gemacht. Zum einen werden exemplarische Länderbeispiele diskutiert, zum anderen erarbeiten wir uns den Zugang zu den wichtigsten Indizes der Messung von Demokratie und Autokratie, speziell zu Freedom House und V-Dem.

Literatur:

Robert A. Dahl: What Political Institutions Does Large-Scale Democracy Require? In: Political Science Quarterly 120 (2005): 187-197.

Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT.

Levitsky, Steven; Way, Lucan A. (2002): The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy (13) 2, 51–65.

Lührmann, Anna; Tannenberg, Marcus; Lindberg, Staffan I. (2018): Regimes of the World (RoW). Opening New Avenues for the Comparative Study of Political Regimes. In: Politics and Governance 6 (1), 60-77.

Juna Toska, M. A.

Typen politischer Systeme

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. in der Oettingenstr. 67, U 127

Im Kurs werden die wichtigsten Demokratiekonzepte erarbeitet und Typologien analysiert, die es ermöglichen, die Varianz demokratischer politischer Systeme nach unterschiedlichen Kriterien zu erfassen (Regierungssysteme, Lijpharts „Muster der Demokratie“). Danach wird nach der kategorialen Differenz von demokratischen und autoritären Systemen gefragt und das Problem der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert. Die methodisch anspruchsvolle Herangehensweise wird mithilfe praktischer Beispiele anschaulich und nachvollziehbar gemacht. Zum einen werden exemplarische Länderbeispiele diskutiert, zum anderen erarbeiten wir uns den Zugang zu den wichtigsten Indizes der Messung von Demokratie und Autokratie, speziell zu Freedom House und V-Dem.

Literatur:

Robert A. Dahl: What Political Institutions Does Large-Scale Democracy Require? In: Political Science Quarterly 120 (2005): 187-197.

Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT.

Levitsky, Steven; Way, Lucan A. (2002): The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy (13) 2, 51–65.

Lührmann, Anna; Tannenberg, Marcus; Lindberg, Staffan I. (2018): Regimes of the World (RoW). Opening New Avenues for the Comparative Study of Political Regimes. In: Politics and Governance 6 (1), 60-77.

POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 LP)

Bitte wählen Sie zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden – auch nicht über Modulgruppen hinaus. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester hingegen ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen

Beispiel: Kernkurs (Stykw) + Seminar/Übung (Gross) = POL M 33 (12 LP)

Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Prof. Dr. Petra Stykow Jenseits der Transformation: Die politischen Systeme Eurasiens und ihre Dynamik</p>	<p>Prof. Dr. Petra Stykow Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa</p>
<p>Dr. Anna Abalkina Universities and Corruption: Global and Post-Soviet Experience</p>	<p>Dr. Martin Gross Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive</p>
	<p>Julia Baumann, M. A. Typen politischer Systeme</p>
	<p>Juna Toska, M. A. Typen politischer Systeme</p>

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Jenseits der Transformation: Die politischen Systeme Eurasiens und ihre Dynamik

Termin/Ort: Mittwoch, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, 061

Mit dem Zusammenbruch des Staatssozialismus im Osten Europas schien die gesamte Region den Weg zu Demokratie und Marktwirtschaft einzuschlagen. Ein Vierteljahrhundert später finden sich jedoch auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion keine Demokratien, sieht man vom Baltikum ab. Aber auch die Rückkehr zu kommunistischen Einparteiensystemen hat nirgends stattgefunden. Im Seminar werden neuere theoretische Perspektiven erschlossen, welche die Entwicklungen im postsowjetischen Raum zu erklären versuchen. Sie widmen sich der erstaunlichen Varianz der postsowjetischen „Nicht-Demokratien“, ihren institutionellen Arrangements und ihren Demokratisierungsaussichten. Den empirischen Mittelpunkt des Seminars bilden die autoritären Entwicklungen in Russland, die politisch dynamischen Regime in Georgien, Kirgisistan und der Ukraine sowie die geschlossen-autoritären Regime Usbekistans und Turkmenistans (bei entsprechendem Interesse auch weitere Länder der Region).

Literatur:

Hale, Henry E. (2015): Patronal Politics. Eurasian Regime Dynamics in Comparative Perspective. New York.

Kitschelt, Herbert (2003): Accounting for Postcommunist Regime Diversity. What Counts as a Good Cause? In: Grzegorz Ekiert und Stephen E. Hanson (Hg.): Capitalism and Democracy in Central and Eastern Europe. Assessing the Legacy of Communist Rule. Cambridge, 49–86.

Pop-Eleches, Grigore; Robertson, Graeme (2014): After the Revolution: Long-Term Effects of Electoral Revolutions. In: Problems of Post-Communism 61 (4), 3–22.

Dr. Anna Abalkina

Universities and Corruption: Global and Post-Soviet Experience

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Konradstr. 6, 108/308

Freitag, 14.06.2019, 10-16 Uhr c.t., 108

Freitag, 21.06.2019, 10-18 Uhr c.t., 108

Freitag, 28.06.2019, 10-18 Uhr c.t., 308

Today there is a rising concern about corruption in universities at the global and national level. Corruption in higher education as a social phenomenon has negative impact on economic development and violates academic ethics and the rule of law. The goal of the class is to analyze common and country-specific forms of corruption in higher education. In the course we will address the following questions. Why is the higher education in some countries more corrupt and is it related to the countries' perception of corruption? What are the social costs and consequences of corruption in universities? Further topics we intend to cover include top-down and grassroots anti-corruption policies and initiatives and their effectiveness; non-monetary forms of corruption and violation of academic ethics by students and professors. While the course is designed to cover corruption issues in higher education in the global context, a special emphasis will be given to the experience of post-Soviet countries and Russia.

Literatur:

Chapman D., Lindner S. (2016) Degrees of integrity: the threat of corruption in higher education. *Studies in Higher Education*, 41:2, 247-268.

Hall J., Martin B. (2018) Towards a taxonomy of research misconduct: the case of business school research. *Research Policy*, 48 (2). pp. 414-427.

Osipian, A. L. (2008). Corruption in higher education: does it differ across the nations and why? *Research in Comparative and International Education*, Vol. 3, No. 4, pp. 345-65.

Anmerkung: Duty to attend in the first hour of the event! If you can not attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Parteiensysteme in Ost- und Westeuropa

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, 061

Warum weisen die westeuropäischen Parteiensysteme viele ähnliche strukturelle Merkmale auf? Warum haben sich die Parteiensysteme in den ostmitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten bis heute nicht stabilisiert? Löst sich die historisch bis in das 19. Jahrhundert zurückgehende Links-Rechts-Strukturierung westeuropäischer Parteiensysteme gerade endgültig auf? Sind der schnelle Aufstieg und Niedergang neuer Parteien und die Etablierung populistischer Parteien Zeichen einer neuartigen Dynamik, die für alte und neue Parteiendemokratien gleichermaßen charakteristisch ist – und liegt das an denselben Gründen? Wir wollen anhand von Länderbeispielen herausarbeiten, welche theoretischen Erklärungen die Vergleichende Parteiensystemforschung anbietet und überprüfen, welche von ihnen auch die Dynamik der letzten beiden Jahrzehnte plausibilisieren.

Literatur:

Katz, R. S./Crotty, W. J. (Hrsg.) (2006): *Handbook of Party Politics*. Sage Publications Ltd.

Niedermayer, O./Stöss, R./Haas, M. (Hrsg.) (2006): *Die Parteiensysteme Westeuropas*.

Springer; Ibenskas, Raimondas/Sikk, Allan (2017): Patterns of Party Change in Central and Eastern Europe. *Party Politics* 23(1), 43-54.

Dr. Martin Gross

Koalitionsregierungen in vergleichender Perspektive

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Oettingenstr. 67, U 127

Freitag, 26.04.2019, 12-16 Uhr c.t. ausnahmsweise in der Oettingenstr. 67, B U 101

Freitag, 21.06.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 28.06.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 05.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 12.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 19.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Freitag, 26.07.2019, 12-16 Uhr c.t.

Diese Übung beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Koalitionsregierungen in west- und osteuropäischen Staaten. Zunächst werden die verschiedenen Theorien zur Koalitionsbildung mit ihren Stärken und Schwächen behandelt. Anschließend nimmt die Übung unterschiedliche Erklärungsansätze zur Dauer und Komplexität von Koalitionsverhandlungen in den Blick. Drittens wird das Regieren in Koalitionen in vergleichender Perspektive betrachtet. Abschließend wird auf die Faktoren eingegangen, die zur (vorzeitigen) Beendigung von Koalitionsregierungen führen können. Im Mittelpunkt der Übung stehen sowohl theoretische als auch empirische Arbeiten zu den einzelnen Aspekten koalitionsregierender Regierungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Ziel der Übung ist es, dass die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Koalitionsforschung bekommen.

Literatur:

Bräuninger, Thomas/Debus, Marc (2012): *Parteienwettbewerb in den deutschen Bundesländern*. Wiesbaden.

Kropp, Sabine/Schüttemeyer, Suzanne/Sturm, Roland (Hrsg.) (2002): *Koalitionen in West- und Osteuropa*. Opladen.

Laver, Michael/Shepsle, Kenneth A. (1996): *Making and Breaking Governments*. Cambridge.

Müller, Wolfgang C./Strøm, Kaare (Hrsg.) (2000): *Coalition Governments in Western Europe*. Oxford.

Strøm, Kaare/Müller, Wolfgang/Bergman, Torbjörn (Hrsg.) (2010): *Cabinets and Coalition Bargaining: The Democratic Life Cycle in Western Europe*. Oxford.

Julia Baumann, M. A.

Typen politischer Systeme

Termin/Ort: Montag, 14-16 Uhr c.t. in der Oettingenstr. 67, 061

Im Kurs werden die wichtigsten Demokratiekonzepte erarbeitet und Typologien analysiert, die es ermöglichen, die Varianz demokratischer politischer Systeme nach unterschiedlichen Kriterien zu erfassen (Regierungssysteme, Lijpharts „Muster der Demokratie“). Danach wird nach der kategorialen Differenz von demokratischen und autoritären Systemen gefragt und das Problem der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert. Die methodisch anspruchsvolle Herangehensweise wird mithilfe praktischer Beispiele anschaulich und nachvollziehbar gemacht. Zum einen werden exemplarische Länderbeispiele diskutiert, zum anderen erarbeiten wir uns den Zugang zu den wichtigsten Indizes der Messung von Demokratie und Autokratie, speziell zu Freedom House und V-Dem.

Literatur:

Robert A. Dahl: What Political Institutions Does Large-Scale Democracy Require? In: Political Science Quarterly 120 (2005): 187-197.

Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT.

Levitsky, Steven; Way, Lucan A. (2002): The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy (13) 2, 51–65.

Lührmann, Anna; Tannenberg, Marcus; Lindberg, Staffan I. (2018): Regimes of the World (RoW). Opening New Avenues for the Comparative Study of Political Regimes. In: Politics and Governance 6 (1), 60-77.

Juna Toska, M. A.

Typen politischer Systeme

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. in der Oettingenstr. 67, U 127

Im Kurs werden die wichtigsten Demokratiekonzepte erarbeitet und Typologien analysiert, die es ermöglichen, die Varianz demokratischer politischer Systeme nach unterschiedlichen Kriterien zu erfassen (Regierungssysteme, Lijpharts „Muster der Demokratie“). Danach wird nach der kategorialen Differenz von demokratischen und autoritären Systemen gefragt und das Problem der Konzeptualisierung politischer Systeme in der Grauzone zwischen Demokratie und Autokratie diskutiert. Die methodisch anspruchsvolle Herangehensweise wird mithilfe praktischer Beispiele anschaulich und nachvollziehbar gemacht. Zum einen werden exemplarische Länderbeispiele diskutiert, zum anderen erarbeiten wir uns den Zugang zu den wichtigsten Indizes der Messung von Demokratie und Autokratie, speziell zu Freedom House und V-Dem.

Literatur:

Robert A. Dahl: What Political Institutions Does Large-Scale Democracy Require? In: Political Science Quarterly 120 (2005): 187-197.

Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy: Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. New Haven, CT.

Levitsky, Steven; Way, Lucan A. (2002): The Rise of Competitive Authoritarianism. In: Journal of Democracy (13) 2, 51–65.

Lührmann, Anna; Tannenberg, Marcus; Lindberg, Staffan I. (2018): Regimes of the World (RoW). Opening New Avenues for the Comparative Study of Political Regimes. In: Politics and Governance 6 (1), 60-77.

POL M 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP)

POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe POL M 34/POL M 35, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Rittberger) + Seminar/Übung (Eras) = POL M 34 (8 LP)

Kernkurs (Libman) + Seminar/Übung (Del Sordi) = POL M 35 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Kernkurs (6 LP)	Seminar/Übung (6 LP)
<p>Prof. Dr. Berthold Rittberger Internationale Beziehungen 1</p>	<p>Prof Dr. Alexander Libman Homo Sovieticus: Kommunistische Herrschaft und Werte in (post-)sowjetischen Gesellschaften</p> <hr/> <p>Dr. Anna Abalkina Universities and Corruption: Global and Post-Soviet Experience</p>	<p>Prof Dr. Alexander Libman Sub-National Authoritarianism</p> <hr/> <p>Prof Dr. Alexander Libman International Diffusion of Authoritarian Regimes: Is Authoritarianism contagious?</p> <hr/> <p>Laura Eras, M. A. Gesellschaftlicher Wandel in den postsozialistischen Staaten Osteuropas</p> <hr/> <p>Dr. Adele Del Sordi Authoritarianism in a global age</p>

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Berthold Rittberger

Internationale Beziehungen 1

Termin/Ort: Dienstag, 16-17:30 Uhr s.t. (2 SWS) in der Oettingenstr. 67, B U 101

Die Vorlesung führt in die Theorien sowie in den Gegenstand der Internationalen Beziehungen ein. Zum einen werden die zentralen Theorieschulen der Internationalen Beziehungen besprochen und anhand konkreter Beispiele illustriert. Zum anderen werden einzelne Politikfelder der internationalen Beziehungen überblicksartig dargelegt. Darüber hinaus soll anhand ausgesuchter Beispiele verdeutlicht werden, wie dort die besprochenen Theorien anzuwenden sind.

Literatur:

Deitelhoff, Nicole/Zürn, Michael (2016): Lehrbuch der Internationalen Beziehungen. Per Anhalter durch die IB-Galaxis, München.

Schimmelfennig, Frank (2017): Internationale Politik, 5. Auflage, Paderborn.

Kernkurs (6 LP)

Prof. Dr. Alexander Libman

Homo Sovieticus: Kommunistische Herrschaft und Werte in (post-)sowjetischen Gesellschaften

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Konradstr. 6, 109

Die kommunistischen Regierungen in Ostmittel- und Osteuropa verfolgten nach eigener Propaganda das Ziel, „einen neuen“ Typ vom Menschen zu schaffen. Jahrzehnte nach dem Zerfall der UdSSR und dem Kollaps des Ostblocks, kann mit Sicherheit behauptet werden, dass der ideale Mensch der kommunistischen Zukunft lediglich eine Utopie blieb. Jedoch hat die kommunistische Herrschaft einen massiven Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt und zahlreiche Spuren im sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhalten hinterlassen. Zum Teil geht es um Vermächtnisse der Propaganda und der Ideologie, zum Teil aber um Effekte der Anpassungsstrategien der sozialistischen Zeit, die die gesellschaftlichen Akteure verwendet haben, um der Kontrolle des Regimes zu entgehen. Inwieweit ist also das Bild des „Homo Sovieticus“ noch relevant für die postsozialistischen Gesellschaften? Kann man von dem langsamen Verschwinden von den alten Verhaltensmustern sprechen, oder bleiben sie nach wie vor stabil? Und wie wichtig sind die persistenten Normen und Werte der kommunistischen Vergangenheit für die Entwicklung der neuen populistischen und autoritären Regime?

Literatur:

Pop-Eleches, G., & Tucker, J. A. (2011). Communism's shadow: postcommunist legacies, values, and behavior. *Comparative Politics*, 43(4), 379-408.

Alesina, A., & Fuchs-Schündeln, N. (2007). Goodbye Lenin (or not?): The effect of communism on people's preferences. *American Economic Review*, 97(4), 1507-1528.

Levada, I. A. (2003). Homo post-sovieticus. *Russian Social Science Review*, 44(1), 32-67.

Anmerkung: Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie den Dozenten rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes.

Dr. Anna Abalkina

Universities and Corruption: Global and Post-Soviet Experience

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Konradstr. 6, 108/308

Freitag, 14.06.2019, 10-16 Uhr c.t., 108

Freitag, 21.06.2019, 10-18 Uhr c.t., 108

Freitag, 28.06.2019, 10-18 Uhr c.t., 308

Today there is a rising concern about corruption in universities at the global and national level. Corruption in higher education as a social phenomenon has negative impact on economic development and violates academic ethics and the rule of law. The goal of the class is to analyze common and country-specific forms of corruption in higher education. In the course we will address the following questions. Why is the higher education in some countries more corrupt and is it related to the countries' perception of corruption? What are the social costs and consequences of corruption in universities? Further topics we intend to cover include top-down and grassroots anti-corruption policies and initiatives and their effectiveness; non-monetary forms of corruption and violation of academic ethics by students and professors. While the course is designed to cover corruption issues in higher education in the global context, a special emphasis will be given to the experience of post-Soviet countries and Russia.

Literatur:

Chapman D., Lindner S. (2016) Degrees of integrity: the threat of corruption in higher education. *Studies in Higher Education*, 41:2, 247-268.

Hall J., Martin B. (2018) Towards a taxonomy of research misconduct: the case of business school research. *Research Policy*, 48 (2). pp. 414-427.

Osipian, A. L. (2008). Corruption in higher education: does it differ across the nations and why? *Research in Comparative and International Education*, Vol. 3, No. 4, pp. 345–65.

Anmerkung: Duty to attend in the first hour of the event! If you can not attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Seminar/Übung (6 LP)

Prof. Dr. Alexander Libman

Sub-National Authoritarianism

Termin/Ort: Mittwoch, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Konradstr. 6, 308

The variation of political regimes at the national level – from most democratic to most authoritarian countries – has traditionally been one of the key fields of empirical research in social sciences. However, the differences between countries are in many cases comparable – if not smaller – to the differences, which exist between individual regions within a single large country. From the US South, over Latin America (Brazil, Argentina or Mexico) and India to Nigeria and Russia, there are numerous cases of authoritarian enclaves in democratic countries (where regional elites or parties manage to maintain control over polity for decades and successfully block any central intervention) and of democratic isles in autocracies (where the authoritarian rulers permit higher level of political liberties than elsewhere in the country). But what explains this variation – whether countries included these “sub-national regimes” and whether individual regions become more or less democratic? What are the mechanisms for stabilization of authoritarian rule in a region (where governor lacks instruments like secret police or propaganda, which can be used at the national level)? And what are the consequences of this variation. The class intends to discuss these topics in greater detail, looking at a broad set of cross-national cases, but paying particular attention to the post-Soviet Eurasia.

Literatur:

Gibson, E. L. (2005). Boundary control: Subnational authoritarianism in democratic countries. *World Politics*, 58(1), 101-132.

Lankina, T. V., & Getachew, L. (2006). A geographic incremental theory of democratization: territory, aid, and democracy in postcommunist regions. *World Politics*, 58(4), 536-582.

McMann, K. M. (2018). Measuring subnational democracy: toward improved regime typologies and theories of regime change. *Democratization*, 25(1), 19-37.

Gel'man, V. (1999). Regime Transition, Uncertainty and Prospects for Democratisation: The Politics of Russia's Regions in a Comparative Perspective. *Europe-Asia Studies*, 51(6), 939-956.

Anmerkung: Duty to attend in the first hour of the event! If you can not attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Prof. Dr. Alexander Libman

International Diffusion of Authoritarian Regimes: Is Authoritarianism contagious?

Termin/Ort: Dienstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Konradstr. 6, 308

In the late 1980s – early 1990s, democracy in the world appeared to be on the rise: authoritarian regimes, even if they survived in individual states, were on the defensive, and

democratic states (like the EU members or the US) attempted to pursue a systematic strategy of democracy promotion abroad. Since then, the situation changed dramatically. Now the powerful authoritarian states (like Russia, China, Iran or Saudi Arabia) appear not only to increase the extent of their foreign policy activism, but to be able to aid fellow autocrats to protect themselves from democracy promotion and diffusion and sometimes even export their own authoritarian models abroad. Economic success of individual autocracies made them attractive for other countries, contributing to this spread of authoritarianism. The goal of the class is to discuss the preconditions, the mechanisms and the implications of this autocracy promotion and diffusion. How important are external authoritarian actors in affecting political regimes of individual countries? Are autocracies always supporting autocracies (and do democracies always back democracies)? Which institutions and mechanisms can be used by autocracies to promote their model abroad? And is there a real threat of the strengthening “authoritarian gravity centers” in the modern world? While the class will look at a large collection of cases from different parts of the world, our main attention will be on the post-Soviet Eurasia.

Literatur:

Yakouchyk, K. (2018). Beyond Autocracy Promotion: A Review. *Political Studies Review*, <https://doi.org/10.1177/1478929918774976>

Ambrosio, T. (2010). Constructing a framework of authoritarian diffusion: Concepts, dynamics, and future research. *International Studies Perspectives*, 11(4), 375-392.

Kneuer, M., & Demmelhuber, T. (2016). Gravity centres of authoritarian rule: a conceptual approach. *Democratization*, 23(5), 775-796.

Way, L. A. (2015). The limits of autocracy promotion: The case of Russia in the ‘near abroad’. *European Journal of Political Research*, 54(4), 691-706.

Anmerkung: Duty to attend in the first hour of the event! If you can not attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Laura Eras, M. A.

Gesellschaftlicher Wandel in den postsozialistischen Staaten Osteuropas

Termin/Ort: Montag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Konradstr. 6, 309

Der Zerfall des sozialistischen Systems war für die betroffenen (entstehenden) Staaten zumindest teilweise mit der Aufgabe einer „quadruple transition“ (Kuzio 2001) verbunden: neben dem Übergang zur Marktwirtschaft und Demokratie waren die Gesellschaften zudem mit der Notwendigkeit von Staats- und Nationsbildung konfrontiert. In dieser Veranstaltung betrachten wir, was die Transformation für die Bevölkerung bedeutete und wie verschiedene Gesellschaften mit diesem Wandel umgingen. Dabei interessieren uns so unterschiedliche Themenbereiche wie Einstellungen (etwa gegenüber Demokratie und Marktwirtschaft), Lebenszufriedenheit, Vertrauen in Institutionen, Fragen von ethnischer und nationaler Identität, Verteilung (ökonomischer) Ressourcen sowie die demographische Entwicklung. Leitfragen, die uns über das ganze Semester begleiten, sind, inwiefern das ehemalige sozialistische System und die mit dem Wandel verbundene Krise für die weitere Entwicklung von Bedeutung waren.

Die Veranstaltung ist sowohl thematisch als auch räumlich breit gehalten. So liegt der Schwerpunkt zwar auf den europäischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion, wir beschäftigen uns aber auch mit den Ländern Mitteleuropas und dem postsowjetischen Eurasien. Neben

soziologischer Literatur berücksichtigen wir auch Befunde aus Nachbardisziplinen. Die Seminarlektüre ist fast ausschließlich auf Englisch.

Literatur:

Becker, Charles M.; Hemley, David D. (1998): Demographic change in the former Soviet Union during the transition period. In: *World Development* 26 (11), S. 1957–1975.

Heyns, Barbara (2005): Emerging inequalities in Central and Eastern Europe. In: *Annual Review of Sociology* 31 (1), S. 163–197.

Kuzio, Taras (2001): Transition in post-communist states: Triple or Quadruple? In: *Politics* 21 (3), S. 168–177.

Pop-Eleches, Grigore; Tucker, Joshua A. (2017): *Communism's shadow. Historical legacies and contemporary political attitudes.* Princeton, New Jersey, Oxford.

Sapsford, Roger; Abbott, Pamela; Haerpfer, Christian; Wallace, Claire (2015): Trust in post-soviet countries, Ten Years On. In: *European Politics and Society* 16 (4), S. 523–539.

Shulman, Stephen (2004): The contours of civic and ethnic national identification in Ukraine. In: *Europe-Asia Studies* 56 (1), S. 35–56.

Anmerkung: Anwesenheitspflicht in der 1. Veranstaltungsstunde! Sollten Sie aus triftigen Gründen nicht teilnehmen können, so informieren Sie die Dozentin rechtzeitig. Unentschuldigtes Fehlen in der 1. Veranstaltungsstunde bedeutet automatisch den Verlust des Kursplatzes

Dr. Adele Del Sordi

Authoritarianism in a global age

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Konradstr. 6, 309

The aim of this political science Übung is a critical discussion of contemporary forms of authoritarian rule, or, in other words of authoritarianism in a global age.

The Übung will be dealing with the over-arching question of how authoritarian rule is affected by and responding to processes of globalisation, defined as the unprecedented extensity, intensity, velocity and impact of global flows. Such processes strike at the heart of classic authoritarian methods of control. For instance, state monopolies on information and communication have given way to the challenge of managing privatization and globalisation of media and ICTs; state control over a stationary citizenry has given way to the challenge of managing flows of regular and irregular immigration, outmigration and travel; and state control over citizen association has given way to the challenge of managing transnational NGOs and networks.

Using the post-Socialist space as the main source of empirical cases, the class will analyze the diffusion of protests against authoritarian rule; new methods authoritarian governments are developing of dealing with these challenges; conflict, learning and cooperation between authoritarian governments and other actors in world politics; or other aspects of authoritarian rule in a global age.

In particular, students will work towards (a) mastering classic and recent academic literature on authoritarianism, (b) familiarising oneself with the more specific research questions connecting authoritarianism to globalisation processes and (c) considering the methodological obstacles and avenues to conducting research on authoritarianism.

For this Übung at least some basic knowledge of political science concepts and methods is recommended.

Literatur:

Carothers, T. (2002). The End of the Transition Paradigm. *Journal of Democracy*. 13 (1): 5-21

Levitsky, S., & Way, L. A. (2010). *Competitive authoritarianism: Hybrid regimes after the Cold War*. Cambridge.

Glasius, M. (2018). What authoritarianism is... and is not: A practice perspective. *International Affairs*, 94(3), 515-533.

Anmerkung: Duty to attend in the first hour of the event! If you can not attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

POL: Wahlkurse

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Maxim Gatskov, M. A.

Ethnische Minderheiten in Europa, Fallbeispiel Rumänien

Sonderveranstaltung in Regensburg

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS an der Uni Regensburg im Vielberthgebäude (VG)

Freitag, 03.05.2019, 14-16 Uhr c.t., VG 0.15

Freitag, 10.05.2019, 14-18 Uhr c.t., VG 0.24

Samstag, 11.05.2019, 10-15 Uhr c.t., VG 1.31

Freitag, 17.05.2019, 14-18 Uhr c.t., VG 0.05

Samstag, 18.05.2019, 10-15 Uhr c.t., VG 0.05

Freitag, 24.05.2019, 14-16 Uhr c.t., VG 0.14

In Europa gehört schätzungsweise jeder siebte Einwohner einer nationalen bzw. ethnischen Minderheit an. Die aktuellen Konflikte in Spanien (Katalonien) und Ukraine (Donbass) sowie die globalen Migrationsströme und -krisen sorgen für innenpolitische und internationale Spannungen. Um der Komplexität der Minderheitenproblematik gerecht zu werden, ist eine Kombination aus politisch-rechtlichen, wirtschaftssozialen und historisch-kulturellen Ansätzen notwendig.

Das Proseminar „Minderheiten in Europa, Fallbeispiel Rumänien“ beschäftigt sich mit folgenden Fragestellungen: Unter welchen Bedingungen kann/soll eine ethnische Gruppe als Minderheit anerkannt werden? Wie verlaufen die Nationalismus- und Minderheitendiskurse in verschiedenen europäischen Ländern – und wie sind die beobachtbaren Unterschiede zu erklären? Welche Problemlösungsstrategien auf unterschiedlichen Ebenen (inter-/nationale Gesetzgebung, Integrationsprogramme, Aufklärung, Empowerment) lassen sich heranziehen? Wie ist ihre Effektivität zu beurteilen?

Neben anderen europäischen Fallbeispielen wird ein besonderer Schwerpunkt auf Rumänien gelegt. Rumäniens wechselvolle Geschichte hat dem Land eine bunte Vielfalt an Volksgruppen beschert. Zu den größten anerkannten Minderheiten des Landes gehören Ungarn, Roma und Deutsche. Prof. Dr. Wolfgang Dahmen (Universität Jena) wird in einem 1-tägigen Workshop durch seine Rumänien-Expertise das Seminar bereichern.

Anmerkung: Die Veranstaltung hat einen für die Osteuropastudien unvorhergesehenen Leistungsnachweis aus Kurzreferat und Klausur. Bei Bestehen werden 5 LP vergeben.

Anmeldung an: gatskov@bayhost.de

Prof. Dr. Petra Stykow

Politikwissenschaftliches Arbeiten

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS, Veranstaltungsort zeitnah im LSF

Freitag, 26.04.2019, 10-14 Uhr c.t.

Freitag, 10.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 17.05.2019, 10-14 Uhr c.t.

Freitag, 24.05.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 14.06.2019, 10-16 Uhr c.t.

Freitag, 05.07.2019, 14-16 Uhr c.t.

Grundlegende Fragen (politik-)wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens werden diskutiert und Arbeitstechniken eingeübt. Im Laufe des Kurses entsteht Ihre erste politikwissenschaftliche Hausarbeit. Wir analysieren alle Arbeitsschritte gemeinsam und Sie lernen Techniken, Standards und hilfreiche Tipps kennen, die von der Literaturrecherche, dem effektiven Lesen und "Auschlachten" der Literatur über die Entwicklung der Forschungsfrage und des "roten Fadens" Ihrer Argumentation bis hin zum eigenen Schreiben reichen. Feedback zu den einzelnen Arbeitsschritten Ihrer Hausarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Übung. Auch mit der Vermeidung von Plagiaten und dem guten Umgang mit der Zeit und den eigenen Ressourcen werden wir uns beschäftigen. Die Übung geht intensiv praktisch vor, weshalb stets mehrere Sitzungen gebündelt werden.

Literatur:

Styckow, Petra (2019): Politikwissenschaftlich arbeiten. Wilhelm Fink UTB.

Dr. Oliver Pamp

Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, A 140

Diese Vorlesung bietet eine Einführung in die methodischen Standards moderner Politikwissenschaft. Anhand zahlreicher Beispiele aus den Bereichen der Politischen Soziologie, Politischen Ökonomie, der vergleichenden Politikwissenschaften und den Internationalen Beziehungen sollen die Studierenden dafür sensibilisiert werden, dass (Politik-) Wissenschaft das Lösen spannender Puzzles ist - und damit zum Verständnis sozialer und politischer Probleme beitragen kann. Dazu werden unterschiedliche Herangehensweisen an die Analyse politikrelevanter Prozesse aufgezeigt. Es werden zentrale wissenschaftstheoretische Grundbegriffe eingeführt und der Zusammenhang zwischen Theoriebildung und empirische Analyse beleuchtet. Im Mittelpunkt wird die Erhebung unterschiedlicher Formen empirischer Daten stehen. Anhand von aktuellen Beispielen aus der Forschung wird vermittelt werden, wie empirische Daten nicht nur einen Beitrag zu unserem politikwissenschaftlichen „Faktenwissen“ leisten, sondern auch unersetzlich sind für die Überprüfung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Theorien. In diesem Zusammenhang soll auch ein Verständnis für die Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben vermittelt werden. Exemplarisch werden adäquate Forschungsdesigns für zahlreiche typische Fragestellungen gezeigt und diskutiert. Welche Daten werden für Beschreibungen, Erklärungen und Prognosen benötigt? Wie sind diese Daten so zu erheben, dass dabei wissenschaftliche Standards gewährleistet sind? Eingehend behandelt werden statistisches Grundlagenwissen, diverse Umfragetechniken, die Auswertungsmöglichkeiten der Vielzahl von nationalen und internationalen amtlichen Statistiken, die Durchführung von Experimenten, die Analyse von Texten und vieles mehr.

Literatur:

Diekmann, Andreas (2011): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 20.Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Behnke, Joachim / Behnke, Nathalie (2006): Grundlagen der statistischen Datenanalyse.

Eine Einführung für Politikwissenschaftler. 1. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schnell, Rainer / Hill, Paul / Esser, Elke (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 8. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Nina Guérin, M. A.

Einführung in die Qualitative Comparative Analysis (QCA)

Termin/Ort: Dienstag, 9-12:15 Uhr s.t. (3 SWS) in der Oettingenstr., B U 103

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die vergleichende Methode Qualitative Comparative Analysis (QCA). Dieses mengentheoretisch fundierte Verfahren hat in den letzten Jahren einen festen Platz im Kanon sozialwissenschaftlicher Methoden erlangt. Es ermöglicht die Ermittlung von notwendigen und hinreichenden Bedingungen für das Auftreten sozialer Phänomene. QCA wird häufig als Mittelweg zwischen qualitativen und quantitativen Herangehensweisen und zwischen fallorientierter und variablenorientierter Forschung beschrieben.

In diesem Seminar werden einleitend die mengentheoretischen Grundlagen von QCA und dem damit einhergehenden Verständnis von Kausalität besprochen. Darüber hinaus werden die Vor- und Nachteile der Methode im Vergleich zu qualitativen Fallstudien und statistischen Verfahren eruiert. Anschließend werden anhand ausgewählter Lehrbücher und Forschungsartikel die konkrete Anwendung der Methode und die computergestützte QCA-Analyse in R erlernt. Alle Seminarteilnehmer werden als Abschluss des Seminars eigenständig eine QCA-Analyse durchführen.

Literatur:

Schneider, Carsten Q und Claudius Wagemann (2012) Set-theoretic methods for the social sciences: A guide to qualitative comparative analysis. Cambridge:.

Schneider, Carsten Q. und Claudius Wagemann (2010) Standards of Good Practice in Qualitative Comparative Analysis (QCA) and Fuzzy-Sets. Comparative Sociology 9: 397-418.

Thiem, Alrik und Adrian Dusa (2013) Qualitative Comparative Analysis with R. A User's Guide. New-York.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3, 80799 München
 Institutssekretariat: Elisabeth Dobringer, Tel. 089 2180-3009, E-Mail: avl@lrz.uni-muenchen.de

AVL M 32: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/a (8 LP)

AVL M 34: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/b (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei bzw. drei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe AVL M 32/AVL M 34, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

ACHTUNG: Das Modul AVL M 34 ist dreiteilig. Es setzt sich zusammen aus einem Seminar/Übung und einem Lektürekurs, die zusammen sechs Leistungspunkte geben, sowie einem Seminar/Übung, in welchem neben der schriftlichen eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welches ebenfalls sechs Leistungspunkte verleiht.

Beispiele:

Vorlesung (Koppenfels) + Seminar/Übung (Coelen) = AVL 32 (8 LP)

[Seminar/Übung (Imlinger) + Lektürekurs (Weber)] + Seminar/Übung (Trojan) = AVL 34 (12 LP)

Vorlesung (2 LP)	Seminar/Übung (6 LP)	Lektürekurs (Suppl.)
Prof. Dr. Martin von Koppenfels Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach	Dr. Marcus Coelen Lacan – Lesen, Schreiben, Rechnen	Dr. Vera Kaulbarsch Weltliteratur: Vladimir Nabokov: Lolita
Prof. Dr. Martin von Koppenfels Dr. Manuel Mühlbacher Glücksritter. Risiko und Erzählstruktur	Prof. Dr. Andreas Trojan Philosophische Prosa – Philosophie als „strategische Literatur“	Dr. Julia Weber Weltliteratur: Michel Houellebecq
	Dr. Jenny Willner Neurose als kulturelles Muster. Theorie, Literatur, Film	Dr. Julia Weber Weltliteratur: Kafkas Erzählungen
	Dr. Fabienne Imlinger Deine Mudda...! Mutterschaft in Literatur und Kultur der Gegenwart	Dr. Lars Bullmann Literaturtheorie: Theodor W. Adorno/ Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente
	Dr. Julia Weber Affective Turn: Positionen in Theorie, Literatur und Kunst	Prof. Dr. Robert Stockhammer Literaturtheorie: Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak?
	Dr. Julia Weber "Jeder Mensch trägt ein Zimmer in sich": Literarische Raum- und Subjektkonstitution	Dr. Jenny Willner Literaturtheorie: Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels
	Prof. Dr. Martin von Koppenfels Don Quijote und die Theorie des Erzählens	
	Dr. Lars Bullmann Marc Ortman, M. A. Literatur und Soziologie. Aspekte einer Beziehung	

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110

Mimesis, das im Istanbuler Exil entstandene und 1946 erschienene Hauptwerk des Romanisten Erich Auerbach, ist ein Klassiker der Literaturgeschichtsschreibung, den in neuerer Zeit auch die Kulturwissenschaft wiederentdeckt hat. Die einführende Vorlesung möchte Auerbachs Buch für eine Annäherung an das Feld der vergleichenden Literaturwissenschaft nutzen – und dabei auch eine Reihe von literaturgeschichtlichen Orientierungspunkten bieten. Anhand von Auerbachs Grundfrage „Was ist Wirklichkeitsdarstellung und welche historischen Formen nimmt sie jeweils an?“ werden einzelne Kapitel der westlichen Literaturgeschichte von Homer bis ins 20. Jahrhundert behandelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der genauen Lektüre exemplarischer Texte, ein zweiter Schwerpunkt auf der Diskussion der Leitbegriffe, mit denen Auerbach operiert (Mimesis – Rhetorik – Stil – Figuraldeutung – sermo humilis – tragischer Realismus). Zur Debatte stehen auch die Grenzen von Auerbachs Ansatz, wie z. B. die Einschränkung der Perspektive auf „abendländische“ Literatur.

Literatur:

Erich Auerbach: Mimesis, Bern: Francke 2001.

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Dr. Manuel Mühlbacher

Glücksritter. Risiko und Erzählstruktur

Termin/Ort: Donnerstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, M 105

Abenteuerliches Erzählen geht ein Bündnis mit dem Zufall ein: Es nährt sich von Kontingenzen, lockt seine Leser mit unvorhersehbaren Ereignisketten, fesselt und bindet sie mit dem Versprechen des Unerwarteten. Zugleich verspricht es, alle Zufälle, die im Abenteuerwald lauern, in eine Geschichte zu integrieren, die ‚aufgeht‘. Es verspricht also Kontingenz und Kohärenz zur gleichen Zeit – ein Widerspruch, der nicht nur die traditionelle, sondern auch die moderne Literatur durchzieht, sofern sie sich noch auf das Abenteuer einlässt. Noch Robert Musil sprach von der „unvernünftigen Folgerichtigkeit“ des Abenteuers. Dieses arrangiert Kontingenzen, um sie anschließend zu bewältigen, und stiftet so ein Wechselverhältnis zwischen narrativer Offenheit und textueller Strukturierung. Der Anspruch, das Erzählen mit dem Zufall zu vermitteln, zeichnet abenteuerliches Erzählen aus und bildet den Grund für die Langlebigkeit und Popularität der Erzählformen, die an ihm partizipieren: von den erzählten Wechselfällen des antiken Romans über die ritterliche Aventüre, die episodischen Lebenswege der Schelme und Pícaros, die Liebeszufälle des galanten Romans, die Seemannsgarne des 18. und 19. Jahrhunderts, bis hin zu den urbanen Irrwegen der Detektive und Kriminalisten, und darüber hinaus in alle medialen Winkel der modernen Populärkultur.

Vom abenteuerlichen Erzählen sprechen heißt also in eine Reflexion über Ereignis, Zufall und Schicksal, über Wagnis, Risiko und Glück einzutreten. Die Ringvorlesung „Glücksritter: Risiko und Erzählstruktur“ wird dieser Frage vom höfischen Roman des Mittelalters bis zum zeitgenössischen Blockbuster nachgehen und dabei unterschiedliche Erzählgenres, Plot-Varianten und Figurentypen einbeziehen.

Seminar/Übung (6 LP)

Dr. Marcus Coelen

Lacan – Lesen, Schreiben, Rechnen

Termin/Ort: Blockseminar mit 2 SWS in der Schellingstr. 3 (Rückgebäude)

Freitag, 07.06.2019, 16-20 Uhr c.t., R U 104C

Samstag, 08.06.2019, 10-18 Uhr c.t., R U 104B

Freitag, 05.07.2019, 16-20 Uhr c.t., R U 104B

Samstag, 06.07.2019, 10-18 Uhr c.t., R U 104B

Das Seminar dient der eingängigen Lektüre einiger Texte und edierter Seminare Jacques Lacans.

Im Zentrum der Beschäftigung werden die Arbeiten Lacans stehen, die sich mit den „elementaren Kulturtechniken“ des Lesens, Schreibens und Rechnens beschäftigen und diesen eine Deutung zukommen lassen, die sowohl psychoanalytisch ist, sie also also Metamorphosen des Sexuellen versteht, als auch versucht, die von der Psychoanalyse geforderte Epistemologie der Unabgeschlossenheit und Gebrochenheit mittels dieser Techniken zu entwickeln.

Die Anlage ist also in Analogie zur transzendentalen Deduktion entworfen: so wie dort eine Grundlegung von Erkenntnis nur denkbar ist, als Erkenntnis selbst unerkennbar bleibt aber in ihren Bedingungen der Möglichkeit gesetzt werden muss, sind hier Lesen, Schreiben und Rechnen selbst nicht kalkulier-, les- oder schreibbar, aber zumindest vorausgesetzt für die Praxis ihrer Unerreichbarkeit: Warum dies Sexuelles genannt wird, bleibt, wenn nicht zu formulieren, so doch zu formalisieren. Eine eigentümliche Formalisierung jenseits oder diesseits einer lesbaren Schrift scheint also gefordert, und sie hat etwas mit Zeichnung und fiktionaler Handlung zu tun. Auf diese arbeitet das Seminar zu.

Texte aus den *Écrits*, den *Autres écrits*, sowie aus Seminaren wie ... ou pire, *Encore* und *Le sinthome* werden herangezogen werden; die Beschäftigung kann auch anhand englischer oder deutscher Übersetzungen erfolgen.

Das Seminar steht allen Interessierten offen, ganz gleich, ob sie sich zum wiederholten oder ersten Male mit Lacan beschäftigen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichten sich zur Beschäftigung mit einem oder mehreren der ausgewählten Passagen in den Sitzungen. (Lektüre des Französischen ist hilfreich, aber nicht obligat.)

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Anmeldung an: mcoelen@lmu.de

Prof. Dr. Andreas Trojan

Philosophische Prosa – Philosophie als „strategische Literatur“

Termin/Ort: Montag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

Dass Philosophie und Literatur einander berühren, ja, gedankliche Wegstrecken gemeinsam gehen können, ist gerade seit dem 20. Jahrhundert keine Seltenheit. Man denke etwa an Theodor W. Adorno, Martin Heidegger oder Jacques Derrida. Doch auch eine andere Form der Verknüpfung von Literatur und Philosophie ist festzuhalten: eine Art „Philosophische Prosa“, in der mit den Mitteln des Erzählens strategisch philosophiert wird. Im dem 1516 veröffentlichten Werk „Utopia“ hat der humanistische Philosoph und Staatsmann Thomas Morus (Sir Thomas More) Aspekte des utopischen Romans mit denen des politischen

Romans verknüpft und in eine dialogische Erzählstruktur gebunden. Auch Komponenten der Satire lassen sich in „Utopia“ als erzählte Staatsphilosophie festhalten.

Das umfassende Werk des Aufklärers Jean-Jacques Rousseau „Emile oder Über die Erziehung“ von 1762 ist ein Erziehungs-, aber auch ein Entwicklungsroman. Um den zentralen Begriff des „homme naturel“ entwickelt Rousseau mit den Mitteln des Romans sein philosophisch-pädagogisches Gedankenexperiment, wobei Aspekte des individuellen, politischen und gesellschaftlichen Handelns zum Tragen kommen. „Emile“ gilt heute noch als umstrittenes Referenzwerk der Pädagogik.

Der dritte Text, der im Seminar behandelt wird, stammt aus der unmittelbaren Gegenwart. 2015 publizierte der französische Autor und Literaturwissenschaftler Laurent Binet seinen Roman „Die siebte Sprachfunktion“ („La septième fonction du langage“). Ähnlich wie es Umberto Eco in „Der Name der Rose“ getan hat, legt Binet ein weites Netz der Semiologie und des Poststrukturalismus aus, um dann auf diesem philosophischen Hintergrund das Geschehen eines Kriminalromans (die fiktive Ermordung von Roland Barthes) in Gang zu bringen. Hinter sprachphilosophischen Verschlüsselungen, biographischen Verzahnungen (Foucault, Derrida, Kristeva u. a. treten auf) und auch komischen Wendungen stellt der Roman eine bittere Frage: Inwieweit haben Intellektuelle noch Einfluss auf das gesellschaftspolitische Geschehen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben:

Thomas Morus: Utopia, lateinisch / deutsch. Reclam / 18875.

Jean-Jacques Rousseau: Emile oder Über die Erziehung. Reclam / 901.

Laurent Binet: Die siebte Sprachfunktion. Rowohlt / TB.

Dr. Jenny Willner

Neurose als kulturelles Muster. Theorie, Literatur, Film

Termin/Ort: Mittwoch, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

Um den Begriff der Neurose gruppiert dieses Seminar eine Vielfalt von Texten aus dem frühen 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Veranstaltung eignet sich sowohl als Einstieg in den Bereich psychoanalytischer Theoriebildung als zur Vertiefung in den Bereich Literatur und Psychoanalyse. Im Verlauf des Semesters wird die Frage nach dem Verhältnis entsprechend orientierter Lesarten zu Geschichte, Politik und Gesellschaft durchgehend im Zentrum stehen. Der Kurs ist in Blöcke gegliedert, mit folgenden (vorläufigen) Titeln:

- Psychosomatische Anfälle: Die hysterische Neurose
- Neurose in Falldarstellungen, in psychoanalytischer Kulturtheorie und in postkolonialer Theorie
- Transgenerationale Dynamiken: Introjektion und Übertragung von Trauma
- Neurose, autoritärer Charakter und neoliberale Persönlichkeit

Wir lesen theoretische Texte von Autor_innen wie Sigmund Freud, Sándor Ferenczi, Jacques Lacan, Nicolas Abraham, Maria Torok, Frantz Fanon, Erich Fromm, Theodor W. Adorno und Jamieson Webster. Zu den Autor_innen literarischer Texte zählen Peter Weiss, Kathrin Röggla, Vladimir Sorokin und Edwidge Danticat. Im Rahmen der AVL Filmreihe Montag abends wird in Ergänzung zum Seminarprogramm das Thema "Neurose" einen Schwerpunkt bilden. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung den folgenden Artikel (bereits im LSF hochgeladen):

Petteri Pietikäinen: „Neurosis can still be your comforting friend': Neurosis and Maladjustment in Twentieth-Century Medical and Intellectual History", in: The Neurotic Turn. Inter-Disciplinary Correspondences on Neurosis, hg. v. Charles William Johns, London: Repeater Books 2017, S. 17–55.

Dr. Fabienne Imlinger

Deine Mudda...! Mutterschaft in Literatur und Kultur der Gegenwart

Termin/Ort: Donnerstag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

„Moms are not a niche – they literally make ALL THE PEOPLE.“ (A N Denvers)

Nach dem großen Erfolg ihres Erzählbands Sommerhaus, später im Jahr 1998 soll Marcel Reich-Ranicki der Schriftstellerin Judith Hermann in einem persönlichen Gespräch empfohlen haben, bloß kein Kind zu bekommen, da sie sonst nie wieder ein Buch schreiben werde.

Zwanzig Jahre später erklärt das Online-Literaturmagazin ElectricLit das Jahr 2018 zum Year of the Mothers. Unter diesem Schlagwort werden eine Reihe von literarischen Neuerscheinungen rezensiert, die Mutterschaft ins Zentrum der Darstellung rücken. Die Autorinnen (und zum Teil auch Autoren) dieser Texte haben es anscheinend nicht nur geschafft, trotz Kind ein Buch zu schreiben (wie im Übrigen auch Judith Hermann); sie haben sogar genau darüber ein Buch geschrieben.

Der kleinste gemeinsame Nenner dieser unterschiedlichen Texte - darunter Romane, Essays, memoirs und Kurzgeschichten - ist, dass sie Mutterschaft aus der pastellfarbenen Ecke der Ratgeber- und Schwangerschaftsliteratur herausholen und in den Rang „richtiger“ Literatur erheben. Mutterschaft wird zu einem literarischen Gegenstand sui generis, was nicht zuletzt auch Fragen nach der Darstellbarkeit dieses Gegenstands mit sich bringt.

Im Seminar wird das Hauptaugenmerk auf der Gegenwartsliteratur liegen, allerdings werden wir auch ausgewählte Passagen aus literarischen und psychoanalytischen Texten des 20. Jahrhunderts behandeln. Der Vergleich soll unter anderem den Blick dafür schärfen, wie Mutterschaft gegenwärtig dekonstruiert wird. Auf welche Weise werden in diesen Texten nach wie vor vorherrschende Normen in Frage gestellt, z.B. die nach wie vor selbstverständliche Verschränkung von Weiblichkeit und Mutterschaft oder die ebenso selbstverständliche Verbindung zwischen Heterosexualität und Mutterschaft? Zur Dekonstruktion dieser Normen gehört schließlich auch die Frage, warum, wie Reich-Ranickis Altherrenweisheit deutlich macht, Mutterschaft und Autor(innen)schaft lange Zeit als unvereinbarer Gegensatz galten (und bisweilen noch gelten).

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, literarische und theoretische Texte zu lesen und gemeinsam diskutieren zu wollen. Französisch- und Englischkenntnisse sind sinnvoll, da ein Teil der Texte (noch) nicht übersetzt wurde.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Maggie Nelson: The Argonauts.

Rachel Cusk: A Life's Work.

Jessica Friedman: Things that helped.

Sheila Heiti: Motherhood.

Jacqueline Rose: Mothers. An Essay on Love and Cruelty.

Leïla Slimani: Chanson douce.

Anne Dufourmantelle: La sauvagerie maternelle.

Anke Stelling: Fürsorge.

Antonia Baum: Stilleben.

Dr. Julia Weber

Affective Turn: Positionen in Theorie, Literatur und Kunst

Termin/Ort: ab 02.05, Donnerstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Die Verständigung darüber, was ein „Affekt“ ist und wie sich affektive Prozesse, Zustände oder Dynamiken adäquat beschreiben und theoretisch begründen lassen, hat in den letzten Jahren zu intensiven Diskussionen geführt. Wir werden uns dieser Debatte im Seminar anhand der gemeinsamen Lektüre ausgewählter theoretischer Schlüsseltexte aus dem Bereich der kultur- und medienwissenschaftlichen Affect Studies annähern. Unser Fokus liegt dabei zunächst auf den ontologischen Voraussetzungen des Affektbegriffs. Während Emotionen in der Regel Subjekten zugeschrieben werden, werden Affekte auf dynamische Verläufe und Wirkkonstellationen zwischen Körpern jeglicher Art bezogen. Um diese auf den ersten Blick vielleicht kontraintuitive, weil ohne jegliche Psychologie auskommende Konzeption zu verstehen, werden wir u.a. auf Spinozas Affektverständnis und dessen Weiterführung durch Bergson, Deleuze, Guattari oder Massumi rekurrieren, um sie in einem weiteren Schritt im Licht des gegenwärtigen sogenannten „affective turn“ in den Kunst-, Literatur- und Kulturwissenschaften nicht zuletzt auch unter gender- und queertheoretischer Perspektive zu beleuchten (Angerer, Voss, Thomas, Muñoz, Sedgwick u.a.).

Neben methodologischen Fragen (u.a. nach einer sinnvollen Abgrenzung zwischen Affekten, Gefühlen und Emotionen) wird uns vor allem die Frage nach der Produktivität von Affekttheorien für das Verständnis von affektiven Dynamiken bei der Rezeption von Kunstwerken beschäftigen. In der zweiten Hälfte des Seminars werden wir daher die verschiedenen Ansätze in medienvergleichender Perspektive auf ausgewählte literarische Texte und Werke der bildenden Kunst sowie Filme beziehen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Melissa Gregg / Gregory J. Seigworth (Hg.): The Affect Theory Reader. Durham/London 2010.

Jan Slaby / Christian von Scheve (Hg.): Affective Societies. Key Concepts. New York 2019.

Hartmut Grimm: „Affekt“, Ästhetische Grundbegriffe, Bd. 1, Stuttgart/Weimar 2010, S. 16–49.

Seminarlektüre: Die Texte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Dr. Julia Weber

„Jeder Mensch trägt ein Zimmer in sich“: Literarische Raum- und Subjektkonstitution

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

Spätestens seit dem 18. Jahrhundert haben Räumlichkeiten und Topographien in literarischen Texten oftmals die Funktion, psychische Strukturen der handelnden Figuren bildlich darzustellen. Dies geschieht sowohl in den so genannten „Seelenlandschaften“ als auch anhand von subjektivierten Raumarchitekturen. Das Seminar geht der bildsprachlichen Relationierung von Raumdarstellungen und subjektinternen Prozessen in literarischen Texten vom 16. bis 20. Jahrhundert nach und befragt sie auf ihren allegorischen, poetologischen und epistemologischen Funktionen. Auf dem Programm stehen u.a. Teresa von

Avila Moradas del castillo interior, Xavier de Maistre Voyage autour de ma chambre, Johann Wolfgang von Goethe Die Wahlverwandtschaften, Adalbert Stifter Der Nachsommer, Franz Kafka Das Schloß und Alain Robbe-Grillet La Jalousie. Ziel ist es, sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht verschiedene Spielarten jener räumlichen Dimensionierung des modernen Subjekts zu vergleichen, die in Kafkas Tagebuchnotiz „Jeder Mensch trägt ein Zimmer in sich“ paradigmatisch zum Ausdruck kommt.

Wir werden im Seminar von allen Texten Ausschnitte besprechen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur: die genannten Texte

Seminarlektüre: Die Texte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Vorlesung in einem Reader bereitgestellt.

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Don Quijote und die Theorie des Erzählens

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Miguel de Cervantes' Don Quijote, der Urtext des neuzeitlichen Romans, ist zugleich der erste reflexive Meta-Roman: komische Erzählung, Parodie, Novellensammlung, literaturkritisches Gespräch und Kompendium der populärsten Literaturgattungen seiner Zeit – kurz: ein Buch der Bücher. Anhand einer Lektüre des Don Quijote von 1605, ergänzt durch ausgewählte Passagen aus dem Don Quijote von 1615 (es handelt sich weniger um zwei „Teile“, als um zwei eigenständige Romane, die einander reflektieren) wird das Seminar Fragen der Erzähltheorie in den Mittelpunkt stellen: Was ist ein Abenteuer? Welche historischen Gattungen und Erzählmuster treffen in diesem Roman aufeinander? Wie verhalten sich Rahmen- und Binnenerzählungen zueinander? Wie betreibt der Text selbst Erzähltheorie? Wie entsteht ein parodistischer Diskurs? Was ist vielstimmiges Erzählen? Wie verhalten sich Serialität und Schließung zueinander? Der Hauptakzent liegt auf der gemeinsamen Arbeit an Cervantes' Text, doch werden wir auch Schlüsseltexte der Rezeption mit einbeziehen wie die Beiträge Friedrich Schlegels, Hegels, Shklovskijs und Foucaults.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der AVL und der spanischen Philologie. Gesprächsgrundlage im Seminar wird in der Regel der spanische Text sein. Ausreichende Spanischkenntnisse sind daher erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Don Quijote Teil I. Textgrundlage (je nach Sprachkenntnissen):

Cervantes, Don Quijote I und II, ed. J. J. Allen, Madrid: Cátedra 2005 (empfohlen)

oder Cervantes, Don Quijote von der Mancha, übers. v. Susanne Lange, München: Hanser 2008 (bitte keine andere Übersetzung!).

Dr. Lars Bullmann

Marc Ortmann, M. A.

Literatur und Soziologie. Aspekte einer Beziehung

Termin/Ort: Montag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

C. P. Snows Rede von den „two cultures“ aus dem Jahr 1959 ist zum veritablen Schlagwort geworden, um über das (Nicht-)Verhältnis zwischen Natur- und Geisteswissenschaften - mal

interessant, mal langweilig, aber immer beredt - zu rasonieren. Dass es in der Sache dabei durchaus aufschlussreich sein kann, auch einmal bis drei zu zählen, dokumentiert das Buch Die drei Kulturen von Wolf Lepenies, das den Untertitel Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft trägt. Lepenies' Buch breitet ein reiches Material an Konstellationen aus, in denen die intrikaten, vielfältigen Beziehungen zwischen soziologischen und literarischen Diskursen verhandelt werden: polemische Abgrenzungsmanöver treffen hier auf produktive intellektuelle Verflechtungen. Da protestieren dann u.a. schöne charismatische Dichterseelen gegen den vulgären soziologistischen Blick auf literarische Artefakte und soziologische Akteure spotten über die anti-gesellschaftlichen Anmaßungen literarischer Kult-Gemeinschaften. Interessanterweise dient die Unterscheidung von Literatur und Soziologie aber auch dazu, auf beiden Seiten der Unterscheidung Reentry-Effekte zu produzieren: dann schimpfen ‚echte‘ Dichter ihre Konkurrenten ‚Zivilisationsliteraten‘, um sie so als Pseudo-Soziologen zu diskreditieren; und Soziologen nennen Kollegen Impressionisten oder Belletristen, um sie wissenschaftlich zu ruinieren. An Diskurs-Kopplungen interessierte Stimmen betonen dagegen das gesellschaftliche Wissen der Literatur oder die literarische Vermittlung soziologischer Einsichten. Noch Luhmanns systemtheoretische Kapriolen verschweigen ja beispielsweise ihre Herkunft auch aus frühromantischer Hyperreflexivität nicht.

Grund und Stoff genug also, um einige Stationen dieses Grenzverkehrs im Seminar genauer in den Blick zu nehmen. Dies wird anhand von drei Schwerpunkte geschehen:

1. Die Debatte zwischen Émile Durkheim und Gabriel Tarde um das Wesen und die Aufgaben der Soziologie - gelesen wird hier u.a. auch Tardes Roman Fragment d'histoire future (1896); ein Seitenblick gilt der ‚sakralsoziologischen‘ Aneignung der Durkheimschen Erbmasse durch das Collège de Sociologie (Bataille, Leiris etc.).
2. Theorie - Gesellschaft - Literatur: die Aufmerksamkeit gilt hier soziologischen Beobachtungen der Literatur, wie sie sich bei Bourdieu (Les Règles de l'art) und Luhmann (Die Kunst der Gesellschaft) finden lassen; flankiert von literatur- und kulturwissenschaftlichen Ausführungen zur Poetik/Figuration von ‚Gesellschaft‘ (Lüdemann: Metaphern der Gesellschaft; Marchart: Das unmögliche Objekt).
3. Neue Formen des ‚Literarisch-Soziologischen‘ bei Ernaux (Les Années), Eribon (Retour à Reims) und Louis (Qui a tué mon père)

Literatur:

Wolf Lepenies, Die drei Kulturen. Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft (1985), Frankfurt a. M. (Fischer) 2002.

Zygmunt Bauman/ Riccardo Mazzeo, In Praise of Literature, Cambridge (Polity) 2016.

Lektürekurs (Supplement)

Dr. Vera Kaulbarsch

Weltliteratur: Vladimir Nabokov: Lolita

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 11.06.2019, Ende: 23.07.2019

„Signposts and tombstones“, heißt es im Vorwort des moralisierenden Herausgebers John Ray Jr., Phd., sind in den Memoiren noch vorhanden, die Humbert Humbert, der „demented diarist“ verfasst hat und deren Titel Lolita lautet. Jede Lektüre des Romans sieht sich mit der Frage nach diesen „signposts“ konfrontiert: Zwar kann es nicht um die Aufdeckung der Identität des

Erzählers gehen, dafür wird aber die Analyse der Erzählperspektive und des Schreibstils zentral, um der komplexen Anlage des Romans gerecht zu werden. Im Lektürekurs sollen darüber hinaus möglichst vielschichtige Herangehensweisen an den Text herausgearbeitet werden und überlegt werden, wie der Roman verschiedene literarische Text und Diskurse in sich vereint, sich mit Psychoanalyse und Popkultur auseinandersetzt. Zur Anschaffung empfohlen wird die Ausgabe von Vintage.

Zur Vorbereitung bitte ich um eine möglichst weit fortgeschrittene Lektüre von Lolita; empfehlenswert ist ein zusätzliches Heranziehen von The Annotated Lolita, herausgegeben von Alfred Appel.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Dr. Julia Weber

Weltliteratur: Michel Houellebecq

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 12.06.2019, Ende: 24.07.2019

„Tatsächlich gibt es für mich keinen Schriftsteller der Gegenwart, der einen mit seinen Zukunftsvisionen, die von der Gegenwart erzählen, so sehr herausfordert. Keinen, der die sozioökonomischen Machtkämpfe der zeitgenössischen Gesellschaft so unerbittlich und präzise beschreibt. Keinen, der die Literatur als Feld der Uneindeutigkeit so sehr ausreizt und uns auf brüchigem Boden zurücklässt. Und das alles mit dieser bewusst herausgearbeiteten Abwesenheit von Stil, diesem Nicht-Stil der Sprache, der natürlich selbst ein Stilphänomen ist“, schreibt Julia Encke in ihrem 2017 erschienenen Porträt eines Provokateurs. Die Rede ist von Michel Houellebecq, dem wahrscheinlich bekanntesten und zugleich umstrittensten französischsprachigen Romanautor der Gegenwart. Wir werden im Seminar seine drei Romane *Les particules élémentaires* (1998) *La carte et le territoire* (2010) und *Soumission* (2015) einer kritischen Relektüre unterziehen. Auf dem Programm stehen zudem Essays und Zeitungsartikel, die Houellebecqs Strategien der medialen Selbstinszenierung beleuchten.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur: Bitte lesen die genannten Romane bis zum Beginn des Seminars (möglichst im französischen Original).

Sekundärtexte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Dr. Julia Weber

Weltliteratur: Kafkas Erzählungen

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 24.04.2019, Ende: 05.06.2019

Das Seminar widmet sich ausgewählten Erzählungen Kafkas. Auf dem Programm stehen u.a. Ein Bericht für eine Akademie, In der Strafkolonie, Ein Hungerkünstler, Josefine oder das Volk der Mäuse sowie die beiden Fragmente Forschungen eines Hundes und Der Bau.

Im Zentrum des Lektürekurses steht die gemeinsame intensive Arbeit an den Texten; einschlägige Forschungspositionen werden dabei selbstverständlich miteinbezogen. Bitte kaufen sie sich den bei Fischer erschienen Band Franz Kafka: Die Erzählungen und lesen sie darin zur Vorbereitung so viel wie möglich.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Engel, Manfred/Auerochs, Bernd: Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart/Weimar: Metzler 2010.

Sekundärtexte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Dr. Lars Bullmann

Literaturtheorie: Theodor W. Adorno/ Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente

Termin/Ort: Mittwoch, 10-12 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 24.04.2019, Ende: 05.06.2019

Adornos und Horkheimers Dialektik der Aufklärung (1944/7) gehört zu den Schlüsseltexten der „Kritischen Theorie“. Geschrieben im Angesicht faschistischer Kriegs- und Vernichtungspolitik, wirft er die drängende Frage auf, „warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt.“

Um diese Frage angemessen beantworten zu können, entwerfen Adorno und Horkheimer eine weitreichende Genealogie und Kritik abendländischer Denk- und Lebensformen, die sie durch eine fatale Dialektik von Mythos und Aufklärung charakterisiert sehen: vollzieht bereits der Mythos Aufklärung, weil er naturwüchsige Verhältnisse durchschaubar und beherrschbar werden lässt, so konstituiert die Aufklärung zuletzt selbst wiederum mythische Strukturen, indem sie sich einer instrumentellen Rationalität verschreibt, die einzig noch auf eine totale Verwaltung von Menschen und Dingen abzielt. Die vielfältigen Aspekte dieser Dialektik entfalten Adorno/Horkheimer dabei in der Auseinandersetzung mit Homers „Odyssee“ und de Sades „Juliette“, sowie in Untersuchungen zur Kulturindustrie und zum Ursprung bzw. zur Funktion des Antisemitismus.

Der Lektürekurs möchte diesen Aspekten durch eine genaue Lektüre des Textes nachgehen, wobei es insbesondere darum gehen soll, dessen fragmentarischen Charakter ernst zu nehmen, d.h. ihn als eine experimentelle Konstellation von Fragmenten zu lesen, der sich dem schnellen systematischen Zugriff verweigert, ohne doch einfach anti-systematisch zu sein. Dieser konstellative Zugang zur Dialektik der Aufklärung soll zudem durch Seitenblicke auf Theorien und Theoretiker vertieft werden, die in deren oftmals voraussetzungsreichen und anspielungsreichen Gedankenfiguren ihre Spuren hinterlassen haben, wie etwa die Geschichtsphilosophien von Hegel und Marx, Nietzsches Moralgenealogie, Max Webers Theorie der Rationalisierung und Freuds Kulturtheorie.

Nicht zuletzt wird zu erörtern sein, auf welche Weise Adorno/ Horkheimer durch die Kritik einer mythisch befangenen Aufklärung einen transformierten, kommenden Begriff von Aufklärung antizipieren, der um die Figur der Versöhnung kreist, und welche Rolle dabei der insbesondere von Adorno exponierten Idee ästhetischer Erfahrung zufällt.

Literatur:

Theodor W. Adorno/ Max Horkheimer, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M. 1988.

Zur Einführung:

Martin Jay, Dialektische Phantasie. Die Geschichte der Frankfurter Schule und des Instituts für Sozialforschung 1923-1950, Frankfurt/M. 1976.

Rolf Wiggershaus, Die Frankfurter Schule. Geschichte, Theoretische Entwicklung, Politische Bedeutung, München 1986.

Willem van Reijen/ Gunzelin Schmid Noerr (Hg.), Vierzig Jahre Flaschenpost: „Dialektik der Aufklärung“ 1947 bis 1987, Frankfurt/M. 1987

Prof. Dr. Robert Stockhammer

Literaturtheorie: Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak?

Termin/Ort: Blockseminar mit 1 SWS in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Freitag, 24.05.2019, 14-18 Uhr c.t.

Freitag, 14.06.2019, 14-18 Uhr c.t.

Freitag, 12.07.2019, 14-18 Uhr c.t.

Unter den zweifellos vielen ziemlich schwierigen der 25 Texte auf der Liste "Lektüreempfehlungen: theoretische Texte" (https://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium/lehre/werkzeug/theor_texte/index.html) halte ich die Nr. 23, Gayatri Chakravorty Spivaks "Can the Subaltern Speak?", für den allerschwierigsten. Dass dieser Text so gern und viel, und oft, als sei er selbst-verständlich, zitiert wird, erklärt sich aus der Vogelperspektive wohl daraus, dass er sich in der Schnittmenge zweier 'angesagter' Theoriefelder lokalisieren lässt: in derjenigen von 'postcolonial studies' und 'gender studies'. Der Lektürekurs soll aber gerade nicht die vermeintliche Zitierbarkeit dieses Textes befördern, sondern sich seinen Schwierigkeiten stellen. Soweit ich sehen kann, liegen diese vor allem darin, dass der Text (1.) extrem voraussetzungsreich ist, und (2.) aus einer für Spivaks Schreiben charakteristischen Montage von avancierten literaturtheoretischen Überlegungen und 'handfesten' konkret-politischen Interventionen besteht. Letzteres ist als Faktur dieses Textes im ganzen Verlauf der Lektüre genauer – als eine Politik, die sich weigert, 'nur' Theorie, aber auch als eine Theorie, die sich weigert, 'nur' Politik zu sein – zu beschreiben; Ersteres lässt sich durch punktuelle Heranziehung der ausgewiesenen (z.B. Marx) und teilweise kaum ausgewiesenen (z.B. Gramsci) Intertexte ein wenig 'abfangen'.

Literatur kann vielleicht eine spezifische Antwort auf die Doppelfrage des Textes bieten, die ja nicht nur die Titelfrage "Can the Subaltern Speak?", sondern auch die korrespondierende, für 'uns' Nicht-Subalterne unhintergebar darein verschränkte Frage '(How) Can somebody else speak for the Subaltern?' ist. Ich schlage daher vor, in einem letzten Block von drei oder vier Semesterwochenstunden einen Text zu lesen, der diese Fragen mit erzählerischen Verfahren bündelt: J.M. Coetzee, The Life and Times of Michael K.

Dr. Jenny Willner

Literaturtheorie: Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 23.04.2019, Ende: 04.06.2019

Im Lektürekurs wird Walter Benjamins Ursprung des deutschen Trauerspiels gelesen und diskutiert. Eine aufmerksame Lektüre und selbständige Vorbereitung werden vorausgesetzt.

AVL M 33: Themen der Text- und Medienanalyse/a (8 LP)

AVL M 35: Themen der Text- und Medienanalyse/b (12 LP)

Bitte wählen Sie je zwei bzw. drei Kurse aus, die Sie zu einem Modul kombinieren möchten. Eine Veranstaltung kann nicht in zwei Modulen angerechnet werden. Die Aufteilung eines Moduls über mehrere Semester, innerhalb der Modulgruppe AVL M 33/AVL M 35, ist möglich.

Bitte achten Sie bei der Erstellung ihres Stundenplans auf etwaige Überschneidungen.

Beispiele:

Vorlesung (Koppenfels/Mühlbacher) + Seminar/Übung (XXX) = AVL 33 (8 LP)

(Seminar/Übung (XXX) + Lektürekurs) + Seminar/Übung (XXX) = AVL 35 (12 LP)

ACHTUNG: Das Modul AVL M 35 ist dreiteilig. Es setzt sich zusammen aus einem Seminar/Übung und einem Lektürekurs, die zusammen sechs Leistungspunkte geben, sowie einem Seminar/Übung, in welchem neben der schriftlichen zusätzlich eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welches ebenfalls sechs Leistungspunkte verleiht.

Vorlesung (2 LP)	Seminar/Übung (6 LP)	Lektürekurs (Suppl.)
<p>Prof. Dr. Martin von Koppenfels Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach</p>	<p>Dr. Johanna-Charlotte Horst Dr. des. Léa Kuhn Stillleben in Text und Bild</p>	<p>Dr. Vera Kaulbarsch Weltliteratur: Vladimir Nabokov: Lolita</p>
<p>Prof. Dr. Martin von Koppenfels Dr. Manuel Mühlbacher Glücksritter. Risiko und Erzählstruktur</p>	<p>Dr. Jenny Willner Neurose als kulturelles Muster. Theorie, Literatur, Film</p>	<p>Dr. Julia Weber Weltliteratur: Michel Houellebecq</p>
	<p>Dr. Fabienne Imlinger Deine Mudda...! Mutterschaft in Literatur und Kultur der Gegenwart</p>	<p>Dr. Julia Weber Weltliteratur: Kafkas Erzählungen</p>
	<p>Dr. Julia Weber Affective Turn: Positionen in Theorie, Literatur und Kunst</p>	
	<p>Prof. Dr. Martin von Koppenfels Don Quijote und die Theorie des Erzählens</p>	
	<p>Dr. Vera Kaulbarsch Figuren des Floralen</p>	
	<p>Dr. Lars Bullmann Marc Ortmann, M. A. Literatur und Soziologie. Aspekte einer Beziehung</p>	

Vorlesung (2 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Mimesis - Literaturgeschichte nach Erich Auerbach

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110

Mimesis, das im Istanbuler Exil entstandene und 1946 erschienene Hauptwerk des Romanisten Erich Auerbach, ist ein Klassiker der Literaturgeschichtsschreibung, den in neuerer Zeit auch die Kulturwissenschaft wiederentdeckt hat. Die einführende Vorlesung möchte Auerbachs

Buch für eine Annäherung an das Feld der vergleichenden Literaturwissenschaft nutzen – und dabei auch eine Reihe von literaturgeschichtlichen Orientierungspunkten bieten. Anhand von Auerbachs Grundfrage „Was ist Wirklichkeitsdarstellung und welche historischen Formen nimmt sie jeweils an?“ werden einzelne Kapitel der westlichen Literaturgeschichte von Homer bis ins 20. Jahrhundert behandelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der genauen Lektüre exemplarischer Texte, ein zweiter Schwerpunkt auf der Diskussion der Leitbegriffe, mit denen Auerbach operiert (Mimesis – Rhetorik – Stil – Figuraldeutung – sermo humilis – tragischer Realismus). Zur Debatte stehen auch die Grenzen von Auerbachs Ansatz, wie z. B. die Einschränkung der Perspektive auf „abendländische“ Literatur.

Literatur:

Erich Auerbach: Mimesis, Bern: Francke 2001.

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Dr. Manuel Mühlbacher

Glücksritter. Risiko und Erzählstruktur

Termin/Ort: Donnerstag, 18-20 Uhr c.t. (2 SWS) am Geschwister-Scholl-Platz 1, M 105

Abenteuerliches Erzählen geht ein Bündnis mit dem Zufall ein: Es nährt sich von Kontingenzen, lockt seine Leser mit unvorhersehbaren Ereignisketten, fesselt und bindet sie mit dem Versprechen des Unerwarteten. Zugleich verspricht es, alle Zufälle, die im Abenteuerwald lauern, in eine Geschichte zu integrieren, die ‚aufgeht‘. Es verspricht also Kontingenz und Kohärenz zur gleichen Zeit – ein Widerspruch, der nicht nur die traditionelle, sondern auch die moderne Literatur durchzieht, sofern sie sich noch auf das Abenteuer einlässt. Noch Robert Musil sprach von der „unvernünftigen Folgerichtigkeit“ des Abenteuers. Dieses arrangiert Kontingenzen, um sie anschließend zu bewältigen, und stiftet so ein Wechselverhältnis zwischen narrativer Offenheit und textueller Strukturierung. Der Anspruch, das Erzählen mit dem Zufall zu vermitteln, zeichnet abenteuerliches Erzählen aus und bildet den Grund für die Langlebigkeit und Popularität der Erzählformen, die an ihm partizipieren: von den erzählten Wechselfällen des antiken Romans über die ritterliche Aventüre, die episodischen Lebenswege der Schelme und Pícaros, die Liebeszufälle des galanten Romans, die Seemannsgarne des 18. und 19. Jahrhunderts, bis hin zu den urbanen Irrwegen der Detektive und Kriminalisten, und darüber hinaus in alle medialen Winkel der modernen Populärkultur.

Vom abenteuerlichen Erzählen sprechen heißt also in eine Reflexion über Ereignis, Zufall und Schicksal, über Wagnis, Risiko und Glück einzutreten. Die Ringvorlesung „Glücksritter: Risiko und Erzählstruktur“ wird dieser Frage vom höfischen Roman des Mittelalters bis zum zeitgenössischen Blockbuster nachgehen und dabei unterschiedliche Erzählgenres, Plot-Varianten und Figurentypen einbeziehen.

Seminar/Übung (6 LP)

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Dr. des. Léa Kuhn

Stilleben in Text und Bild

Termin/Ort: Dienstag, 18-21 Uhr c.t. (3 SWS) in der Zentnerstr. 31, 007

Äpfel, Kuchenreste, Brot und Wein, Zeitungen, Blumen, Flaschen und andere Nebensächlichkeiten zerstreuen sich auf Stilleben. Sie zeigen nicht das Ereignis selbst, sondern die Ruhe davor oder danach: Die Menschen verschwinden vom Bild, der Erzählfluss stoppt. So bezieht sich, anders als es die vermeintlichen Oxymora stilleben und nature morte vermuten lassen, die Gattungsbezeichnung im Niederländischen etymologisch weniger auf die Spannung von Leben und Tod als auf die Darstellung von Objekten im Ruhezustand.

Innerhalb der traditionellen Gattungshierarchie ist die unbelebte Materie bekanntlich auf der untersten Stufe möglicher Bildsujets angesiedelt. Und auch im kunsthistorischen Diskurs gilt die Gattung noch immer als wenig deutungsaffin: So werden Stilleben etwa schnell als Vanitas-Allegorien abgehandelt oder mit dem Verdikt des Dekorativen belegt. Ganz ähnlich in der Literatur: Die Beschreibung alltäglicher Gegenstände erscheint zunächst als eine narrative Digression, auf die verzichtet werden kann. Doch schon die antiken Rhetoriker wussten um die besondere Illusionskraft ekphrastischer Darstellungen: Die plastische Schilderung verwandelt den Zuhörer/ Leser in einen gebanntem Zuschauer, der zwischen Wirklichkeit und Nachahmung nicht mehr zu unterscheiden weiß.

Im Seminar wollen wir in einer möglichst weiten historischen Perspektive sowohl aus literaturwissenschaftlicher als auch aus kunsthistorischer Sicht verschiedene Stilleben diskutieren. Dabei sollen Texte und Bilder nicht nebeneinander gestellt, sondern – unter dem Stichwort der Intermedialität – miteinander ins Gespräch gebracht werden. Die Auswahl der gezeigten Gegenstände, ihre Gruppierung und Anordnung sowie Fragen der Stilhöhe, aber auch damit korrelierte Formen der Beschreibung gilt es zu analysieren. Darüber hinaus interessiert uns das kritische Potenzial kleiner Formen: Lässt sich das Moment der Stillstellung im Sinne einer Poetik der Verweigerung auffassen? Und / oder entfalten die dargestellten Objekte in ihrer spezifischen Anordnung doch so etwas wie eine Handlungslogik? (Wie) lässt sich Geschichte anhand von Dingen schreiben?

Hierfür werden wir 1. Theorien der Intermedialität diskutieren, 2. Texte von Balzac bis Mayröcker lesen, 3. Bilder von Caravaggio bis Demand sowie den Film „Still Life“ von Harun Farocki ansehen.

Als vorbereitende Lektüre empfehlen wir im Hinblick auf Fragen der Intermedialität Lessing: Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie sowie für einen Einstieg in die Gattung Stilleben Norman Brysons Essaysammlung Looking at the overlooked. Four essays on still life painting.

Dr. Jenny Willner

Neurose als kulturelles Muster. Theorie, Literatur, Film

Termin/Ort: Mittwoch, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

Um den Begriff der Neurose gruppiert dieses Seminar eine Vielfalt von Texten aus dem frühen 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Veranstaltung eignet sich sowohl als Einstieg in den Bereich psychoanalytischer Theoriebildung als zur Vertiefung in den Bereich Literatur und Psychoanalyse. Im Verlauf des Semesters wird die Frage nach dem Verhältnis entsprechend orientierter Lesarten zu Geschichte, Politik und Gesellschaft durchgehend im Zentrum stehen. Der Kurs ist in Blöcke gegliedert, mit folgenden (vorläufigen) Titeln:

- Psychosomatische Anfälle: Die hysterische Neurose
- Neurose in Falldarstellungen, in psychoanalytischer Kulturtheorie und in postkolonialer Theorie
- Transgenerationale Dynamiken: Introjektion und Übertragung von Trauma

- Neurose, autoritärer Charakter und neoliberale Persönlichkeit

Wir lesen theoretische Texte von Autor_innen wie Sigmund Freud, Sándor Ferenczi, Jacques Lacan, Nicolas Abraham, Maria Torok, Frantz Fanon, Erich Fromm, Theodor W. Adorno und Jamieson Webster. Zu den Autor_innen literarischer Texte zählen Peter Weiss, Kathrin Röggla, Vladimir Sorokin und Edwidge Dantikat. Im Rahmen der AVL Filmreihe Montag abends wird in Ergänzung zum Seminarprogramm das Thema "Neurose" einen Schwerpunkt bilden. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung den folgenden Artikel (bereits im LSF hochgeladen):

Petteri Pietikäinen: „Neurosis can still be your comforting friend‘: Neurosis and Maladjustment in Twentieth-Century Medical and Intellectual History“, in: The Neurotic Turn. Inter-Disciplinary Correspondences on Neurosis, hg. v. Charles William Johns, London: Repeater Books 2017, S. 17–55.

Dr. Fabienne Imlinger

Deine Mudda...! Mutterschaft in Literatur und Kultur der Gegenwart

Termin/Ort: Donnerstag, 12-14 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

„Moms are not a niche – they literally make ALL THE PEOPLE.“ (A N Denvers)

Nach dem großen Erfolg ihres Erzählbands Sommerhaus, später im Jahr 1998 soll Marcel Reich-Ranicki der Schriftstellerin Judith Hermann in einem persönlichen Gespräch empfohlen haben, bloß kein Kind zu bekommen, da sie sonst nie wieder ein Buch schreiben werde.

Zwanzig Jahre später erklärt das Online-Literaturmagazin ElectricLit das Jahr 2018 zum Year of the Mothers. Unter diesem Schlagwort werden eine Reihe von literarischen Neuerscheinungen rezensiert, die Mutterschaft ins Zentrum der Darstellung rücken. Die Autorinnen (und zum Teil auch Autoren) dieser Texte haben es anscheinend nicht nur geschafft, trotz Kind ein Buch zu schreiben (wie im Übrigen auch Judith Hermann); sie haben sogar genau darüber ein Buch geschrieben.

Der kleinste gemeinsame Nenner dieser unterschiedlichen Texte - darunter Romane, Essays, memoirs und Kurzgeschichten - ist, dass sie Mutterschaft aus der pastellfarbenen Ecke der Ratgeber- und Schwangerschaftsliteratur herausholen und in den Rang „richtiger“ Literatur erheben. Mutterschaft wird zu einem literarischen Gegenstand sui generis, was nicht zuletzt auch Fragen nach der Darstellbarkeit dieses Gegenstands mit sich bringt.

Im Seminar wird das Hauptaugenmerk auf der Gegenwartsliteratur liegen, allerdings werden wir auch ausgewählte Passagen aus literarischen und psychoanalytischen Texten des 20. Jahrhunderts behandeln. Der Vergleich soll unter anderem den Blick dafür schärfen, wie Mutterschaft gegenwärtig dekonstruiert wird. Auf welche Weise werden in diesen Texten nach wie vor vorherrschende Normen in Frage gestellt, z.B. die nach wie vor selbstverständliche Verschränkung von Weiblichkeit und Mutterschaft oder die ebenso selbstverständliche Verbindung zwischen Heterosexualität und Mutterschaft? Zur Dekonstruktion dieser Normen gehört schließlich auch die Frage, warum, wie Reich-Ranickis Altherrenweisheit deutlich macht, Mutterschaft und Autor(innen)schaft lange Zeit als unvereinbarer Gegensatz galten (und bisweilen noch gelten).

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, literarische und theoretische Texte zu lesen und gemeinsam diskutieren zu wollen. Französisch- und Englischkenntnisse sind sinnvoll, da ein Teil der Texte (noch) nicht übersetzt wurde.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Maggie Nelson: *The Argonauts*.

Rachel Cusk: *A Life's Work*.

Jessica Friedman: *Things that helped*.

Sheila Heiti: *Motherhood*.

Jacqueline Rose: *Mothers. An Essay on Love and Cruelty*.

Leïla Slimani: *Chanson douce*.

Anne Dufourmantelle: *La sauvagerie maternelle*.

Anke Stelling: *Fürsorge*.

Antonia Baum: *Stilleben*.

Dr. Julia Weber

Affective Turn: Positionen in Theorie, Literatur und Kunst

Termin/Ort: ab 02.05, Donnerstag, 10-12 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Die Verständigung darüber, was ein „Affekt“ ist und wie sich affektive Prozesse, Zustände oder Dynamiken adäquat beschreiben und theoretisch begründen lassen, hat in den letzten Jahren zu intensiven Diskussionen geführt. Wir werden uns dieser Debatte im Seminar anhand der gemeinsamen Lektüre ausgewählter theoretischer Schlüsseltexte aus dem Bereich der kultur- und medienwissenschaftlichen Affect Studies annähern. Unser Fokus liegt dabei zunächst auf den ontologischen Voraussetzungen des Affektbegriffs. Während Emotionen in der Regel Subjekten zugeschrieben werden, werden Affekte auf dynamische Verläufe und Wirkkonstellationen zwischen Körpern jeglicher Art bezogen. Um diese auf den ersten Blick vielleicht kontraintuitive, weil ohne jegliche Psychologie auskommende Konzeption zu verstehen, werden wir u.a. auf Spinozas Affektverständnis und dessen Weiterführung durch Bergson, Deleuze, Guattari oder Massumi rekurren, um sie in einem weiteren Schritt im Licht des gegenwärtigen sogenannten „affective turn“ in den Kunst-, Literatur- und Kulturwissenschaften nicht zuletzt auch unter gender- und queertheoretischer Perspektive zu beleuchten (Angerer, Voss, Thomas, Muñoz, Sedgwick u.a.).

Neben methodologischen Fragen (u.a. nach einer sinnvollen Abgrenzung zwischen Affekten, Gefühlen und Emotionen) wird uns vor allem die Frage nach der Produktivität von Affekttheorien für das Verständnis von affektiven Dynamiken bei der Rezeption von Kunstwerken beschäftigen. In der zweiten Hälfte des Seminars werden wir daher die verschiedenen Ansätze in medienvergleichender Perspektive auf ausgewählte literarische Texte und Werke der bildenden Kunst sowie Filme beziehen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Melissa Gregg / Gregory J. Seigworth (Hg.): *The Affect Theory Reader*. Durham/London 2010.

Jan Slaby / Christian von Scheve (Hg.): *Affective Societies. Key Concepts*. New York 2019.

Hartmut Grimm: „Affekt“, *Ästhetische Grundbegriffe*, Bd. 1, Stuttgart/Weimar 2010, S. 16–49.

Seminarlektüre: Die Texte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Don Quijote und die Theorie des Erzählens

Termin/Ort: Montag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Miguel de Cervantes' Don Quijote, der Urtext des neuzeitlichen Romans, ist zugleich der erste reflexive Meta-Roman: komische Erzählung, Parodie, Novellensammlung, literaturkritisches Gespräch und Kompendium der populärsten Literaturgattungen seiner Zeit – kurz: ein Buch der Bücher. Anhand einer Lektüre des Don Quijote von 1605, ergänzt durch ausgewählte Passagen aus dem Don Quijote von 1615 (es handelt sich weniger um zwei „Teile“, als um zwei eigenständige Romane, die einander reflektieren) wird das Seminar Fragen der Erzähltheorie in den Mittelpunkt stellen: Was ist ein Abenteuer? Welche historischen Gattungen und Erzählmuster treffen in diesem Roman aufeinander? Wie verhalten sich Rahmen- und Binnenerzählungen zueinander? Wie betreibt der Text selbst Erzähltheorie? Wie entsteht ein parodistischer Diskurs? Was ist vielstimmiges Erzählen? Wie verhalten sich Serialität und Schließung zueinander? Der Hauptakzent liegt auf der gemeinsamen Arbeit an Cervantes' Text, doch werden wir auch Schlüsseltexte der Rezeption mit einbeziehen wie die Beiträge Friedrich Schlegels, Hegels, Shklovskijs und Foucaults.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der AVL und der spanischen Philologie. Gesprächsgrundlage im Seminar wird in der Regel der spanische Text sein. Ausreichende Spanischkenntnisse sind daher erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Don Quijote Teil I. Textgrundlage (je nach Sprachkenntnissen):

Cervantes, Don Quijote I und II, ed. J. J. Allen, Madrid: Cátedra 2005 (empfohlen)

oder Cervantes, Don Quijote von der Mancha, übers. v. Susanne Lange, München: Hanser 2008 (bitte keine andere Übersetzung!).

Dr. Vera Kaulbarsch

Figuren des Floralen

Termin/Ort: Dienstag, 16-18 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

„By all the token-flowers that tell/ What words can never speak so well.“ - Byron: Maid of Athens, Ere We Part (1810)

Blumen stellen einerseits ein beliebtes Sujet von literarischen Texten und insbesondere von Lyrik dar, und verweisen andererseits auf ein privilegiertes Bildfeld für poetische Sprache schlechthin. Diese doppelte Besetzung: sowohl Darstellungsobjekt von Dichtung zu sein als auch Darstellungsverfahren von Dichtung aufzurufen, soll Thema des Seminars sein. Welche spezifischen Verkomplizierungen ergeben sich aus dieser Überlagerung? Wie lässt sie sich methodisch fassen, aber auch an literarischen Texten festmachen? Als Grundlage für diese Fragestellung bietet sich Heideggers Lektüre der Hölderlin'schen Gedichtzeile „Nun, nun müssen dafür Worte, wie Blumen, entstehen“ an, die wir in einem zweiten Schritt in einem Text von Paul de Man weiterverfolgen werden. Neben der Lektüre von verschiedenen einschlägigen Gedichten und Erzähltexten soll es schließlich auch um die Frage gehen, inwiefern sich botanische und religiöse Wissensformationen in literarischen Darstellungen niedergeschlagen haben und inwiefern sie in Lektüren fruchtbar gemacht werden können.

Texte werden gelesen u.a. von Hölderlin, Rilke, Celan, Proust, Mallarmé, Milton, Byron und George Herbert.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

De Man, Paul: „Intentional Structure of the Romantic Image“ in ders.: Rhetoric of Romanticism, New York: Columbia University Press 1984, S. 1-18.

Heidegger, Martin: „Das Wesen der Sprache (1957/58)“ in ders.: Gesamtausgabe Bd. 12: Unterwegs zur Sprache, Frankfurt a. M.: Klostermann 1985, S. 147-204.

Scarry, Elaine: „Imagining Flowers: Perceptual Mimesis (Particularly Delphinium)“ in Representations 57 (1997), S. 90-115.

Dr. Lars Bullmann

Marc Ortmann, M. A.

Literatur und Soziologie. Aspekte einer Beziehung

Termin/Ort: Montag, 14-16 Uhr c.t. (2 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104C

C. P. Snows Rede von den „two cultures“ aus dem Jahr 1959 ist zum veritablen Schlagwort geworden, um über das (Nicht-)Verhältnis zwischen Natur- und Geisteswissenschaften - mal interessant, mal langweilig, aber immer beredt - zu rasonieren. Dass es in der Sache dabei durchaus aufschlussreich sein kann, auch einmal bis drei zu zählen, dokumentiert das Buch Die drei Kulturen von Wolf Lepenies, das den Untertitel Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft trägt. Lepenies' Buch breitet ein reiches Material an Konstellationen aus, in denen die intrikaten, vielfältigen Beziehungen zwischen soziologischen und literarischen Diskursen verhandelt werden: polemische Abgrenzungsmanöver treffen hier auf produktive intellektuelle Verflechtungen. Da protestieren dann u.a. schöne charismatische Dichterseelen gegen den vulgären soziologistischen Blick auf literarische Artefakte und soziologische Akteure spotten über die anti-gesellschaftlichen Anmaßungen literarischer Kult-Gemeinschaften. Interessanterweise dient die Unterscheidung von Literatur und Soziologie aber auch dazu, auf beiden Seiten der Unterscheidung Reentry-Effekte zu produzieren: dann schimpfen ‚echte‘ Dichter ihre Konkurrenten ‚Zivilisationsliteraten‘, um sie so als Pseudo-Soziologen zu diskreditieren; und Soziologen nennen Kollegen Impressionisten oder Belletristen, um sie wissenschaftlich zu ruinieren. An Diskurs-Kopplungen interessierte Stimmen betonen dagegen das gesellschaftliche Wissen der Literatur oder die literarische Vermittlung soziologischer Einsichten. Noch Luhmanns systemtheoretische Kapriolen verschweigen ja beispielsweise ihre Herkunft auch aus frühromantischer Hyperreflexivität nicht.

Grund und Stoff genug also, um einige Stationen dieses Grenzverkehrs im Seminar genauer in den Blick zu nehmen. Dies wird anhand von drei Schwerpunkte geschehen:

1. Die Debatte zwischen Émile Durkheim und Gabriel Tarde um das Wesen und die Aufgaben der Soziologie - gelesen wird hier u.a. auch Tardes Roman Fragment d'histoire future (1896); ein Seitenblick gilt der ‚sakralsoziologischen‘ Aneignung der Durkheimschen Erbmasse durch das Collège de Sociologie (Bataille, Leiris etc.).

2. Theorie - Gesellschaft - Literatur: die Aufmerksamkeit gilt hier soziologischen Beobachtungen der Literatur, wie sie sich bei Bourdieu (Les Règles de l'art) und Luhmann (Die Kunst der Gesellschaft) finden lassen; flankiert von literatur- und kulturwissenschaftlichen Ausführungen zur Poetik/Figuration von ‚Gesellschaft‘ (Lüdemann: Metaphern der Gesellschaft; Marchart: Das unmögliche Objekt).

3. Neue Formen des ‚Literarisch-Soziologischen‘ bei Ernaux (Les Années), Erion (Retour à Reims) und Louis (Qui a tué mon père)

Literatur:

Wolf Lepenies, Die drei Kulturen. Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft (1985), Frankfurt a. M. (Fischer) 2002.

Zygmunt Bauman/ Riccardo Mazzeo, In Praise of Literature, Cambridge (Polity) 2016.

Lektürekurs (Supplement)

Dr. Vera Kaulbarsch

Weltliteratur: Vladimir Nabokov: Lolita

Termin/Ort: Dienstag, 14-16 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 11.06.2019, Ende: 23.07.2019

„Signposts and tombstones“, heißt es im Vorwort des moralisierenden Herausgebers John Ray Jr., Phd., sind in den Memoiren noch vorhanden, die Humbert Humbert, der „demented diarist“ verfasst hat und deren Titel Lolita lautet. Jede Lektüre des Romans sieht sich mit der Frage nach diesen „signposts“ konfrontiert: Zwar kann es nicht um die Aufdeckung der Identität des Erzählers gehen, dafür wird aber die Analyse der Erzählperspektive und des Schreibstils zentral, um der komplexen Anlage des Romans gerecht zu werden. Im Lektürekurs sollen darüber hinaus möglichst vielschichtige Herangehensweisen an den Text herausgearbeitet werden und überlegt werden, wie der Roman verschiedene literarische Text und Diskurse in sich vereint, sich mit Psychoanalyse und Popkultur auseinandersetzt. Zur Anschaffung empfohlen wird die Ausgabe von Vintage.

Zur Vorbereitung bitte ich um eine möglichst weit fortgeschrittene Lektüre von Lolita; empfehlenswert ist ein zusätzliches Heranziehen von The Annotated Lolita, herausgegeben von Alfred Appel.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Dr. Julia Weber

Weltliteratur: Michel Houellebecq

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 12.06.2019, Ende: 24.07.2019

„Tatsächlich gibt es für mich keinen Schriftsteller der Gegenwart, der einen mit seinen Zukunftsvisionen, die von der Gegenwart erzählen, so sehr herausfordert. Keinen, der die sozioökonomischen Machtkämpfe der zeitgenössischen Gesellschaft so unerbittlich und präzise beschreibt. Keinen, der die Literatur als Feld der Uneindeutigkeit so sehr ausreizt und uns auf brüchigem Boden zurücklässt. Und das alles mit dieser bewusst herausgearbeiteten Abwesenheit von Stil, diesem Nicht-Stil der Sprache, der natürlich selbst ein Stilphänomen ist“, schreibt Julia Encke in ihrem 2017 erschienenen Porträt eines Provokateurs. Die Rede ist von Michel Houellebecq, dem wahrscheinlich bekanntesten und zugleich umstrittensten französischsprachigen Romanautor der Gegenwart. Wir werden im Seminar seine drei Romane Les particules élémentaires (1998) La carte et le territoire (2010) und Soumission (2015) einer kritischen Relektüre unterziehen. Auf dem Programm stehen zudem Essays und Zeitungsartikel, die Houellebecqs Strategien der medialen Selbstinszenierung beleuchten.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur: Bitte lesen die genannten Romane bis zum Beginn des Seminars (möglichst im französischen Original).

Sekundärtexte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Dr. Julia Weber

Weltliteratur: Kafkas Erzählungen

Termin/Ort: Mittwoch, 16-18 Uhr c.t. (1 SWS) in der Schellingstr. 3 (R), R U 104B

Beginn: 24.04.2019, Ende: 05.06.2019

Das Seminar widmet sich ausgewählten Erzählungen Kafkas. Auf dem Programm stehen u.a. Ein Bericht für eine Akademie, In der Strafkolonie, Ein Hungerkünstler, Josefine oder das Volk der Mäuse sowie die beiden Fragmente Forschungen eines Hundes und Der Bau.

Im Zentrum des Lektürekurses steht die gemeinsame intensive Arbeit an den Texten; einschlägige Forschungspositionen werden dabei selbstverständlich miteinbezogen. Bitte kaufen sie sich den bei Fischer erschienen Band Franz Kafka: Die Erzählungen und lesen sie darin zur Vorbereitung so viel wie möglich.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Engel, Manfred/Auerochs, Bernd: Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart/Weimar: Metzler 2010.

Sekundärtexte zur gemeinsamen Lektüre werden rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in einem Reader bereitgestellt.

Sprachkurse

Zum Elitestudiengang Osteuropastudien gehört auch eine fachspezifische Sprachausbildung. Es ist vorgesehen, dass die Studierenden im Verlauf des Masters mindesten 12 SWS dafür aufwenden, vorhandene Sprachkenntnisse auszubauen oder eine neue Sprache zu erlernen. Daher ist es empfehlenswert bereits ab dem ersten Semester einen Sprachkurs zu besuchen. Bitte informieren Sie sich mithilfe des LSF und der Institutsseiten selbstständig über die Zeiten und Anforderungen der jeweiligen Sprachkurse. Eine Anmeldung im LSF bzw. per E-Mail wird normalerweise vorausgesetzt.

An der LMU werden folgende Sprachen angeboten, die für die Osteuropastudien relevant sind:

Albanisch

<https://www.albanologie.uni-muenchen.de/interesse-am-studium/albanisch-studieren/index.html>

Bulgarisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/bulgarisch/index.html

Estnisch

<https://www.finnougriistik.uni-muenchen.de/service/studieninteressierte/index.html>

Griechisch

https://www.uni-muenchen.de/adressen/fachstudienberatung/fsb_lehramt/neugriechisch/index.html

Jiddisch

https://www.jgk.geschichte.uni-muenchen.de/jgk_neuzeit/personen/mitarbeiter/wiecki_evita/index.html

Kroatisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/serb_kroat/index.html

Rumänisch

https://www.romanistik.uni-muenchen.de/studieninteresse/rumaenisch_studieren/index.html

Russisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/russisch/index.html

Polnisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/polnisch/index.html

Serbisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/serb_kroat/index.html

Slovakisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/slovakisch/index.html

Slovenisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/slovenisch/index.html

Tschechisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/tschechisch/index.html

Ukrainisch

https://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/ukrainisch/index.html

Ungarisch

<https://www.finnougristik.uni-muenchen.de/service/studieninteressierte/index.html>

Usbekisch

<https://www.nahe-osten.uni-muenchen.de/institut/turkische-studien/index.html>

Türkisch

<https://www.nahe-osten.uni-muenchen.de/institut/turkische-studien/index.html>